

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher: Centralnummer: 28 241
Stz für Nachdrucke: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 18. bis 30. Septbr. 1927 bei täglich zweimaliger Auslieferung frei Haus 1.50 Mk.
Einzelnnummer 15 Pfennig.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Gelegenheitsanzeigen Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 60 mm breite Reklameweile 30 Pf., außerhalb 25 Pf., Offertengebühr 30 Pf., Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle:
Marienstraße 30/42
Druck u. Verlag von Viehoff & Reichardt in Dresden
Vollschick-Konto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. „Dresdner Nachr.“ ist als Handelsmarke geschützt. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist strafbar.

Konditorei Limberg

Prager Straße 10
Das vornehme Tagescafé
Im neuen Gewande!

Jahresschau

Ab Sonntag täglich nachmittags 5 Uhr im Vergnügungspark
Die sensationellen Seilkünstler

Dauerbrandöfen aller Systeme

Bitte besuchen Sie bei Bedarf unser Musterlager. Wir sind das größte Spezialgeschäft der Branche und erteilen gerne kostenlose Fachinfos. Rat.
Florian Czockerts Nachf. Ferdinand
Tel.: 25401 :: Dresden-A., Töpferstr. 9/15 :: Tel.: 25401

Das gefährdete Kabinett Pilsudski.

Günstiger Eindruck der Stresemann-Rede. — Die irischen Dzeanflieger zurückgekehrt.

Sejm und Senat für das Selbstauflösungsrecht.

Warschau, 17. Sept. Der schon seit Monaten andauernde Konflikt zwischen der polnischen Regierung und der Volksvertretung hat sich abermals verschärft. Eine sogenannte, aus Senatoren und Sejmabgeordneten zusammengesetzte Verhandlungskommission hat in der Frage des Selbstauflösungsrechtes beschlossen, daß, wenn in einer der beiden Volksvertretungen der Auflösungsbeschluß mit qualifizierter Mehrheit fällt, auch das andere Haus als aufgelöst gelten soll. Diese Bestimmung, die eine Verfassungsänderung bedeutet, soll nur auf die gegenwärtige Volksvertretung Anwendung finden. In der Regierungspresse wird gegen diesen Beschluß der Kommission eine sehr scharfe Sprache geführt und die Forderung ausgesprochen, daß er in den Häusern nicht durchgehen wird, da sonst der Staatspräsident eingreifen müßte. (Z. U.)

Die polnischen Gewerkschaften gegen Pilsudski

Warschau, 17. Sept. Die Zentralkommission der polnischen freien Gewerkschaften hat einen scharfen Artikel gegen die Wirtschaftspolitik und die Verfassungskonzeption des Pilsudski-Kabinetts beschlossen. Der Artikel stellt fest, daß trotz günstiger Wirtschaftslage und steigender Produktionsziffern die Lebenshaltung der Arbeiter überaus niedrig bleibe. Besonders enttäuscht seien die landlichen Arbeiter und Beamten. Die Arbeitslosenunterstützung sei zurück in Polen so niedrig und so unvollkommen, wie noch unter keiner früheren polnischen Regierung. Die gesamte Wirtschaftspolitik richte sich einseitig nach den Interessen der großen Unternehmer.

Der arbeitserfeindlichen Wirtschaftspolitik entspreche auch die Unterwühlung der Verfassung und der demokratischen Grundzüge des politischen Lebens in Polen durch die Regierung. Die Regierung gebe den Weg zur faschistischen Diktatur. Die polnischen Arbeiter müßten sich gegen die Gefahr schütten und sich zum Kampfe bereit machen. Wenn schon eine Diktatur in Polen ausgerufen werden müßte, so sollte es die der Arbeiterklasse sein. (Z. U.)

Wegen Sensationsmeldungen angeklagt.

Warschau, 17. Sept. Wegen der von der „Rzeczpospolita“ verbreiteten Nachricht über den angeblichen Aufenthalt des Generals Jagoriski auf der Westerballe, ist der verantwortliche Redakteur des Blattes unter Anklage gestellt worden, und zwar wegen Verleumdungstätigkeit.

Der polnische Spionageprozeß gegen die Ukrainer.

Warschau, 17. Sept. Zu unserer gestrigen Mitteilung über einen großen Prozeß der polnischen Behörden gegen die Ukrainer wegen angeblicher Spionage erfahren wir von unternichteter ukrainischer Seite ergänzend, daß den Angeklagten vorgeworfen wird, sie hätten als Mitglieder der „Weißrussischen Ukrainischen Militärorganisation“ — eine der größten Irredenta-Organisationen des in Polen unterdrückten Ukrainertums — militärisch wichtiges Material über die polnische Armee gesammelt und dieses den reichsdeutschen Behörden zugänglich gemacht.

Wieder ein polnisch-litauischer Zusammenstoß

Warschau, 17. Sept. Wie eine aus polnischer Quelle kommende Nachricht besagt, überschritt am 15. September ein litauischer Grenzmann die polnische Grenze um 40 m. Von zwei polnischen Soldaten aufgefordert, die Waffen abzugeben, legte er auf einen der beiden Soldaten an, worauf er von dem anderen erschossen wurde. (Z. U.)

Pressekebelung in Litauen.

Kowno, 17. Sept. Der Kommandant der Stadt hat den verantwortlichen Schriftleitern der Kownoer Zeitungen eine Verordnung ausgehen lassen, laut der sämtliche Mitteilungen der Regierung und der Verwaltungen in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden müssen. Ferner wird verfügt, daß Bekanntgabe von Verammlungen usw. nur nach schriftlicher Genehmigung des Kommandanten und des Kreishefes veröffentlicht werden dürfen. Verantwortliche Schriftleiter, die den Verordnungen zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 5000 Lit oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft oder aus dem Kownoer Kreis ausgewiesen. Die Zeitungen selbst werden verboten werden. (Z. U.)

Besuch litauischer Offiziere in Deutschland.

Berlin, 17. Sept. An Berliner amtlichen Stellen wird berichtet, daß 21 litauische Offiziere nach Deutschland kommen. Sie sind aber lediglich zur Besichtigung allgemeiner technischer Anlagen zugelassen, nicht aber zum Besuch militärischer Anlagen. Auch kommen sie in Zivil nach Deutschland.

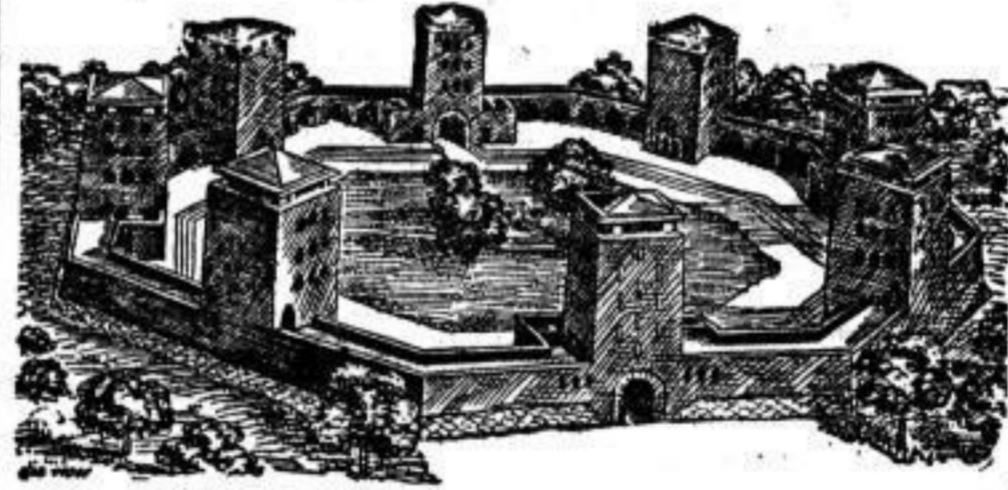
Tannenberg.

Zur Weihe des Tannenberg-Nationaldenkmals.

Buchtig und breit ausladend, erhebt sich auf vielumkämpftem ostpreussischem Boden das riesige Nationaldenkmal der Schlacht von Tannenberg, das ein eigens dazu gegründeter Verein die ungeheuren Werte historischen Geschehens erkennender Deutscher errichtet hat und dessen Eingangspforte am heutigen Sonntag Hindenburg, der Sieger von Tannenberg, öffnen wird. Eine breite, turmgekrönte Mauer umschließt den Ehrenfriedhof, in dessen Mitte sich ein schlichtes Denkmal erhebt. Das Ganze eine Trubburg, mitten hineingestellt in die gewalttätig vom Mutterlande losgerissene deutsche Ostmark, an der ringsum die Wogen nimmermattender polnischer Begehrtsucht emporbranden. Ein Sinnbild zähen deutschen Behauptungswillens und eine Ehre zugleich für die Kämpfer, die in einer großen Zeit die Ostmark befreit, die deutsche Heimat vor der russischen Woge geschützt haben. Es gibt kein Denkmal, das eine größere Berechtigung hätte. Und wenn die alten Fahnen aller Regimenter, die an der Schlacht von Tannenberg teilgenommen, den heutigen Wei-

wagt hatten, erstritten von Truppen, die erfüllt waren von grenzenloser Hingabe und Pflichterfüllung und die getragen waren von der allgemeinen Begeisterung eines geschlossen um seinen Bestand kämpfenden Volkes.

Diesem Gedenken gilt das Mal von Tannenberg, der Erinnerung an eine große Zeit, die ein einiges Volk fand und die nach außen und im Herzen festzuhalten heute mehr denn je deutsche Pflicht ist, gerade weil der höchsten Erhebung ein so unfaßbar tiefer Sturz in furchtbarstes nationales Elend gefolgt ist. Es kann kein Jubel herrschen in Tannenberg. Der Zusammenbruch von 1918 legt der Denkmalsfeier unendlich tiefere und ernstere Aufgaben. Niemand wird das stärker und eindringlicher empfinden als die Teilnehmer an der Tannenberg-Feier, die die Denkmalsweihe in die deutsche Ostmark führt. Man braucht sich nur vorzustellen, was es für ein großes, gerade in seiner jetzigen Not wieder härteste Lebenskraft beweisendes Volk bedeutet, wenn sein Oberhaupt, der Sieger von Tannenberg, den Weg über See suchen muß, um auf der Fahrt von einem zum anderen Teil des Reiches den Polen nicht die Schandenfreude bereiten zu müssen, daß sie den Salonwagen des deutschen Reichspräsidenten verschleichen und plombieren können, wenn er durch deutsches Land rollt! Nichts kann den Widerstand, nichts die Unertüchlichkeit einer Grenze, die blinder, hochgeborener Siegerwahn im deutschen Osten gezogen hat, schärfer beleuchten als die Tatsache, daß heute ein tief im deutschen Fleisch stehender fremder Pfahl sein kann, was doch in Wahrheit von Jahrhunderte langer deutscher Kulturarbeit geschaffenes deutsches Land ist. Ganz von selbst drängt sich deswegen gerade bei der Weihe des Denkmals, das dem Siege von Tannenberg gewidmet ist, der Gedanke an jenes lange zurückliegende Tannenberg in den Vordergrund, mit dem die Dämmerung des



Deutschtums begann und damit die Zeit folgenreicher Verleugnung der überlegenden Bedeutung des deutschen Ostens. Auch im Rheinland wohnt schwerste deutsche Not. Es umschließt die andere der beiden deutschen Schicksalsfragen. Dort jedoch sind heute schon die dunklen Pläne Poincarés zusammengedröhren, und niemand kann heute mehr daran zweifeln, daß die Befreiungskampfe am Rhein schlagen wird. Anders im Osten, wo die deutsche Brücke zur wirtschaftlichen Erschließung der entwicklungsunfähigen Oststaaten auf einer verlorenen Insel ruht, gegen die das Elementum immer unerschämter seine Hände reckt, wo deutsches Land in polnischem Besitz ist und ein großes Reich — eine ungeheuerliche Tatsache — in zwei Teile zerreiht. Mehr denn je liegt heute an der Weichsel das deutsche Schicksal. Das spricht vor allen Dingen aus den Vorgängen in Genf, wo immer neue, immer hartnäckigere Versuche unternommen werden, die Grenzen im Osten erstarren zu lassen, und durch allgemeine Sicherheitsbindungen das zu erzwingen, was Deutschland niemals anerkennen kann. Schwer ist der Kampf, den wir um unser nationales Dasein führen. Und wenn in dieser Stunde wertvolles nationales Empfinden in der umbrandeten Ostmark ein ragendes Denkmal großen deutschen Erlebens schafft, dann wird das mehr als ein Ehrenmal folger Erinnerung, mehr als ein Heldendenkmal für die Tapferen, die bei Tannenberg fielen. Dann wird es ein leuchtendes Zeichen unerschütterlichen nationalen Willens, nicht nur den deutschen Vorposten im Osten zu halten, sondern eingedenk der grauenhaften Lehren des ersten Tannenberg, mit allen Kräften auch um das deutsche Land zu ringen, das man uns ohne Abkündigung entrisen hat. Die Wirksamkeit des neuen Nationaldenkmals kann und wird sich nicht auf die Weichsel beschränken, die heute aller Blicke auf den Osten richtet. Das Denkmal wird vielmehr ein starker Anziehungspunkt auch für solche Deutsche werden, die sonst ihren Fuß nicht nach der Ostmark lenken. Ihnen wird es die Augen öffnen für die gewaltigen Werte, die im deutschen Osten liegen, und vor allen Dingen für die tiefste nationale Not. Und damit muß es zu einem dauernd fließenden Quell lebendiger Erkenntnis der großen national- und volkspolitischen Ziele werden, die uns der deutsche Osten weilt.

Gerade darum, gerade weil die Einweihung des Tannenbergs-Nationaldenkmals...

Schriften fielen platt zu Boden; selbst in Berlin fand Kritik der Väterer keinen Anklang...

Der Reichspräsident in Barrienstein. Barrienstein, 17. Sept. Auf dem Wege zum Bahnhof Barrienstein durchfuhr heute Reichspräsident v. Hindenburg...

Stresemanns beste Rede in Genf.

Der Eindruck des Vorleses gegen alle Lügenheher.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 17. Sept. Die Rede, die der Reichsaußenminister Dr. Stresemann gestern in Genf vor den Vertretern...

fahrens angesehen, sich für die Verweigerung der Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen auf die Treiberzeiten „Landesverräterischer Lumpen“...

Dr. Luther als Kandidat zur nächsten Reichstagswahl.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 17. Sept. Den gestern gemeldeten offiziellen Eintritt des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther in die Offener Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei kommentiert man in politischen Kreisen...

Der Abbruch des Besoldungsentwurfes im Reichskabinett.

Kein Protest Parker Gilberts. Berlin, 17. Sept. Die rasche Erledigung der Besoldungsvorlage im Reichskabinett hat auch in den Regierungskreisen ziemlich überrascht...

Tagung des preussischen Kabinetts.

Berlin, 17. Sept. Wie die „B.Z.“ meldet, ist heute mittag das preussische Kabinett wieder zusammengetreten, um ebenfalls abschließend zur Besoldungsvorlage Stellung zu nehmen...

Der irische Dzeanflug abgebrochen.

Schwere Stürme über Irland.

London, 17. Oktober. Die beiden Dzeanflieger, Kapitän Wakintosh und Kommandant Fitzmaurice, die gestern nachmittag zum Flug nach Newyork gestartet waren...

Die Rückkehr der Flieger wurde durch den schweren Sturm erzwungen, der über Irland herrscht. Die Flieger hatten zunächst die Richtung nach Galway in Westirland eingeschlagen...

Könnekes „Germania“ zum Start bereit.

Berlin, 17. September. Die letzte Schwierigkeit, die dem für heute mittag angelegten Start des Fliegers Könnekes zu dem beabsichtigten Langstreckenflug nach Ostasien noch im Wege steht, ist die Versicherungssfrage...

Berlin, 17. Sept. Wegen der Wetterunbilden zwischen Regensburg und Passau ist der für heute 3 Uhr nachmittags vorgesehene Start Könnekes zum Ostasienflug auf morgen vormittag 11 1/2 Uhr verschoben worden.

Die wissenschaftliche Flugtagung in Wiesbaden.

Wiesbaden, 17. Sept. Den Teilnehmern an der Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt gab die Stadt Wiesbaden in der Nacht einen Begrüßungsabend...

Prinz Heinrich von Preussen gegen die Maßnahmen der Besatzungsbehörden und bemerkte, daß, wer Angst vor den Deutschen habe...

Die erste Villenthal-Medaille wird, wie beschlossen wurde, dem hochverdienten Wöttinger aeronautischen Forscher Dr. Prandtl verliehen werden.

Am Sonnabendvormittag

Sprach der Direktor der Luftkassa, Bronski, über das Thema „Deutscher Luftverkehr“. Der Redner betonte, daß bisher in der Entwicklungsgeschichte des Verkehrs alle Verkehrsmittel in unsangereicher Form aus öffentlicher Hand...

Keine Hilfe Washingtons für Dzeanflieger.

Washington, 16. Sept. Das aus dem Handels-, Marine- und Kriegsministerium gebildete Komitee zur Untersuchung der Frage, ob angesichts der wiederholten Katastrophen neuer Transozeanflüge...

Ein Nachspiel zum Fürsten-Volkenscheid.

Berlin, 16. September. Vor dem Schöffengericht in Landsberg wurde heute gegen den Mittelmeister a. D. und Landwirtschafstüchtler Ernst Schulze in Friedeberg (Rheinmark) verhandelt, der angeklagt war, sich gegen § 107 des Strafgesetzbuches (Wahlbehinderung) vergangen zu haben...

Dinghofer österreichischer Justizminister.

Wien, 16. Sept. Der Nationalrat ist heute nachmittag zur ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammengetreten. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl des Justizministers.

Der Arbeitsnachweis

Sichert Ihnen schnelle und aufmerksame Bedienung an. Anruf: 25881 u. 24831.

Die neuen Mitglieder des Völkerbundsrates

Die Wirkung des Ausscheidens Belgiens.

(Von unserem händigen Vertreter in Genf.)

Genf, 15. September.

Die Wahlen in den Völkerbundsrat haben ihre Schatten lange vorausgeworfen; der Völkerbundsrat ist das wichtigste politische Instrument und der Vollversammlung nicht untergeordnet, wie man vielfach annimmt; auch steht der Rat zur Vollversammlung nicht im Verhältnis des Kabinetts zum Parlament, was ein noch weit verbreiteter Vergleich ist. Rat und Vollversammlung stehen sich durchaus ebenbürtig gegenüber, wobei dem Rat praktische deshalb eine größere, weil direktere Bedeutung zukommt, als er unmittelbar politisch ausübende Befugnisse hat und in dieser Richtung die weitestgehenden Kompetenzen besitzt. So kann es durchaus nicht ansehbar sein, wenn fast alle dem Völkerbunde angehörenden Staaten nach der großen Würde streben, noch mehr aber nach der politischen Bedeutung, die in der Angehörigkeit zum Völkerbundsrate liegt; diese politische Bedeutung drückt sich nicht nur in der ständigen Zugehörigkeit aller völkerbündlichen Großmächte der Erde aus (Frankreich, England, Italien, Japan, Deutschland), sondern ebenso stark auch in dem geradezu leidenschaftlichen Streben der halben und Vierteils-Großmächte, die entweder durch Neugeburt oder große Gebietsvermehrungen oder besondere Beziehungen zu den Großmächten zu politischen Aspirationszentren geworden sind. Welch hohes Maß an Wichtigkeit dem Völkerbundsrat zuerkannt werden muß, konnte sowohl anlässlich der ersten Besetzung als bei Anlaß der schweren vorjährigen Kämpfe rein äußerlich festgelegt werden: es genügte zur Erhärtung die Nennung der Namen Brasiliens, Spaniens, Polens; und heute zeigt Belgien als kleine Vorkarn-Nacht in allerdings sympathischer Weise dasselbe. Es ist ganz sicher, daß die großen Vorkarn-Mächte einstimmig für Belgien eingetreten sind und nebst den eigenen Stimmen eine große Anzahl anderer für Belgien zu gewinnen vermochten, daß aber anderseits die kleineren Staaten — Belgien sonst durchaus wohlwollend gesinnt — die Möglichkeit der Wiederwahl verhinderten; nicht aus Gründen der bloßen Opposition, sondern als Parierung im Kampfe der Kleinen gegen die Großen um die gefährdete Bedeutung der Vollversammlung gegenüber dem Anwachsen der Macht des Völkerbundsrates.

Wie man am Ausgang gesehen hat, hat der Einfluß der Großen nicht aufzukommen vermocht gegen die Phalanx der Neutralen mit ihrem Anhang; an und für sich ein gutes Zeichen für die Zukunft des Völkerbundes.

Daß sich der Schlag gerade gegen Belgien auswirken mußte, wird offensichtlich vielerorts bedauert, und man hätte es gern gesehen, wenn Belgien, in besserer Berechnung der Kräfteverhältnisse in der Vollversammlung, sein auch noch durch anderweitige Bedenken etwas kompromittiertes Vorgehen zurückgezogen hätte. Das Privileg der Wiederwahlbarkeit, vor einem Jahre aus gewissen Umständen heraus ausgespart, war schon damals ausdrücklich mit dem Charakter der seltensten Ausnahmestellung umkleidet worden; es durfte nur bei ganz außergewöhnlichen Verhältnissen zuerkannt werden und jedenfalls keineswegs schon nach einem Jahre. Man dachte vor allem an die Folgen einer derartigen Wiederwahlbarkeitserklärung unter den augenblicklichen Umständen und angesichts einer belgischen Begründung, wie sie ohne Schwierigkeiten noch von vielen Staaten aufgebracht werden könnte. Die Gefahr, daß die Wiederwahlbarkeit zum Gewohnheitsrecht würde, nach dem schließlich stets und auch aus selbständigen Motiven geübt werden könnte, drängte sich in der Tat stark auf und mußte umgangen werden.

Wenn jemand, so hat — nach den Erklärungen Vanderveldes zu schließen — Belgien selbst zuerst diese ihm praktisch schädliche Stellungnahme der kleineren Staaten als durchaus schmerzhaft empfunden;

darfür haben sich aber die Sympathien für Belgien mit einem Schlage erneuert und verstärkt.

Es ist im Völkerbunde wohl noch nie in ähnlicher Situation eine so befehdende und mit unmittelbarem Jubel aufgenommene Erklärung abgegeben worden wie diejenige des belgischen Außenministers Vandervelde, die einem feierlichen Gelöbnis zum Völkerbunde, dem großen Werk des Friedens, gleichsam, gesprochen mit einer so schmieglam-welchen Stimme, unter einem die Gefühle des Unterlegenen fast eher unterstreichenden als verdeckenden Lächeln, wie man dies im Völkerbunde in Wahrheit noch nicht erlebt hatte. Es ist nicht aller Tage Abend, muß Vandervelde in diesem Augenblick gedacht haben, und: „Die belgische Kandidatur wird wieder einmal im Vordergrund stehen.“

Nach dem feststehenden Austritt Belgiens konnte sich die stark verminderte Lage bezüglich der verbleibenden Kandidaturen (Ruda, Kanada, Finnland, Griechenland, Portugal) sofort in weitem Grade klären — es stand nun mit einemmal so gut wie fest, daß Europa einen Ratssitz ausgeben müßte, falls es nicht gelänge (was wohl niemand erwartete), Finnland und Griechenland in den Rat zu bringen. Die griechische Kandidatur war gegenüber derjenigen Finnlands in den Hintergrund getreten, nicht ohne eigene Schuld des persönlichen Anwarts auf den Sitz; aber auch Kanadas Kandidatur hatte sich allmählich vor ernsthaften Schwierigkeiten gesehen, die nicht zuletzt von England ausgehen. Die Sache mit Kanada hatte für Chamberlain zwei sich widersprechende Seiten: einerseits konnte durch eine Wahl des englischen Dominions der englische Einfluß noch verstärkt werden, während anderseits die große Bedeutung, in die sich ein englisches Dominion erhoben sah, dem Mutterlande auch unangenehm werden mußte. So sanken die Aussichten Kanadas in den letzten zwei Tagen beständig, was für die Versammlung schon deshalb eine Erleichterung bedeutete, als damit das amerikanische Entweder-Oder, Nordamerika oder Südamerika, nicht mehr so unlösbar präsentiert war. Man war sich im Klaren, daß bei einer Wiederwahl Belgiens, an der man keine Zweifel hegte, der bisherige tschechische Sitz nicht überlebensfähig werden würde, daß aber anderseits, trotz der südamerikanischen Zerissenheit, die Wegnahme eines der drei südamerikanischen Sitze sofort wenn nicht eine „südamerikanische Einheitsfront der Beschwerte“, so doch sonst eine Atmosphäre beleidigter Gefühle geschaffen hätte. Kanada konnte man ruhig in den Hintergrund treten lassen, denn bei diesem Lande waren politische Folgen nicht zu befürchten. Es muß immerhin bemerkt werden, daß die Kandidatur stets vollgültig aufrechterhalten worden war. Das klare Stimmenmehr, das nach der ehrenvollen Niederlage Belgiens für Kanada nun erreicht wurde, zeigt zweierlei: erstens, daß Kanada als Rivalis Russas nicht mehr in Betracht gefallen war, und zweitens: daß seine Wahl vielleicht mehr dem Zufall zu verdanken ist als den Verdiensten oder Sympathien des Kandidaten. Beinahe hätte es zu einer Sitzwahl zwischen Kanada und Griechenland kommen können, denn der Stimmenabstand ist äußerst gering; die Wahl Kanadas ist geradezu dem Umfange des Fehlens eines qualifizierteren Partners zu verdanken, da Griechenland wegen seiner inneren ungefestigten Verhältnisse und auch wegen gewisser damit zusammenhängender internationaler Interessen manche Stimmen verlorengegangen sind. Es ist möglich, daß eine orientalische Kandidatur die anerkanntermaßen gut begründete persönliche, wäre sie rechtzeitig aufgestellt und beharrlich verteidigt worden, die Stimmenzahl Kanadas erreicht oder überflügelt haben würde. Diese Kandidatur ist indessen für das nächste Jahr angehängt, wenn China austritt und natürlich noch weniger Aussichten auf das Privileg der Wiederwahlbarkeit besitzt als Belgien.

Die bessere Verteilung der Ratssitze auf die verschiedenen Kontinente liegt als Problem in der Tat. Europa besitzt acht Sitze, davon die Hälfte ständige, Amerika, dessen vier größte Staaten fehlen, hat vier Sitze inne, das gewaltige Asien ist bloß mit dem äußersten Osten vertreten und steht China nächstes Jahr ausbleiben, ohne daß ein Ersatz im Fernen Osten möglich ist. Der ganze Riesenkontinent ist somit nur von Japan repräsentiert.

Die Reichseinnahmen im August.

Günstige Entwicklung der Einnahmen.

Berlin, 17. September. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im August 1927 mit rund 659,8 Millionen Reichsmark, weisen gegenüber dem Vormonat, in dem bekanntlich die vierjährigen Vorausgaben der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, sowie die Zahlungen an Zinsen aus den halbjährlichen Lagerabrechnungen zu entrichten waren, eine Mindereinnahme von 288,8 Millionen Reichsmark auf. Sie übersteigen wieder die Einnahmen des Monats Mai des entsprechenden Monats des vorhergehenden Rechnungsvierteljahres um 37 Millionen Reichsmark, weil im August ebenso wie im Juli (wenn auch nicht in der gleichen Höhe) Abschlußzahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer für das Jahr 1926 entrichtet worden sind, und zwar hauptsächlich von den größeren Steuerzahlern, deren Veranlagung erst später durchgeführt werden konnte.

Das Gesamtaufkommen in den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres beträgt rund 3534 Millionen Reichsmark. Zur Erreichung der Hälfte des Jahres-Zolls in Höhe von 3875 Millionen, fehlen also noch rund 350 Millionen Reichsmark, die im September aufkommen werden. Selbst wenn man berücksichtigt, daß in den ersten fünf Monaten zwei Monate fallen, in denen Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer fällig waren, daß ferner in dieser Zeit die Abschlußzahlungen auf diese Steuern aus dem Jahre 1926 geleistet worden sind, und daß schließlich im letzten Monat des Vierteljahres erfahrungsgemäß die Steuererträge erheblich niedriger sind, als in den beiden anderen Monaten des Vierteljahres, kann man die Entwicklung in dem bisher abgelaufenen Teil des Jahres als günstig bezeichnen. Sie berechtigt zu der Hoffnung, daß in Verbindung mit den Erparnissen auf der Ausgabe Seite, die dem Reich in der nächsten Zeit bevorstehenden Mehrbelastungen werden getragen werden können.

Die Arbeitslosigkeit unter den Angestellten.

Berlin, 17. Sept. Der Zugang an offenen Stellen auf dem kaufmännischen Stellenmarkte ist nach Zählung der Reichsstellenvermittlung der gleiche wie im Vormonat. Dagegen hat sich der Bewerberzugang um 10 Proz. erhöht. Da nach der Rationalisierung der vergangenen Jahre Massenentlassungen innerhalb der Angestelltenenschaft begrenzten und entscheidende Rückschlüsse auf die Wirtschaft nicht zu erwarten sind, liegt für die arbeitsmarktpolitische Entwicklung der Hauptwert in der Vermehrung der Angebote offener Stellen. Nach den bisherigen Ermittlungen wird aber die Senkung der Stellenlosigkeit im September nicht weiter fortgeschritten. Stellenlos sind immer noch 170 000 Angestellte. Das bedeutet, daß von rund 450 000 Arbeitslosen in Deutschland mehr als ein Drittel Angestellte sind.

Die Askaris sind abgefunden.

Berlin, 17. Sept. Die Askari-Kommission ist jetzt nach Deutschland zurückgekehrt, nachdem sie ihre Aufgabe erledigt hat. Die Askaris sind abgefunden und die Löhne bezahlt worden. Es war dafür ein Kredit bis zur Höhe von zwölf Millionen ausgesetzt. An rückständigen Löhnen wurde aber nur die Summe von sechs Millionen ausgezahlt.

Der Deutsch-Unterricht im Ufah.

Paris, 17. Sept. Die die Blätter aus Straßburg berichten, ist durch den Rektor der Straßburger Universität der deutsche Sprachunterricht in den Volksschulen neu geregelt worden. Der deutsche Sprachunterricht, der bisher mit dem dritten Schuljahre begann, wird künftig vom zweiten Vierteljahr des zweiten Schuljahres an gelehrt werden. Das Deutsche soll ferner bei den Abschlußprüfungen der Volksschule berücksichtigt werden. Es soll eine schriftliche und eine mündliche Prüfung stattfinden, die für die Gegenden mit deutschem Sprachgebrauch obligatorisch, für die übrigen fakultativ ist. (W. T. B.)

Die amerikanischen Legionäre in Frankreich.

Paris, 16. Sept. Heute vormittag kamen an Bord des „Leviathan“ General Pershing, der Kommandant der amerikanischen Legion, Savage, und die Nachhut der amerikanischen Legionäre in Cherbourg an. Zur Begrüßung des Truppers war die „Welcome“, von zahlreichen Veranlagungsbooten umgeben, entgegengefahren. Der Zufall wollte es, daß beide Dampfer frühere deutsche Schiffe sind, der „Leviathan“ die ehemalige „Waterland“ und die „Welcome“ die ehemalige kaiserliche Yacht „Imperator“. Dem offiziellen Empfang im Rathaus blieb die sozialistische Partei fern, während die Kommunisten in einer Nachbargemeinde eine Kundgebung veranstalteten.

Die Legionäre trafen unter Führung ihrer Kommandanten Savage und General Pershing abends in Paris ein. Für ihren Empfang war die Umgebung der Bahnhofe festlich geschmückt. Minister und hohe Militärs waren erschienen. In der ganzen Stadt herrschte festliche Stimmung. Der 19. September ist zum Staatsfeiertag erklärt worden.

Riedel von den Italienern erneut verhaftet.

Juvis-sur-Ornain, 17. Sept. Nach einer Meldung der „Juvis-sur-Ornain Nachrichten“ ist der Südtiroler Lehrer Rud. Riedel auf der Reise nach Bozen in Auer erneut verhaftet worden, nachdem ihm in der letzten Zeit wiederholt die Verhaftung angedroht worden war. Die Festnahme erfolgte angeblich, weil Riedel sich im Besitz eines falschen Passes befinden soll. Riedel wird nach Trient gebracht werden.

Riedel wurde seit seiner Verhaftung vom Zwangsarrest auf dem Südtiroler Inseln, wozu er im Februar dieses Jahres durch ein geheimes Verfahren verurteilt worden war, von den lokalen Behörden seines Heimatortes wie ein Gefangener gehalten. Da man ihn auch seine wirtschaftliche Existenz genommen hatte und ihm die Auszahlung der Lehrereinstellung vorenthalten, sah sich Riedel gezwungen, auszuwandern. Es war ihm gelungen, die österreichische Staatsangehörigkeit zu erlangen und in Nordtirol eine Lehrerstelle zu erhalten, die er in diesen Tagen antreten sollte. Es scheint, daß man ihn an der Ausreise gewaltsam hindern will.

Der Konflikt Ungarn-Rumänien vor dem Rat.

China verzichtet auf den Vorsitz.

(Durch Rundspruch.)

Genf, 17. September. In der Wechselsitzung, mit der die 47. Ratssitzung heute eröffnet wurde, erklärte das chinesische Ratmitglied Wang, daß er nach dem Beispiel Dr. Stresemanns im vorigen Jahre darauf verzichte, den alphabetisch ihm zustehenden Vorsitz zu übernehmen, und den bisherigen Vorsitzenden bitte, die Tagung weiterzuleiten. Er werde dann im Dezember den Vorsitz des Rates übernehmen. Sodann begrüßte der Vorsitzende die neu eingetretenen Ratmitglieder, den Berliner kubanischen Botschafter Agüero-Vetancourt, den russischen Außenminister Bolianova und den kanadischen Staatsminister Dandurand. Nach Erledigung der Tagesordnung für die neue Session beantragte Chamberlain die Ablehnung des englischen Antrages auf Herabsetzung der Zahl der jährlichen Ratstagungen von vier auf drei auf die Dezembertagung. Der Rat beschloß dementsprechend und nahm auch die Verlegung des Salamis-Falles bis Dezember in Aussicht, falls die überfüllte Tagesordnung die Erledigung in der jetzigen Tagung nicht mehr gestatte.

In der anschließenden öffentlichen Sitzung begann der Rat zunächst mit der Behandlung des rumänisch-ungarischen Konflikts, dessen Erledigung durch eine Verständigung zwischen den beiden Parteien angestrebt wird. Der Rat fordert Rumänien auf, seinen aus dem ungarisch-rumänischen Schiedsgericht zurückgezogenen Schiedsrichter wieder in das Schiedsgericht zu entsenden.

Ueber den ungarisch-rumänischen Streitfall hielt Graf Apponyi ein mehr als 1 1/2 stündiges Plädoyer. Er lehnte den heute unterbreiteten von einem Juristenaußschuß ausgearbeiteten Vorschlag in seiner Gesamtheit ab. Bei der Ablehnung des Vorschlages des Juristenaußschusses ging Apponyi von der These aus, daß der Versuch einer politischen Lösung, den er in diesem Vorschlage erblickt, einen Angriff auf das wichtigste und höchste Grundprinzip der Völkerbundsbeschlüsse, die von ihm errichtete und in das Völkerbundsmitgliedene Schiedsgerichtsbarkeit darstelle. Graf Apponyi schloß mit einem außerordentlich geschickten Appeal an Rumänien, also an seinen Gegner, sich einem Antrag auf Vertagung der Frage zum Zwecke ihrer juristischen Nachprüfung nach den erwähnten Gesichtspunkten anzuschließen. Als andere Alternative legte er dem Rat den Antrag vor, den ständigen internationalen Gerichtshof im Haag über die Zuständigkeit der von dem Juristenkomitee formulierten drei Grundfragen zu befragen.

Budapester Kritik am Vorschlag der Genfer Juristen.

Budapest, 17. Sept. Die Stellungnahme des Genfer Juristenkomitees im ungarisch-rumänischen Konflikt hat hier in hohem Grade verstimmt gewirkt. Es wird darauf hingewiesen, daß das Komitee die Frage eigentlich umgangen habe, indem es nicht die juristische Seite der Frage behandelte, sondern sich in eine Interpretation des Trianoner Friedensvertrages eingelassen habe. Es werde eine formelle Entscheidung zugunsten Ungarns getroffen, gleichzeitig aber offenbar zugunsten Rumänien der schiedsgerichtlichen Entscheidung vorgezogen, indem man dem Schiedsgericht gewisse Fragen

Instruktionen gebe, sich nicht von juristischen, sondern von politischen Motiven leiten zu lassen. Gleichzeitig wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß in der Vollversammlung des Völkerbundes auf die Unhaltbarkeit einer solchen Stellungnahme bzw. auf die möglicherweise hieraus entstehenden lästigen Folgen hingewiesen werden wird. (W.)

Eine neue Interparlamentarische Union.

Die Deutschensinde auf dem Kontinent.

(Durch Rundspruch.)

Prag, 17. Sept. Wie die Blätter melden, wird Ende Oktober in Prag eine Konferenz von Parlamentariern aus der Tschecho-Slowakei, Jugoslawien, Frankreich, Rumänien und Polen abgehalten werden. Es ist die Begründung einer interparlamentarischen Union dieser Staaten, gegebenenfalls unter Einschluß Belgiens, geplant. Außer der Tschecho-Slowakei, von der dieser Plan stammt, haben bisher Jugoslawien und Frankreich ihre Zustimmung gegeben. Das genaue Datum der Konferenz wird Anfang Oktober in Paris festgesetzt werden. (W.T.B.)

Briand in Paris.

Paris, 17. September. Außenminister Briand traf gestern abend um 10,15 Uhr, von Genf kommend, in Paris ein. Er wurde am Bahnhof von seinem Kabinettschef Berthelot und mehreren hohen Beamten des Außenministeriums empfangen.

Kein Abbruch der Beziehungen Paris-Moskau.

Der Ministerrat in Rambouillet.

(Durch Rundspruch.)

Paris, 17. Sept. Heute vormittag hat in Rambouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik der angekündigte Ministerrat stattgefunden. Wie das amtliche Communiqué besagt, wurde beschlossen, nicht auf den Vorschlag des von der Sowjetregierung formulierten Richtschnungspaktes zu antworten, da die Sowjetregierung ja in dieser Hinsicht bereits am 20. Oktober 1924 eine unbedingte und absolute Verpflichtung übernommen hatte, deren Einhaltung die französische Regierung zu überwachen sich vorbehalten hat.

Der Ministerrat war anderseits der Ansicht, daß in keiner Weise gegenwärtig ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen gerechtfertigt ist und hat den russischen Vorschlag eines Richtschnungspaktes zurückgelehnt. Der Ministerrat hat infolgedessen den Außenminister beauftragt, diese Verhandlungen fortzusetzen. — Nach Beendigung des Ministerrates befragten Journalisten den Innenminister über den Fall Kozloff. Der Innenminister erklärte, er habe dem offiziellen Kommuniqué, das genügend Aufschluß gebe, nichts hinzuzufügen. (W.T.B.)

Paris, 18. Sept. An zuständigen französischer Stelle herrscht heute über die französisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen die Hoffnung, daß es möglich sein wird, mit Amerika zu einem baldigen provisorischen Handelsabkommen zu gelangen. (W.)

An unsere Postbezieher!

Die Bestellung auf die **Dresdner Nachrichten**

für Monat Oktober 1927 wollen Sie sofort erledigen, damit keine Unterbrechung in der Zeitungszustellung eintritt.

Für Bestellungen, die nach dem 25. September aufgegeben werden, erhebt die Post eine Sondergebühr

Verlag der Dresdner Nachrichten

Hindenburgspende.

Frau Rechnungsrat Blöf, Dresden, 3 M.; E. u. M., Dresden, 5 M.; Ungenannt 1 M.; Dr. Strahe, Oberbaurat, Hermsdorf, 10 M.; St. Dr. Ziegner-Schnitzel, Colberlastr. 12, 10 M.; C. P. E. Schimmerstraße, 5 M.; Dr. V. Quenjel, Schillingstr. 6, 5 M.; Körner aus Baugen, J. St. Schellerbau, 5 M.; C. R., Dresden, 2 M.

Weitere Beträge für die Spende erbeten an die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38, Erdg. oder auf deren Postcheckkonto 1068 Dresden.

Verliches und Sächsisches.

Verlegung des Infanterieführers IV von Dresden nach Magdeburg.

(Drabmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am 1. November ds. Js. wird der Infanterieführer IV mit seinem Stabe von Dresden nach Magdeburg verlegt. Weitere Standortveränderungen, von denen immer wieder die Rede ist, sind vorläufig nicht beabsichtigt, wenngleich der Plan einer Zusammenlegung von verschiedenen Garnisonen in Erwägung gezogen wird. Auf Anfrage beim Reichswehrministerium erfahren wir darüber, daß es sich lediglich um eine Maßnahme rein militärischorganisatorischer Art handelt. Augenblicklich sind sämtliche Stäbe des Wehrkreises IV in Dresden vereint. Es hat sich jedoch als notwendig herausgestellt, auch in dem preussischen Teile des Wehrkreises einen höheren Stab zu stationieren. Nachdem früher der Artillerieführer des Wehrkreises IV bereits eine Zeitlang in Magdeburg gehandelt hatte, dann aber nach Dresden verlegt worden war, wird das Fehlen eines höheren Stabes in Magdeburg durch die gemeldete Neuordnung kompensiert.

Um den Reichszuschuß für das Unwettergebiet im östlichen Erzgebirge.

Seit längerer Zeit liegt Sachten bereits in Erwartung der Reichsentscheidung des Reichskabinetts über die Höhe des von dem Reich zu leistenden Zuschusses für den Wiederaufbau der von der Hochwasserkatastrophe heimgegriffenen Gegenden des östlichen Erzgebirges. Im Anschluß an die Trauerkundgebung des Reichstages für die Opfer dieser Katastrophe war ein kommunikativer Antrag, die erste Rilfe des Reiches auf zehn Millionen Mark zu bemessen, zugunsten eines weitergehenden,

von der Sozialdemokratie eingebrachten und von sämtlichen übrigen Parteien des Reichstages unterstützten Antrages Müller der Ablehnung verfallen. Der Antrag Müller verpflichtete die Reichsregierung dazu, die Lage im sächsischen Unwettergebiet zu prüfen, und ermächtigte sie, auf Grund dieser Prüfung die Höhe des Reichszuschusses von sich aus und ohne abermaliges Befragen des Reichstages festzusetzen.

Inzwischen haben Verhandlungen amtlicher und privater sächsischer Stellen, die in Berlin über diese Angelegenheit gepflogen worden sind, ernste Zweifel darüber entstehen lassen, ob die nächstbeteiligten Reichsministerien wirklich bereit sind, dem klaren Sinn des vorerwähnten Antrages fast des gesamten Reichstages zu entsprechen. Die Deutsche Volkspartei Ostsachsen hat sich darum schon vor Wochenfrist veranlaßt gesehen, die vorkparteilichen Mitglieder des Kabinetts auf die in Berlin zu beobachtenden Widerstände gegen die Bewilligung einer ausreichenden Reichsbefehle aufmerksam zu machen. Sie hat in diesem Schreiben darauf hingewiesen, daß der beim letzten Finanzansatz benachteiligte sächsische Staat mit seinen Bewilligungen für den Wiederaufbau des sächsischen Unwettergebietes bereits an die äußerste Grenze des ihm Möglichen gehe, zumal im sächsischen Staatshaushalt bereits ein Defizit sichtbar sei. In dieser Lage würde ein unzureichender Reichszuschuß die schwierige und verantwortungsvolle Wiederaufbauarbeit im Müßig- und Gottliebental sowie darüber hinaus die zur Sicherung der betroffenen Bevölkerung vor einer Wiederkehr von Hochwasserkatastrophen geplanten Anlagen unmöglich machen bzw. gänzlich ins Stocken bringen müssen. Das Schreiben weist weiter darauf hin, daß es unter diesen Umständen besonders unverantwortlich sein würde, wenn die Beschlußfassung über die Höhe des Reichszuschusses von bürokratischen oder sonstigen Erwägungen der Finanzressorts (Finanz- und Innenministerium) beeinflusst werden sollte. Endlich bringt das Schreiben zum Ausdruck, daß hinter seinen Forderungen nicht nur die vorkparteiliche Vertretung des Unwettergebietes und des übrigen Sachsen, sondern darüber hinaus zweifellos die gesamte sächsische Bevölkerung mit Einschluß aller sächsischen Wirtschaftskreise stehe.

Die Beschlußfassung des — leider nicht vollständig versammelten — Kabinetts ist schon für die allernächste Zeit zu erwarten.

Die Hochwasserchäden im böhmischen Grenzgebiet.

Aus Auffig a. d. Elbe wird uns berichtet: Nach den nunmehr abgeschlossenen Feststellungen erreichen die Schäden, welche Privatpersonen in den Bezirken Auffig, Karbitz, Töpflitz und Teitschen durch das Hochwasser vom Juli 1927 erlitten haben, folgende Höhe: 1. im Bezirke Auffig 304 700 Kr., 2. im Bezirke Karbitz 5 282 472 Kr., 3. im Bezirke Töpflitz 5 265 580 Kr., 4. im Bezirke Teitschen 3 174 028 Kr., zusammen 9 893 780 Kr. Den Geschädigten wurden Spenden im Betrage von 304 425 Kr. zuteil. Die beim Zentral-Dilfsauschuss für die durch das Hochwasser Geschädigten bis zum heutigen Tage durch die Sammelaktionen eingelaufenen Spenden erreichen die Höhe von 898 798 Kronen 91 Heller.

Aus diesen Ziffern erfieht man, daß die bisherige Hilfeleistung für die Hochwasserchädigten im böhmischen Grenzgebiete ganz ungenügend ist. Die tschechische Regierung behandelt die Hilfsmaßnahmen für die Hochwasserchädigten mit einer geradezu unbegreiflichen Gleichgültigkeit, offenbar deshalb, weil es sich um rein deutsche Gebiete handelt, die den Schäden zu tragen haben.

Die Teilung der Schulaufsichtsbezirke.

Das Ministerium für Volksbildung hat mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab die Aufsicht über die Schulbezirke Dresden, Leipzig und Chemnitz geteilt und, wie früher schon mitgeteilt, den Berufsschuldirektor Studienrat Burkhardt in Chemnitz zum Bezirksschulrat für Dresden I, den Berufsschuldirektor Hillig in Leipzig zum Bezirksschulrat für Leipzig I ernannt und ihnen die Aufsicht über die Fortbildungs- und Berufs-schulen der genannten Bezirke übertragen. Der für Chemnitz I zuständige Gewerbeschulrat aber ist gleichzeitig mit den Obliegenheiten eines Bezirksschulrats für die Fortbildungs- und Berufs-schulen von Chemnitz beauftragt worden. Diese Teilung der Aufsichtsbezirke nach Schulartungen soll die bisherigen einzelnen Bezirksschulräte der großen Aufsichtsbezirke entlasten und der fortschreitenden Entwicklung der Berufsschulen Rechnung tragen, die sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einem selbständigen und reichgegliederten Schulwesen neben dem Volksschulwesen entwickelt haben.

Das Wirtschaftsministerium hat dem neuen Bezirksschulrat für Leipzig I die Aufsicht über die gewerblichen und Fachschulen übertragen, die diesem Ministerium unterstehen, während, wie schon erwähnt, der Gewerbeschulrat, der bereits die gewerblichen und Fachschulen des Wirtschaftsministeriums in der Stadt Chemnitz beauftragt, vom Wirtschaftsministerium mit den Obliegenheiten eines Bezirksschulrats für die Fortbildungs- und Berufs-schulen dieser Stadt betraut worden ist. Das Abkommen zwischen den beiden Ministerien stellt einen Versuch dar, der voraussichtlich dazu beitragen

wird, die gewerblichen und die Berufsschulen einander nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich näher zu drängen und die Lösung der vielerörterten Dualismusfrage zu fördern.

Die Berufsschullehrer werden die Ernennungen mit besonderer Freude begrüßen, weil damit ein von ihnen schon lange gegebter und oft ausgesprochen Wunsch in Erfüllung geht und die Berufsschulen der Aufsicht von Schulmännern unterstellt werden, die aus den Reihen der Berufs- und Gewerbeschullehrer hervorgegangen und mit den besonderen Belangen und Bedürfnissen der ihnen anvertrauten unterstellten Schulen und ihrer Lehrerschaft aus langjähriger Tätigkeit und eigener Erfahrung vertraut sind.

Übermals gescheiterte Lohnverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie.

Am Freitag fanden die ersten Verhandlungen zwecks Erneuerung der Tarifverträge für die Textilindustrie Ohschleins statt. Trotz mehrkündiger Verhandlungen war keine Aussicht auf Annäherung der Parteien vorhanden. Die Verhandlungen wurden ergebnislos abgebrochen.

— Reformationsfest und Hustan sächsische Feiertage. Der Reformationsfesttag am Montag, dem 31. Oktober, und der Hustan, am Mittwoch, dem 16. November gelten als gesetzliche Feiertage.

— Grenzbeschäftigung. Die Begehung der sächsisch-tschechischen Landesgrenze durch den zwischenstaatlichen Ausschuss soll nicht erst im Dezember erfolgen, sondern findet, nachdem bereits im Mai ein Teil der Grenze begangen worden war, für die Strecke Bärenstein-Weipert bis zur Elbe seit 15. September statt.

— Die Dreikönigshule wieder im eigenen Heim. Die Dreikönigshule besaß am Freitag nach neun Wochen wieder ihr eigenes Gebäude, nachdem sie seit den großen Ferien in der Oberrealschule Rostschdt gastliche Aufnahme gefunden hatte. Diese Zeit diente einer baulichen Umgestaltung und vielfachen Erneuerung der Schulräume. Durch den Ausbau der freigewordenen Refektoriumsräume konnten manderlei dringende Bedürfnisse befriedigt werden. So entstand ein Gelan- und Prüfungszimmer, ein Arztzimmer, ein Schülerarbeitszimmer, ein Erdkondensator. Die Bücherreihen konnten besser untergebracht werden, auch die Räume für die Lehrer und die Verwaltung wurden etwas erweitert. Dabei machte sich eine umfangreiche Aenderung der Heizungsanlage nötig. Weit der ausgenutzten Summe konnten freilich nicht alle Wünsche befriedigt werden. Ein An- bezug. Ausbau der Turnhalle, eine gründliche Erneuerung des Schulsaales stellen weitere Aufgaben für die nächsten Jahre. Vor allem ist auch im Einvernehmen mit dem Schulamt ins Auge gefaßt worden, einen geeigneten Platz als Spielplatz zu gewinnen, da der Schulhof völlig unzulänglich ist. Weiben demnach noch manderlei Wünsche. So ist noch Lehrer- und Schullehrerschaft heute dembar einbezogen im Hinblick auf so manche Besserungen und Erneuerungen, die ihnen begegnen.

— Der Allgemeine Handwerkerverein zu Dresden be- fichtigte die Porzellanmanufaktur in Meifen. Außerordentlich zahlreich waren die Mitglieder und ihre Angehörigen der Einladung gefolgt. Die Beschichtigung erfolgte unter sachkundiger Führung; die Ergebnisse der Manufaktur erregten die volle Bewunderung der Teilnehmer. Ein gemüthliches Beisammenfein hielt die Mitglieder des Vereins noch einige Stunden in dem gastfreundlichen Meifen fest.

— Mangel an Bergleuten. Der Mangel an Bergleuten im Saganer wie auch im Zwickauer Steinkohlenreviere macht sich nach wie vor bemerkbar und hat dieser Tage zu einem erneuten Transport von 125 Mann tschechischer Bergarbeiter geführt. Infolge Mangels an Wohnungen mußten diese zunächst in Baracken untergebracht werden.

— Tödtlicher Verkehrsunfall. Am Freitag, dem 16. September, gegen 5 Uhr nachmittags wurde in Rappahen bei Schandau eine dort zu Besuch weilende 62-jährige alte Dame aus Berlin-Charlottenburg von einem Personauto tödtlich überfahren. Nach Zeugnisaussagen soll sie selbst die Schuld treffen, da sie plötzlich vom Fußweg heruntergetreten und direkt in das Auto hineingelaufen ist.

Capitol.

Infolge des sensationellen Erfolges der Festvorstellung des Ludvig Berger-Films der Phoebeus „Der Meister von Rürnberg“ wird die Vorstellung Sonntag den 18. September, abends 8.30 Uhr unter Mitwirkung von

Kammerfänger Max Sirzel

von der Staatsoper wiederholt werden. Der Vorverkauf findet am Sonntag von 12-2 Uhr und ab 3 Uhr an den Kassen des Capitol statt. Eintrittspreise 1.— bis 3.— Mk.

Die Auto„gräfin“.

Was ein schlankes Fräulein, Das zu lust'gem Zeitvertreib Sich ein Herr, reich, vornehm, fei, In sein Auto ladet ein. Und, — was habe ich gelaßt! — Fertig hat sie es gebracht. Daß sie schließlich ungeniert Ohne ihn davonzufahrt. Und als „Gräfin“ spielte dann Auf sie einen andern Mann. Auf den Hirsch sind sie gereist, Haben dort feudal gespeist. Doch in Eibben, wo geboren, Reizte man, sie an den Ohren. Aus dem Auto holte raus Sie die Polizei. 's' war aus!

Die Moral von der Geschichte: Fremde Damen lade nicht Freundslich in dein Auto ein! Denn es könnte doch wohl sein, Daß sie, sei sie noch so schön, Autofahren tut verfehn Und du auf der Straße stst, Während sie ins Weite flst.

Eugensland In den „Dresdner Nachrichten“ Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Von den Berliner Bühnen.

Oper.

Obwohl Bizets einstige Oper „Djamileh“ um ihrer köstlichen, feinen und aparten Musik willen von allen Musikern hoch geschätzt wird, ist es bisher doch weder in Deutschland noch auch in Frankreich gelungen, sie dauernd dem Spielplan der Opernbühnen einzubürgern. Wir haben es hier mit einem Parallelfall zum „Barbier von Bagdad“ unseres Peter Cornelius zu tun. Beide Werke werden stets gelobt, sie sind aber beim Publikum nicht durchzubringen. In beiden Fällen ist der Mangel an Anteilnahme weiterer Kreise im Textbuch zu suchen. In „Djamileh“ geht nichts weiter vor, als daß ein junger reicher Türke in Liebe zu einer seiner Sklavinnen entbrennt. Den seinen, mehr auf Stimmung und Kolorit beruhenden Zutaten der Handlung scheint eine Wirkung in die Breite ein für alle Mal verfaßt zu bleiben. Der Versuch, das Werk Bizets einzubürgern, dürfte diesmal um so weniger gelingen, als die Aufführung in der Städtischen Oper dem Geist und Stil Bizets wenig gerecht wird. Der neue Kapellmeister Robert Denzler bewies nicht das Feins- und Klanggefühl, das Bizets Partitur fordert, und ließ sich auch die rühmlichen Melodie dieser feingedehnten Musik nicht genügend angelegen sein. Eine so ausgezeichnete Künstlerin Sarah Dneain auch ist, als Djamileh verfaßt sie ganz empfindlich, da ihr die Partie durchaus zu hoch liegt und ihr Organ der feinen Melodie Bizets nicht bekommen konnte. Gesanglich und darstellerisch unzulänglich war die Rolle des Harun mit Albert Reich besetzt. Dagegen hörte man einen neuen türkischen Tenor, der, wenn es ihm auch an Weichheit für die Partie des Harun fehlte, doch eine schmelzreiche, feste Höhe und ein lauberes, naturwahres Spiel bot. Dieser Künstler, dessen Verpflichtung wohl einen Gewinn bedeuten dürfte, war Hans Fideller. Auch die „Cavalleria rusticana“ war neu einstudiert. — Anfang Oktober soll „Jonny spielt auf“ von Strauß in der Städtischen Oper in Szene gehen, während die Staatsoper Dufonis „Doktor Faust“ als Neuheit vorbereitet.

Schauspiel.

Der wertvollste Abend der bisherigen Spielzeit, aber dieses theatergeschichtlich ein Ereignis, war die Aufführung von Shakespeares „Troilus und Cressida“ im Deutschen Theater. Oft gewollt, nie gekommt, wiederholt angekündigt und ebenso oft unterlassen, immer erachtet von wenigen, mißachtet und mehr noch mißverstanden von vielen, hat die problematische Dichtung Shakespeares 23 Jahre

warten müssen, bis sie in der Theaterstadt Berlin, wo uns sonst kein Experiment erspart bleibt, zu ihrem Rechte kam. Zwar hatten gerade für diesen Winter auch das Staatstheater und Piskator Aufführung der Tragikomedie angekündigt, man ahnt warum, aber es ist sehr fraglich, ob sie es nach dieser hervorragenden Leistung noch für ralsam halten. Der Regisseur Heinz Hilpert hat freilich wohl unter starker Mitwirkung Max Reinhardts, der seit Jahren sich mit der Bühneneinrichtung von „Troilus und Cressida“ beschäftigte, das vielumstrittene Stück so gespielt, wie der Dichter es gedichtet hat, eine alte Forderung Grabbes. Will sagen, er hat nichts ausgelegt, auch nichts hineingelegt, er hat seinen Versuch gemacht, von den verschiedenen Motiven, die in einander verschlungen sind, eines auf Kosten des anderen auszubauen — wie 1925 die Münchner Kammerpiele in einer an sich sehr beachtenswerten Aufführung eine Hector- Tragödie daraus machten —, sondern er schmeidete und glättete jedes Stild in seiner Art für sich. Die Troilus- Tragödie kam, obwohl die Darstellerin der Cressida nicht die Erwartungen erfüllte, die man auf sie setzte, doch im Troilus selbst dank einer echten und tiefen Befassung dieses tumb- läudigen Jungen durch Mathias Wemann zu reiner Wirkung. Die Hector- Tragödie nicht minder durch Hans Lehmanns natürliche Wärme und Männlichkeit in dieser Rolle. So war der menschliche und tragische Kern des Stückes gerettet. Um so freier entfaltete sich nun die mit bitterem Spott gewürzte Komödie, in der Shakespeare seiner Ver- zweiflung an den Werten des Lebens nicht mehr in dem qual- vollen Aufschrei des Troilus, sondern in dem giftig geferm- ten Menschenhaß des Therstes ein Ventil öffnete, in dieser heftigen Verhöhnung alles dessen, was die Welt als hoch und edel preist, in dieser bis zur Grimasse verzerrten Satire, die Shakespeare im Kern hoch über Shaw stellt, weil er aus Hefer, verwundeter Seele schreibt. Diesen Kern traf Komika als Therstes wunderbar. Er war nicht der kleinliche, verlässliche, zynische Gelehrer, den man meist in dieser Rolle sieht, sondern ein Keel, ein Titan, wund und zerrissen, geschüttelt von Verachtung, aufgenäht von Gel und Abscheu, fürchtbar in seiner Wut. Und daneben, gleich- sam als leibliche, fettgewordene Rechtfertigung dieses nihilistischen der feine Knupper Pandarus Jakob Fiedler, der die eigene Nichte Cressida dem Prinzen Troilus verkuppelt. Damit sind sozusagen die Arganiden des großen blöden Max (Kampers), ein schmackhaft marmelender Nestor (Hörbiger), Bonn als Agamemnon, Kühne als Patras und Nitzel als Achilles. — Ein Versuch, die in ihrer Art eingä-

artige Blandine Ebinger als Cassandra für die Tragödie zu gewinnen, gelang noch nicht ganz. Den Prolog hatte man mit Recht getrichen, ebenso die Schlußrede des Pandarus. So bezeichnend es für Shakespeares Stimmung in dieser düstersten Periode seines Schaffens ist, daß der feiste Knupper darin das letzte Wort hat, die Bühnenwirksamkeit leider erfahrungsgemäß darunter, und das schmerzliche Wort des Troilus gibt einen wichtigeren Schlußstein.

Karl Streckz.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opern- haus: „Hida“ (37). Schauspielhaus: „Prinz Friedrich von Homburg“ (38). Albert-Theater: „Maria Stuart“ (38). Residenz-Theater: „Der ibele Bauer“ (34). „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ (38). Die Komödie: „Ein besserer Herr“ (38).

† Mitteilungen der sächsischen Staatstheater. Opern- haus. Morgen Sonntag, 18. September, außer Anrecht: „Hida“ mit Meta Seinemeyer in der Titelpartie, Julius Püttlich, Helene Jung, Curt Taucher, Adolph Schoepflin, Friedrich Plachke, Hanns Lange, Angela Kolnial. Musikalische Leitung: Hermann Ruyßbach, Spielleitung: Waldemar Staegeemann. Anfang 7 Uhr.

Montag, 19. September, Anrechtsreihe B: „Fidelio“, mit Eugenie Burkhardt in der Titelpartie, Curt Taucher, Friedrich Plachke, Paul Schöffler, Adolph Schoepflin, Erna Berger (zum erstenmal Marcelina), Hanns Lange. Musikalische Leitung: Erik Busch, Spielleitung: Alfred Reuder. Anfang 8 Uhr.

Dienstag, 20. September, Anrechtsreihe B: „Der Waffenschmied“ mit Adolph Schoepflin in der Titelpartie, Angela Kolnial, Waldemar Staegeemann, Hanns Lange, Ludwig Ermold, Ekfriede Haberforn. Musikalische Leitung: Hermann Ruyßbach, Spielleitung: Alfred Reuder. Anfang 8 Uhr.

Die Ausgabe der Anrechtstiketten für die Sinfoniekonzerte 1927/28, Reihe A und B, erfolgt vom 19. bis mit 20. September 1927 ab täglich zwischen 10 und 2 Uhr an der Opernhaukaffe.

Schauspielhaus. Zum Gedächtnis Heinrich von Kleists, dessen Geburtstag am 18. Oktober d. J. sich zum 150. Male jährt, wird sein „Amphitryon“ neu einstudiert. Das Werk, in welchem Kleist ein Lustspiel Meisters von Grund aus umgestaltet und mit seinem eigensten Geist erfüllt hat, ist im früheren Königl. Schauspielhaus nur ein

Was bringen die Kinos?

Sommer nupdringend vermehren an Können, plant das Betriebsamt, bei genügender Beteiligung die Warmwassererzeugung von Geschäftshäusern, Hotels und Banten anzuschließen.

Das Bauprogramm der nächsten Jahre steht vor, den Ostwasserstrang einerseits vom Altmarkt nach dem Alten Rathaus bis zum Neubau des Olygiene-Museums an der Stitzendorferstraße, andererseits vom Postplatz durch die Wasserstraße nach der Ringstraße (Neues Rathaus) und nach der Prager Straße, möglicherweise bis zum Hauptbahnhof durchzuführen.

Dieser Hauptstrang wird in Zukunft etwa vor der Annenkirche noch eine Abzweigung erhalten, die vorbei am Volksbad Lämmchen, an der Annenschule, der A. Berufsschule, der Schulzentrale Bismarckstraße nach dem Hauptbahnhof geführt und dann mit dem Strang Prager Straße zu einem Ring zusammengeschlossen werden soll. Von diesen Strängen aus kann durch Abzweigungen

das ganze Gebiet der inneren Altstadt, das hauptsächlich Geschäftsdistrikt ist, mit städtischer Wärme versorgt werden.

Endlich ist vorgesehen, vom Westwerk späterhin einen Dampfstrang nach dem Stadttrankenhaus Friedrichstraße zu verlegen. Angehängt werden dabei hier von öffentlichen Gebäuden außer dem Krankenhaus die Hauptmarkthalle, der Straßenbahnhof Wasserstraße, das Volksbad am Vohsenthalplatz und eine ganze Reihe von Volksschulen und Stützungsgebäuden. Die für diesen Strang vorgesehene Dampfspannung wird es ermöglichen, auch an die in dieser Gegend angelegten gewerblichen Betriebe und Fabriken Dampf für industrielle Zwecke abzugeben.

Der volle Ausbau des geplanten Fernheiznetzes wird voraussichtlich bis 10 Jahre und rund 5 Millionen Mark erfordern.

Da man in anderen Städten die Erfahrung gemacht hat, daß die Anschlußbewegung — vor allem auch privater Abnehmer — sich sehr viel lebhafter gestaltet als vorausgesehen werden konnte, sobald erst die Fernheizleitungen in den Straßen lagen und die Möglichkeit des Anschlusses vorhanden war, so darf man auch in Dresden auf ähnliche Erfahrungen hoffen. In diesem Falle würde das Zeitmaß des Ausbaues eine erhebliche Verzögerung erfahren.

Wenn die Dahlien blühen . . .

Wenn die Abschiedsstunde des Sommers naht und die Natur sich allmählich zum Winterschlaf anschickt, da entfaltet sie noch einmal ihre schönsten Reize, als ob sie uns das Scheiden besonders schwer machen wollte. Da zeigt sie die wunderbarste Pracht der Dahlien, dieser Königin der milden Herbststimmung, und malt eine Farbenfresko, wie sie kein Künstler zu schaffen imstande ist. Dafür ist die einzigartige Schau ein deutlicher Beweis, die die Firma Paul Hauser, Großbaumhändler in Dresden-Tolkewitz, heute, Sonnabend, früh eröffnete. „Verheißung“ nennt man die herrliche, feurigrote Dahlie, die im Verein mit glühend orangefarbenen und tief samtrotten Sorten einen Riesenstrauß in der Mitte der hinteren Hallenwand bildet. Wunderbar verströmt nach rechts und links die Farbe in vielen Zwischenstufen, um an den Eckpunkten nochmals in festlichem Rot aufzuleuchten. Besonders zu erwähnen sind weiter die herrlichen Sparrmannschen Gladiolen-Neuzüchtungen, hervorgegangen aus der Blasse der Gladiolen *praeox grandiflorus*. Diese neuartigen lilien- und amarantblauen Blüten, die bis zur letzten Knospe im Wasser erblühen, also wertvolle Schnittblumen sind, erregen mit Recht allgemeine Bewunderung. Auch die vorzügliche Zusammenstellung einer großen Herbststaudeauswahl muß viel Beachtung finden. Neben großen Sträußen, in denen die feinen Rippen der Königsgoldrute prangen, wegen die laubendenblauen Sterne der Herbstastern und das tiefe satten Gold der Rudbeckien. Der süße Duft der Rosen nächst dem Eingange der Halle mischt sich mit dem köstlichen Aroma der zur Schau gestellten prachtvollen Obstsorten, Birnen und Äpfel. Hier ist besonders auf reichtragende edle Sorten für den Kleingärtner Rücksicht genommen. Das Reichobstsortiment ist natürlich in besonders guten Schaufrüchten vertreten. Unter den Äpfeln fällt namentlich Ontario durch Größe und schöne Färbung auf. In einem anderen Raume erblüht man in farbenfroher Zusammenstellung die heimischen Gemüse, deren oft riesenhafte Stücke von dem Fleische und dem Gewicht des Wärtners reden. Außerhalb der Halle schweift das Auge über die weiten Blumenfelder mit ihren unzähligen Dahlienpflanzen, verschiedensten Stauden und duftenden Freilandrosen. Hier sieht man auch die hauptsächlichsten Bauformen des Spalterobstes, buntaufluge Gehölze, sowie die bewährtesten Koniferen für den Kleingarten und den bürgerlichen Hausgarten. Ein inmitten einer schönen Staudenanlage befindlicher Pavillon bietet eine Auslese der gebräuchlichsten Gartengeräte.

Die Ausstellung, die die Blumenfreunde und Kleingärtner sicher in großen Scharen anschauen wird, ist bis einschließl. Montag geöffnet.

Verständliche Vorträge für Abiturienten. Die berufständliche Vortragsreihe, die der Dresdner Arbeitsnachweis, Abteilung Berufsberatung für Schüler höherer Lehranstalten, gemeinsam mit dem Sächsischen Akademischen Auskunftsamt in Leipzig auch in diesem Jahre veranstaltet, wird Donnerstag den 22. September, nachmittags 10 Uhr, im Festsaal der Oberrealschule Seevorstadt, Bismarckstraße 4, durch einen Vortrag über das Thema **„Lehrberufe“** fortgesetzt. Kamfahne Jahroretreter werden über den Beruf des Lehrers für alte und neuere Sprachen, den akademischen Turn- und Sportlehrer, den Berufs- und Volksschullehrer sprechen. Der Leiter des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes in Leipzig wird an der Hand lehrreicher Lichtbilder besonders die wirtschaftliche und soziologische Seite dieser Berufe behandeln. Abiturienten und Abiturientinnen anderer Klassen und deren Angehörige sowie alle, die an der in der heutigen Zeit so bedeutenden und folgenreichen Frage der Berufswahl Anteil nehmen, werden hierdurch zum Besuch eingeladen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Gemeindebeamtenstag in Plauen. Am 8. und 9. Oktober findet in Plauen i. V. die Bundeshauptversammlung des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes statt. Der Hauptversammlung geht am 7. Oktober eine Sitzung des Bundesvorstandes voraus. Am Nachmittag wird im Konzerthaus Prater der 6. Gewerkschaftskursus abgehalten. Mit der Tagung verbunden ist die Hauptversammlung der Lebensversicherungskasse des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes im Konzerthaus „Freundschaft“.

Die Hauptversammlung des Erzgebirgs-Gesamtsvereins wird am 1. und 2. Oktober in Ratzenberg abgehalten. Rund 300 Abgeordnete werden erwartet.

Der Bühnensoldatenbund wird im heutigen Anzeigenteil um neue Mitglieder.

Auf der Schwebebahn in Rostwitz wird wegen Auswechslung der Schleifdrähte der Betrieb am 21. September 1927 bis 11 Uhr vormittags eingestellt.

Rache mit Gas! Freitag den 23. September, 10 Uhr abends, läßt die Direktion der Gaswerke im Gasthof zu Reich wieder einen der bekannten Werbevorträge halten. (Siehe Anzeigenteil.)

Das gegenwärtig Sehenswerteste im Zoo.

Einen besonderen Genuß bereitet in den jetzigen schönen Spätsommertagen, an denen in unserem Tierpark Rosen und Dahlien um die Wette blühen, die Beobachtung unseres Rudels Edelwild. Die beiden Gemahlinnen, von denen der eine ein gerader, der andere ein ungerader Seehäuser ist, haben mittlerweile abgesetzt, und ihr dumpfes Orgeln kann

U. U. -Kämpfe (Waffenhausstraße). Eine Episode aus den polnischen Freiheitskämpfen unter der Zarin Katharina II. behandelt der jetzt abrollende Film: **„Der Schachspieler“**. Es ist eine etwas verworrene und blutrünstige Geschichte, bei der man höchlich aufpassen muß, um bei dem Durcheinander der Ereignisse den Faden nicht zu verlieren. Das Haupt der polnischen Freiheitspartei ist Graf Wolessk, ein fähiger, tapferer Offizier, dem es auch gelingt, die Russen aus Wilna, der polnischen Stadel, zu vertreiben. Aber ein gewaltiger russischer Gegenstoß führt zur Unterwerfung der Aufständigen, die natürlich härtester Bestrafung gewärtig sein müssen. Aber Wolessk, obgleich in der Schlacht schwer verwundet, ist spurlos verschwunden. Die Kaiserin hat eine hohe Belohnung demjenigen zugesichert, der den polnischen Anführer tot oder lebendig ausliefert. Aber Wolessk, der nicht bloß ein tollkühner Held und Patriot, sondern auch ein vorzüglicher Schachspieler ist, befindet sich in sicherer Obhut bei dem Baron Kempelen in Wilna, einem Sonderling, der in seinen Ruhestunden kunstvolle Menschenautomaten baut. In einem Schachspieler-Automaten hat er den ihm befreundeten Wolessk verborgen. Aber ein russischer Offizier entdeckt das Geheimnis und verrät es der Kaiserin. Katharina befehlt, ihr den Schachautomaten vorzuführen; sie spielt eine Partie mit ihm, und als sie merkt, daß sie verliert, versucht sie zu morden, worauf der Automat (oder vielmehr der darin verborgene Wolessk) sämtliche Figuren umwirft. Die Zarin erblickt darin angeblich eine Majestätsbeleidigung und befehlt, den Automaten handrechtlich zu erschlagen. Das geschieht; aber im entscheidenden Augenblicke befindet sich nicht Wolessk, sondern der opferbereite Baron Kempelen hinter der Automatenmaske. Wolessk ist in Sicherheit gebracht worden und kann seine geliebte Sophie (die übrigens eine uneheliche Tochter Katharinas ist) glücklich machen. Ein großer Aufwand an Menschen, Pferden, Uniformen, Aufbauten, historischen Dekorationen, Requisiten, Waffen und Trachten macht eine längererangene unerquickliche Zeit wieder lebendig. Die Darstellung durch russische und französische Schauspieler ist zum Teil ganz hervorragend. Der Film ist unter der Regie von R. Bernard nach einem Roman von O. Dupuy-Maquez in Silber umgeleitet worden. Im Nebenprogramm: Die Gmelin-Bohle und eine anschauliche Silberreihe vom ersten Daeanflug Chamberlins und Revins.

Ufa-Palast (Victoria-Theater). Da der Jubrang zu dem Monumentalfilm **„Metropolis“**, der phantastischen Darstellung eines Großstadtbetriebes im Jahre 2000, noch immer anhält, soll er im Gegensatz zu früheren Abmachungen nun doch noch eine vierte Woche weiterlaufen. **„Metropolis“** ist einer der größten und in der Herstellung kostspieligsten Filme der Gegenwart, daher auf jeden Fall eine Sehenswürdigkeit.

Central-Kinoplatz (Seestraße 18). **„Die rollende Kugel“**, die dem neuen Film des „Central“ den Titel geliefert hat, ist natürlich die launhafteste Kugel im Roulettspiel, deren Anziehungskraft auf so viele Menschen von unwiderstehlicher Gewalt ist, und die manchen Glückbringer zu Wohlstand und Ansehen, noch viel mehr Wohlhabende aber an den Bettelstab gebracht hat. Wie sich die verhängnisvolle Spielleidenschaft im Schicksale verschleudert, nach Stand und Rang hochansehenlicher Personen auswirkt; an einer alten Fürstin (Adele Sandrod), an deren verheirateter Tochter (Erna Morena) und an einem jungen leichtsinnigen, aber gutartigen Edelmann (Harry Liedtke), bildet des Films Hauptinhalt. Aber eine schlimme Leidenschaft liegt in der Regel eine andere nach sich; der Wette der Spielwütigen Fürstentochter sucht anderwärts Ersatz für eine Wartin, die er verachtet muß. Die bühnensche Geistesgatterin seiner Frau (Eda Crox) hat's ihm angetan. Da diese aber ein ehrbares Mädchen ist, gelangt er nicht ans Ziel; sie aber verläßt das vornehme, moralisch kernhafte Haus und flücht sich plötzlich — in Monte Carlo — auf der Straße. Aber die Filmvorsehung weiß immer Rat in solcher Not; die Unglückliche kommt auf einmal, sie weiß selbst nicht wie, zu Gelde und obendrein in die Arme ihres Bräutigams, der vor Jahren in die Welt hinausgezogen ist und nunmehr — nicht ohne Vermittlung der „rollenden Kugel“ — sein Glück gemacht hat. Das wirkliche Leben ist ja gewöhnlich etwas anders. Aber was soll Panloos Panatase zusammengebracht und Erich Schönselders Regie an wundervollen Landschaftsbildern von der Riviera zusammengefügt hat, ergibt im Bunde mit einer ausgezeichneten Darstellung (Harry Liedtke und Adele Sandrod) einen recht gut unterhaltenen Film. Das Nebenprogramm bringt außer der **„Opel-„Wochenschau“** vier alte groteske Späße.

Kammer-Kinoplatz. Die Sänderin (Die schweigende Nonne). Dieser durch die seltene Schönheit der Erika-Pina-Jess, eine luxuriöse Innenausstattung und blendende Photographie seine Hauptpreise empfangende Film leidet unter der Tatsache, daß ein Dolmetscher zum Verfehr des

man frühmorgens, aber auch tagsüber halb durch den halben Garten hören. Die sonst so verträglichem Hirsche betrachten sich jetzt, wo sie in der Brunst sind, als erbitterte Rivale, stehen in getrennten Wäldern und versuchen nun auch, allerdings erfolglos, den Menschen anzunehmen. Neben dem Eschier und den Rottieren fallen besonders unsere beiden diesjährigen Hirschkälber auf, daneben als Nachzügler das kleine Bildhändchen, das erst vor drei Wochen geschlachtet wurde, und noch die typische weiße Fleckzeichnung aufweist, die so vielen Jungtieren eigen ist und als Schutzfärbung dient.

Jeder Besucher, der, von den Edelhirschen kommend, an dem „Umfluscher Urwald“ vorbei auf die Kanalstraße geht, veräume nicht, unser nun fast vollständig ausgearbeitetes **„Feldgeflügel“** zu betrachten. Besonders die nordamerikanischen Braun- und die chinesischen Mandarin-Orpel paraderieren im buntesten Farbenkleid, aber auch die zwei Paar neuen schwarzen australischen Fuchsgänse, von denen die Weibchen durch den weißen Kopf und Hals ausgezeichnet sind, stehen kaum hinter ihnen zurück. Daß die Wauer noch nicht überall beendet ist, sehen wir ganz besonders bei unseren deutschen Stock-Enten, die erst langsam wieder ihren Schwanz anlegen.

Die Nierenprischiedungen Lindendorfs.

Zu den Unregelmäßigkeiten mit Monopolspiritus — den größten der bisher in Sachen bekannt gewordenen Verschlingen gleicher Art — schreibt eine Dresdner Korrespondenz ergänzend noch folgendes: Die Rogeleien sind noch weit entfernter Natur, als anfänglich angenommen worden ist. Der seit mehreren Wochen in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Heinrich Lindendorff hat schätzungsweise rund 600 000 Reichsmark damit in seine Tasche gebracht. Nach außen hin wußte er im Gegenteil den Eindruck zu erwecken, als habe er auch mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Man vermutet, daß Lindendorff die Gewinne aus den Spiritusbereiten ins Ausland gebracht hat. In den letzten Tagen wurde noch ein weiterer Beamter der Reichsmonopolverwaltung (Oberzolllsekretär Schöne) festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt, während andererseits der Angestellte einer Privatfirma inzwischen wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist.

Wie schon erwähnt, hatte man den Sprit gleich unvergast den Lagerbehältern der Reichsmonopolverwaltung zu entnehmen verstanden, wodurch sich ein umständliches und kompliziertes Vergällungsverfahren erbrügte. Die vorgeschriebene Vergällung war nur markiert worden. Lindendorff hatte nur Wasser als angebotenes Vergällungsmittel in den Flaschen. Hier ist nun aufzuklären, wie weit die mit der Beaufsichtigung betrauten Beamten der Reichsmonopol-

französischen Regisseurs und Militärs Bonnard mit den deutschen Darstellern u. a. nötig war. Der geistige und künstlerische Konnex selbst ist in Bildhauerei und Bildhauerei sowie in der darstellerischen Bewirkung der inneren Situation mancher Szenen (Delga Thomas, Angelo Ferrari). Das Manuskript behandelt recht abwechslungsreich die Geschichte eines jungen Mädchens, das lebenshungrig und verhängnisvoll auf Reichtum und Liebesabenteuer ausgeht. Erblüht belachtet schon durch ihre Mutter, die den Gatten, als die Tochter drei Jahre alt war, verließ, läßt die Verhängnisvollkeiten der Großstadt trotz strenger väterlicher Erziehung auf sie unwiderstehliche Reize aus. Bei einem heimlichen Besuch des Val Tabarin gerät sie in Schlägerei und Vollstetgewahrsam, wo sie, ohne daß es beide wissen, von ihrer Mutter als Oberin der Krankenstation gepflegt wird. Vom Vater in ein Kloster gebracht, verheißt sie zu entweichen und in der Großstadt unterzulaufen. Sie lernt den jungen Maler Gaston kennen, der freitwegen seine sanfte Maria vernachlässigt, dann den reichen Richtstuer Marquis Armand, zu dem sie eine starke Liebe erfaßt. Um ihm ebenbürtig zu sein, gibt sie sich dem reichen Bankier. Als dieser falliert, wendet sie sich dem Kloster zu und findet ihre Mutter wieder. Der Schluss des Manuskripts findet im Film weniger Ausdeutung, als sein Reichlich-Sittliches es verdient hätte, weil es dem Regisseur mehr auf das Mondäne ankom. — Die besten schauspielerischen Leistungen vollbringen die Pina-Jess, Hans Stäwe und John Pöder, während Delga Thomas bedenklich durch Schablonen belastet erscheint. Angelo Ferrari leidet wie immer an unangenehmter Schminke. Erlanone-Bohle, Zigarrenfabrikation und die amerikanische Groteske „Höser-Buben-Platz“ ergänzen.

Im Olympatheater Svengali, der neue Großfilm der Terra-Gesellschaft, eine große Sache und ein großer Erfolg. Als vor einer Reihe von Jahren die Rätsel der Hypnose und Suggestion die Senfation des Tages waren, da war das nach dem Roman „Trilby“ von George de Maurier durch Paul M. Potter fabrizierte Schauspiel gleichen Namens die Senfation des Theaters. Nun ist der Stoff von Max Glaz frei zu einem Filmspiel verarbeitet worden und wird nun, wenn nicht alle Zweifel trügen, für einige Zeit auch die Senfation des Kinos sein. Das eigentliche Erlebnis aber ist Paul Wegener in der Rolle der Svengali, des wunderbaren Menschen, der durch seinen übermächtigen Willen und dämonischen Blickwanz andere zu seinen Gehirnen macht, um sie, selbst ein genialer Pianist, gleichfalls zu großen Künstlern zu machen. So hat er Wedo, den hübsigen Geiger, und Salscha, die Tänzerin, an sich gefesselt. So macht er Trilby, die Tochter der Wäscherin, zur großen Sängerin. Wedo, von Mitleid und Liebe zu der Unglücklichen und von Haß gegen den großen Zauberer erfüllt, flieht diesen an, die unter dem Zwang Bergende freizugeben. Vergeblich. Da greift er zum Messer und verwundet den Grausamen tödlich. Mit letzter Kraft zwingt Svengali Trilby zum Singen, den Geiger zum Begleiten. Wie aber sein Leben verrinnt, weicht der Zauber von Trilby, die schwerkrank zusammenbricht. In diesem letzten Konzert hat Billy, der Maler, der die Geliebte unermüdlich geliebt hat, sie wiedergefunden. Lange ringt sie mit dem Tode. Zuletzt aber sieht sie als glückliche Braut in das Maleratelier ein, in dem sie schon zu Beginn des Stückes so drohlich das Hausmütterchen der drei jungen Künstler spielt. Anita Doris verlebendigt die Rolle bis in die feinsten, nervösen Details. André Mattioni als Billy ist ein Lieber, feiner Bursche, den man liebgewinnt. Aber auch alle anderen Rollen sind mit scharf charakterisierenden Persönlichkeiten besetzt. Jacobus Bautes ist lebensbedürftig, feiter oder unheimlich, wie es die Situation gebietet, die Musik, von Geld und den Seinigen gemeißelt, wertvoll und stimmungsstark. Das Nebenprogramm bringt neben einem Kulturfilm und der **„Trotz-Bohle die Groteske“** „Pech muß man haben“.

In den **„Härbhof-Kinoplatz“** kann man sich an der köstlichen Verfilmung der Operette **„Fischer-Rose“** erfreuen. Im Wiener Wald lebte sie als resolute Tochter des Försters Lange, den gichtgelagten Alten auch dienlich unterstützen. Reisend die Szene, in der sie Kaiser Joseph II., ohne ihn zu kennen, des vergessenen Jagdscheines wegen Höflichkeit verlor. In beiden kommt trotz des wenig poetischen Anlasses die Liebe auf, die neue Wohnung findet bei der Wiederbegegnung in der Hofburg, als die „Fischer-Rose“ wegen ihres verurteilten Vaters einen Bittgang tut. Die Mutter des Kaisers, Maria Theresia, muß den Sohn auf Reisen schicken, die erste Liebesalliance im Hause Dabburg zu verhalten. Joseph findet sie, der Theresia ihre Untertanenpflicht geübt hat, als eben angehaute Gattin ihres Vaters wieder. — Das Märchen erzählt durch Schönheit und Charakter die **„Christi ins Reich der Poesie“**. Liedtke verleiht dem Kaiser alle die Eigenschaften, die das Volk an seinem Hebling rühmte. Dietzle hatte den Korporal mit den Reizen aus, die einem Gatten der Christi zukommen.

verwaltung getäuscht worden sind oder mit Lindendorff etwa gemeinsame Sache gemacht haben. Derselbe man eine Flasche mit dem richtigen Vergällungsmittel, so verbreitet sich ein solches Gift, daß man ihn unbedingt wahrnehmen muß. Es erscheint ganz ungläubhaft, daß ein bei den vorgeschriebenen Vergällungen mitbestellter Arbeiter oder Beamter sagen kann, er habe den Versuch nicht wahrgenommen.

Als Aufrast zu dem bevorstehenden Spiritusüberprophet Lindendorff und Genossen kann man eine in den letzten Tagen vor dem Arbeitsgericht Dresden durchgeführte Verhandlung betrachten. Die Anzeige in dieser Angelegenheit hatte eine ehemalige Angestellte Lindendorfs bei der Reichsmonopolverwaltung erstattet. Sie klagte wegen rückständigen Gehalts und erlangte auch ein von ihr erstrebt Urteil. Nach ihren Angaben vor dem Arbeitsgericht hat die Klägerin unter ganz ungewöhnlich schwierigen Verhältnissen arbeiten müssen. Fast nie bekam sie ihren Chef Lindendorff zu sehen. Bedacht wurden die Spritzgeschäfte als sogenanntes Parkhaus. Brauchbare Unterlagen für die Verbuchung und sonstigen Vorgänge will sie fast nie erhalten haben. Im Juni d. J. seien die Verhältnisse täglich strenglicher geworden. Eines Tages hatte sie impulsiv geküßert (zu Lindendorff): **„Ich werde Sie noch wegen Ihrer Manipulationen ins Zuchthaus bringen!“** Dies führte später zu ihrer Entlassung und als weitere Folge zur Erhebung einer Klage wegen einer rechtlichen Gehaltsforderung vor dem Arbeitsgericht. In dieser Verhandlung kam zur Sprache, daß sich die Klägerin aber gewisse Geschäftsvorgänge öfter schriftlich angefertigt hat. Dies will sie getan haben, weil die Unterlagen, die man ihr zum Zwecke der Verbuchung an die Hand gegeben hatte, meist sofort verschwunden seien. Aus dem Gange der Verhandlung konnte man entnehmen, daß es im Betriebe Lindendorfs, der in letzter Zeit so gut wie nichts mehr fabriziert haben soll, recht eigenartig zugegangen sein muß.

Hotel Westminster u. Astoria

Bismarckstraße 1 u. 2 Fernruf 4601
„Ein Vorschlag: Der Sonntag ein Ruhetag für die Hausfrau“
In den behaglichen Gesellschaftsräumen **„Preliminary Mittagsgedeck“**
A b e n d s : Das vornehme Familienrestaurant
Pianer — Paulaner
Säle für Festlichkeiten und Veranstaltungen jeder Art
Große und kleine Salons für Sitzungen
Ermäßigte Pensionspreise während der Wintermonate
Kleine abgeschlossene Wohnungen von 2-5 Zimmern
in herrlicher ruhiger Gartensitze. Neu: Autoboxen

Rundfunkprogramme.

Sonntag, den 18. September.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

- 8.30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).
9 Uhr: Morgenfeier.
11 bis 11.30 Uhr: Prof. Dipl.-Ing. Bürgel, Chemnitz: „Leonardo da Vinci als Ingenieur.“
11.30 bis 12 Uhr: Vortragsreihe: „Das Alte Testament und der Faltnuß in ihrer kulturell-geschichtlichen Bedeutung.“ 4. Vortrag: Prof. Dr. H. Stübbe: „Das hellenistische Judentum.“
12 bis 1 Uhr: Musikalische Stunde, Leipziger Komponisten II. Werke von Fritz Heuter. Mitwirkende: Reinhold Werharm (Geige), Alfred Rintulf (Violine), Ewald Wismann (Fidel), Josef Damerla (Klarinette), Carl Schäfer (Fagott), Fritz Heuter (Klavier).
4.30 Uhr: Komische und Tragikomische, Mitwirkende: Billu Engel (Solisten) und das Leipziger Rundfunkorchester, Dirigent: Viktor Weber.
6.30 bis 7 Uhr: Vortragsreihe: „Einführung in die Grundlagen der Akustik.“ 3. Vortrag, Dr. Wilhelm Döhl.
7 bis 7.30 Uhr: Vortragsreihe: „Die Kunst des Erzählens.“ 4. Vortrag, Anna Steinhilber: „Wandernde Geschichten.“
7.30 bis 8 Uhr: Vortragsreihe: „Neue Probleme und Aufgaben der Chemie.“ 2. Vortrag, Dr. H. Schminig vom phys.-chem. Institut der Universität Leipzig: „Chemie und Naturerkennnis.“
8.15 Uhr: „Der Opernball.“ Operette in drei Akten nach dem Autotitel „Die rosa Domino“ von Victor Léon und O. v. Waldburg. Musik von Richard Heuberger. Musikalische Leitung: Dr. Duflo. Sprechleitung: Max Steiner-Kaiser vom Carl-Zeuthen-Theater in Hamburg als Gast. Das Dresdner Rundfunkorchester.
10.30 Uhr: Sportfunk.
11 bis 12.30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung aus Berlin.

Berliner Sender.

- 9 Uhr: Morgenfeier.
11.30 Uhr: Uebertragung der Einweihungsfeierlichkeiten des Tannenberg-Nationaldenkmals bei Döbenitz in Ostpreußen. Vortragsreihe: Generalmajor a. D. Rahms, Vorsitzender des Tannenberg-Nationaldenkmals-Vereins. Es antwortet der Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg.
1.00 Uhr: Religiöses Gedicht, Uebergabe des Denkmals an den Generalfeldmarschall von Hindenburg.
2.00 Uhr: Volkstheater, Chor des Sängervereins Tannenberg: „Königliches Gedicht zum Gedächtnis der Gefallenen. Die Frauen werden angeführt durch Marckmann und Schilderung des Heftigen.“
3.00 Uhr: Märchen, Gesellen von Fricke Mannheim.
4.15 Uhr: Paul F. Hindenburg: „Jugendheilung.“
5 bis 6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebhard Steiner.
7.05 Uhr: Bibliothekstakt Dr. Curt Heider: „Das deutsche Bibliothekswesen der Gegenwart.“
7.30 Uhr: Dipl.-Ing. Wilhelm Schneider, Mafontal von Vornagau: „Vornagau, das Land des Sonnenheims und der Frucht.“
7.55 Uhr: Dr. Schoemehl, Abteilungsleiter im Verein für das Deutschtum im Ausland: „Deutsches Jugendleben im Ausland.“
8.30 Uhr: Jolech Plani, unter Mitwirkung des Berliner Funk-Orchesters, Dirigent: Bruno Seidler-Winter.
10.30 bis 12.30 Uhr: Tanzmusik (Gerhard Hoffmann).

Königswusterhausen.

- 9 Uhr vormittags bis 6.30 Uhr nachmittags: Uebertragung aus Berlin.
6.30 bis 7 Uhr: E. Rebermann: Schach.
7 bis 7.30 Uhr: Dr. Gertrud Haupt: Frauen um Goethe.
7.30 bis 8 Uhr: Dr. Vogewe: Die sozialen Zustände bei Tieren und Menschen: Ehe- und Familienleben.
Ab 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Bereinsveranstaltungen.

- Internationaler Philatelisten-Verein Dresden von 1877. Neue Sonntags- und 1/2 Uhr Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Dresdner Philatelistenvereine im Hauptbahnhof, Meißner Saal.
- Militärverein ehem. 13ter. Sonntag 7.30 Uhr vormittags Besichtigung des Armeehistorischen Museums, Treffen an der Garnisonkirche.
- Die Sängerin des Turnvereins für Neu- und Antonstadt Dresden veranstaltet am Sonntag in Veitshaus ein Konzert auf dem Gelände des Turnvereins für keine hochwercenreichlichen Mitglieder. Leitung Kantor Alfred Eiler. Abfahrt mit Auto 1 Uhr Abfahrtstr. 40.
- Vereinigung Altkämpfer Frauenhilfen. Sonntag, 7.30 Uhr, 1.30, bei Mombert, Platzstr. 13. Referat Frau Grohmann über Klage, Charakterkunde.
- Arbeitsgemeinschaft der Sammelvormünder Groß-Dresden. Nächsten Dienstag, abends 8.7 Uhr, Versammlung im Hotel König Anton, Weißeritzstr. 48.
- Gesellschaft für schlagische Fortschritte. Hotel „Stadt Vererbung“, An der Frauenkirche 8, Dienstag, 8 Uhr, „Kulturgeschichte“, „Wissenschaften“ (Wachstumsfragen). E. Decker und C. Winkler.
- Tischtennis-Verband. Mittwoch, 7.30 Uhr, Damenausstellung von Endstation Landweg nach Kurpark Fischgraben.

- Bund Deutscher Jugendvereine, Ortsgruppe Dresden.
Ev. Jungmännerverein der Apostelgemeinde Dresden-Neustadt. Sonntag, 7 bis 9 Uhr, „Deutscher Abend“, Köthenerstraße 8, Donnerstag, den 20. September, 8 bis 10 Uhr, „Familienabend“, Vichtbühnen: „Aus der Arbeit des Urwaldforstes“ R. B. Schmeider.
Ev. Jungmännerverein der Friedenskirche Dresden-Neustadt. Sonntag, 7 Uhr, Stoltestraße 17, Vortrag, Pfarrrat Selmann: „Ernt' Wohlstand 17.“
Jungfarer Völkchen. Zusammenkunft Mittwoch von 6 bis 7 Uhr Stoltestraße 17.

Christlicher Verein Junger Männer.

- Bereitschaftsamt Ammonstr. 6: Hauptabteilung: 7 Uhr, Dr. Schmidt: „Schottisch-englische Reiseeindrücke.“ Jung-G. B. J. M.: „Grobentwurf mit Selbstüberwindung.“ Näheres Schwarzes Brett. Väterlehrenabteilung: 2 Uhr Treffen am Oem zur Wanderung in den Pioniers Grund. - Petriheim, Leipziger Str. 8/10. Hauptabteilung: 7 Uhr Abendvortrag von Oberlehrer Frickhöfer: „Rügen und Döbener“ (eigene Lichtbilder). Jung-G. B. J. M.: 7 Uhr Teilnahme am Lichtbildvortrag der Hauptabteilung. - Oem Blasewitz, Sommerstr. 18: 7 Uhr Treffen Schillerplatz zur Vorbereitung nach den Teilnehmern Walter und Altmeyer. - Roskellstraße 1, Bichtentz. 2: 8 Uhr, Major Martini: „Grobentwurf und Feinheiten.“

- Kreisverband der Ev. luth. Jungmännervereine Dresdens.
Ev. luth. Kirche: Sonntag 8.45 Uhr Ruppelstraße Hauptbahnhof Treffen zur Schwelgenwanderung. Kosten 1.10 Mark. Mittwoch 7.30 Uhr Vereinsabend. Sonnabend 5 Uhr Handballwettkampf gegen Eichen.
Jasobi-Gemeinde: Sonntag Straßenfammlung für das rote Kreuz. 7 Uhr „Männlicher Katholizismus“. Mittwoch 7.30 Uhr Volkstheaterabend. Donnerstag 8 Uhr Volkstheaterabend (Künstler); Völkchen. - Jungfarer: Sonnabend (24.) 4 Uhr Filmtheater.
Mondkirche: Dienstag 8 Uhr, Höhe Straße 49, Kreisleiter Eberhardt: „Zweimal gedängt.“

Dresden-Planen: Sonntag 9.30 Uhr gemeinsamer Gottesdienst...
St. Paulus, Dresden-Neustadt: Sonntag 9 Uhr...
St. Petri-Kirche: Kirchenmusik am Sonntag 9 Uhr...
Freital: Ein schwerer Stillschleppverbrechen in hier im Stadteil Döhlen im Bettinggrund...
Frauenheim: Neue Jugendherberge findet am Sonntag, dem 9. Oktober statt...
Annaberg: (Entschlicher Selbstmord) In der Nähe der Sonnenwälderhäuser zwischen Reilberg und Nichtberg...
Limbach l. Sa. (Tödlischer Autounfall) In der hiesigen Feldstraße wurde der sechsjährige Knabe Helmut Kaplitz...
Tannenberg: (Schaltung zum staatlichen Wisamrattenjäger) Der hiesige Mitterautoführer Paul Sändig...
Regisbrunn: (Einweisung) Durch Oberregierungsrat Zimmer (Zwickau) wurde der neugewählte Bürgermeister...
Gahlsberg: (Der Totenkopf im Kubholl) Bei Ausdachtungsarbeiten im Kubholl des Wirtschaftsbüro...
Planen: (Erntefolgen im oberen Vogtlande) Die Landwirte des oberen Vogtlandes verlieren allmählich den Glauben an ein Einbringen der diesjährigen Getreidernte...
Leipzig: (Neue Triebwagen für die Strecke Leipzig-Halle) Sechs Schnelltriebwagen für die Strecke Leipzig-Halle...
Leipzig: (Protestversammlung der Justizangestellten) Die Verordnung des Oberlandesgerichts vom 6. August 1927...
Danzig: (Goldene Hochzeit) Am 16. September beging der Geheimrat Landgerichtspräsident a. D. Dr. Richard Hagemann...
191. Sächsischer Landeslotterie. 5. Klasse. Ziehung vom 17. September. 10. Tag. (Ohne Gewähr.)

Kleine kirchliche Nachrichten.

Dresden-Planen: Sonntag 9.30 Uhr gemeinsamer Gottesdienst...
St. Paulus, Dresden-Neustadt: Sonntag 9 Uhr...
St. Petri-Kirche: Kirchenmusik am Sonntag 9 Uhr...
Freital: Ein schwerer Stillschleppverbrechen in hier im Stadteil Döhlen im Bettinggrund...
Frauenheim: Neue Jugendherberge findet am Sonntag, dem 9. Oktober statt...
Annaberg: (Entschlicher Selbstmord) In der Nähe der Sonnenwälderhäuser zwischen Reilberg und Nichtberg...
Limbach l. Sa. (Tödlischer Autounfall) In der hiesigen Feldstraße wurde der sechsjährige Knabe Helmut Kaplitz...
Tannenberg: (Schaltung zum staatlichen Wisamrattenjäger) Der hiesige Mitterautoführer Paul Sändig...
Regisbrunn: (Einweisung) Durch Oberregierungsrat Zimmer (Zwickau) wurde der neugewählte Bürgermeister...
Gahlsberg: (Der Totenkopf im Kubholl) Bei Ausdachtungsarbeiten im Kubholl des Wirtschaftsbüro...
Planen: (Erntefolgen im oberen Vogtlande) Die Landwirte des oberen Vogtlandes verlieren allmählich den Glauben an ein Einbringen der diesjährigen Getreidernte...
Leipzig: (Neue Triebwagen für die Strecke Leipzig-Halle) Sechs Schnelltriebwagen für die Strecke Leipzig-Halle...
Leipzig: (Protestversammlung der Justizangestellten) Die Verordnung des Oberlandesgerichts vom 6. August 1927...
Danzig: (Goldene Hochzeit) Am 16. September beging der Geheimrat Landgerichtspräsident a. D. Dr. Richard Hagemann...
191. Sächsischer Landeslotterie. 5. Klasse. Ziehung vom 17. September. 10. Tag. (Ohne Gewähr.)

Umlliche Bekannmachungen.

Ausschreibung.
Es sollen vergeben werden:
1. Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten für den Neubau eines Volkshauses im Stadteil Döbzig...
2. Eisenarbeiten für den Neubau des Regierhauses...
3. Tischlerarbeiten - Fenster - für den Erweiterungsbau der 42. Volksschule...
4. Granitarbeiten für den Neubau eines Verlehrsgebäudes...
5. Mauer- und Fußbodenisolation für den Erweiterungsbau des Volkshauses im Stadteil Gotta...
Präparator gesucht.
Für die pathologisch-anatomische Abteilung des Krankenhauses Friedrichstraße wird zum 1. Oktober 1927 ein Präparator gesucht...
Von der Reise zurück A. G. Kühnel
Homöopath. Naturheilkundiger
Dresden-Strehlen, Wasplatz 1. Fernsprecher 4033
Spechtstraße 9-12, nachm. nur auf telefonische Anmeldung
Besste Erfolge auf Grund langjähriger Praxis in homöopathischer u. naturheilmäßiger Behandlung aller Leiden.

Von der Reise zurück A. G. Kühnel
Homöopath. Naturheilkundiger
Dresden-Strehlen, Wasplatz 1. Fernsprecher 4033
Spechtstraße 9-12, nachm. nur auf telefonische Anmeldung
Besste Erfolge auf Grund langjähriger Praxis in homöopathischer u. naturheilmäßiger Behandlung aller Leiden.

Wetternachrichten aus Deutschland

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee). Rows include Dresden, Riesa, Zittau-Strich, Chemnitz, Annaberg, Rochberg, Prochen, Vornagau, Somburg, Roden, Stettin, Danzig, Berlin, Breslau, Frankfurt, München.

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Nebel (Stärke weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + = Wärme grade, - = Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Mittel auf das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung.
Depression unter 740 Millimeter nordöstlich von Schottland mit Teildepressionen über Ober- und Gebiet und Kermelkanal; hoher Druck über 705 Millimeter nördlich von Island, über 700 Millimeter Spanien, Südfrankreich, sowie Rußland.
Wetterlage.
Die Kette zwischen Island und Schweden gelegene Depression ist unter weiterer Vertiefung um ein geringes südwärts fortgeschritten. Gleichzeitig ist sich die an ihrer Südseite geltend über dem Kermelkanal und Frankreich befindliche Teildepression zum Ob- oder Gebiet vorgedrungen. Mit diesen Vorgängen hat das Hochdruckgebiet, das sich auf der Rückseite der Teildepression einnehmend heute Westwärts über die Nordsee, womit Trübungen und Regenfälle eingeleitet haben. Da die Teildepression auf See liegt, ist die Witterungsüberforderung beträchtlich, und die Niederschläge nehmen hinsichtlich Zeitdauer und Ergiebigkeit besonders im Ob- oder Gebiet umfassen an. Auch morgen ist noch mit harter Bewölkung und zeitweilen Regenfällen zu rechnen, wobei es im Hochlande vorwiegend fühl, im Gebirge aber sehr fühl und raub sein wird.

Witterungsbedingungen.
Starke Bewölkung und besonders anfangs noch Regenfälle; Hochland vorwiegend kühl, Gebirge sehr kühl und raub; Winde aus westlichen Richtungen, in höheren Lagen lebhaft.
Wetterlage: Die Wettervorhersage mit Hinblick auf den Sonntag nachmittags bis zum Abend des folgenden Tages: Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte zulässig.
Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.
Table with columns: Ort, Sta. mark, Mo. bran, Wasserstand, Brandeis, Meil. n. d. Elbe, Ver. merkt, Zufluss, Dresden. Rows for 14. Septbr. and 17. Septbr.

Berichte für den Witterungstag.
Reis mit Tomaten.

NAG-PROTOS advertisement. Large stylized text 'NAG-PROTOS'. Below it: 'Das Urteil in der Automobilwelt ist gesprochen: NAG-PROTOS-6-Zylinder 12/60 PS mit seiner 7-sitzigen Karosserie ist der beste, preiswerteste und leistungsfähigste 6-Zylinder-Wagen seiner Klasse. Er ist schnell, geräuschlos, zuverlässig und erfordert geringste Betriebskosten. Der Wagen steht zu Ihrer Verfügung.' Logo of NAG-PROTOS.

Nationale Automobil-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin-Oberschöneweide.
Ausführliche Angebote und Prospekte erhalten Sie durch die Niederlassungen der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken sowie durch unsere bevollmächtigten Vertretungen und durch die Technischen Büros der Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft.

Berliner Allerlei.

Der Herr And gefilmt! — Starfische in Sunapark. — Ferien auf See und in der Luft. — Von Helsingfors zu Ruffolai. — Die Menschheit wird unform. — Wenn Dreifasunen tanzen. — Aus einem Niggerlied.

Der Herr And gefilmt! Man prallt zurück. Was, gefilmt? Vor einem steht, mitten im Gewühl des Bürgersteiges, eine Dame und sagt es. Drückt einem auch einen Nummerzettel in die Hand. Unter dieser Nummer kann man tags darauf seine Bildchen verlangen; Kostenpunkt nur eine Mark! Wahrhaftig: da hebt ja auch der Kurbelmann am Rande des Bürgersteiges. Dreht meuchlings zwei Sekunden jeden ahnungslos sich Nähernden, von dem er annimmt, daß er eine Mark losfeigen hat. Besonders auf Pärchen hat er es abgesehen. Und nun steht man entgeistert mit seinem Nummerzettel da und versucht instinktiv, sich die eigene Haltung in den historischen zwei Sekunden vorzukleffen. Daß man nicht besonders blöde vor sich hingelächelt? Den Regenschirm trampelhaft komisch gehalten? Die dicke Zigarre lächerlich zwischen den Zähnen hängen lassen? Man geht in Gedanken weiter, vielleicht nur 100 Meter in derselben Straße. — rrr —, schon ist man vom nächsten Kurbelmann gefilmt. Und wieder vertritt einem seine Affentia den Weg. Es ist eine Seuche. Im Juli hatte man von ihrem ersten Auftreten gehört. Da halten die beiden Finnen, vom Tauendiennummel mit zwei bekannten Mädels, solche Miniaturbildchen mitgebracht. Jetzt ist man nach sechs Wochen Ferien aus dem Auslande heimgekehrt, und in Berlin, auch in anderen deutschen Großstädten, trifft man überall diese drehenden Attentäter. Die Neugier zieht, sie machen glänzende Geschäfte, es gibt mitunter auf diese Weise ganz uflige Andenken an irgendeine Reise, endlich einmal nicht „gestellte“ Photographien, wie Elise bei den Tauschen auf dem Marktplatz, Elise von Trollhättan, Elise auf der Novahütte, Elise und Admiral Nelson, Elise im Löwenhof, Elise in Dreh auf dem Sportplatz. Aber schon ist die Ueberproduktion da. Nach zwei Monaten die Pleite.

Hast du ein Filmgeschäft? Das ist die Frage, die sich täglich Tausende junger Mädchen vorlegen. Nicht bloß so auf der Straße geknipst werden, in drei Momentaufnahmen schließlich festgehalten, Kostenpunkt eine Mark; nein, Star werden, hundert Meter lang in zusammenhängenden Szenen sich turbeln lassen! Der Sunapark läßt zu einem Verluße ein: Männer vom Fach würden offen vor allem Volk eine Probe veranstalten, die beste der erprobten Damen aus dem Volke werde vom Fleck weg engagiert. Auf dem großen Freiprogramm in der Mitte drängen sich die künftigen Stars mit großen Nummerplakaten am Meide, sehen sich auf die lange Reihe von Stühlen, kriegen ein Häfchen in den Ausschnitt und einen Briefbogen in die Hand gesteckt und sollen nun mimen, daß sie — ha, der Elende — den Verrat des Liebsten erfahren, Gift nehmen und in Verzweiflung sterben. Also sie lesen, sie trinken, sie verzerrten die Gesichtser und sie fallen reihenweise von den Stühlen; aber es stirbt sich schwer, wenn ein taubendöpfiges Publikum wieder lacht.

Ach, ist das schön, sein altes, lustiges, amüfenderfreudiges Berlin so wiederzusehen! Das heißt, nachdem man sich gründlich von ihm erholt hat. Gegen Ende des Plauderjahres steht es einem immer bis an den Hals. Man ist so menschenmüde, so menschenmüde. Ganz zerschlagen habe ich mich diesmal zunächst auf die hohe See gerettet, als Waß des schönen Lloyd-Dampfers „Madrid“ die vier nordischen Hauptstädte und noch zwei andere Häfen besucht, nachdem ich vorher auf Sult ein paar Tage lang den Großstadtstaus mir abgeipult hatte. Solch eine Erholungsreise zur See ist das Beste für abgelebte Nerven. Und der Norddeutsche Lloyd, hart benutzt von Westdeutschen, Süddeutschen, Mitteldeutschen, hat meist nur wenige Berliner an Bord. Mich kennt doch hoffentlich keiner? In der Passagierliste und auf dem Schildchen meiner Kabine steht nur mein Name, nicht Stand und Beruf. O Gott, da ist ja einer aus dem Promenadenklub und liest die „Dresdner Nachrichten“! Ich bin verloren, wenn Leser mich entdecken, erkennen, beschlagnahmen und dann vierzehn Tage lang Unterhaltung erwarten, während ich doch nur schwelgend genießen will. Man kann es so bequem auf einem großen, in der guten Jahreszeit kaum schwankenden Dampfer. Im Speisesaal — erstklassige Sanatoriumsunterpflegung — ein Cäschen an der Wand am kleinen Tisch. Gut so. Und die Plegekühe oben auf dem Bootsdeck an die Sonne, Front zum Meer. Mag hinter mir gackern, wer will. Den „Alleswisser“ — es gibt immer einen unter den Passagieren, der ständig alles er-

kären will — hört man gelegentlich zwar auch hier. Aber man hört nicht hin. Die und da schaut man sich blitzend und genehend nach den ersten Tagen auch schon die Mitreisenden an und registriert sie innerlich, gibt ihnen die passenden Namen. Da ist der Bessermann, da das Bordgelenk, da die unaussprechliche Familie, da das Reisse, da der verkümmerte Marx, da der potenzierte Stresemann, da der Senator, da Jbiens Nora. Nach einigen weiteren Tagen streckt man sich schon wohlig und hängt an, ein wenig sich an dem Vergnügungsbetrieb zu beteiligen. Es gibt eine Gummihana, es gibt Bälle, es gibt Decksport, es gibt ein Konzert, es gibt ein Kostümfest. Alle Stände — es ist im allgemeinen nur gute Gesellschaft — mischen sich. Im Rauchzimmer sitzt neben zwei Freiberren und einem Plantagenbesitzer aus Bahia ein kleiner Antiquar aus Südwestdeutschland, der Vöcher im Vorbemden und für festliche Gelegenheiten nur eine Kästjerade hat; man sagt ihm, er soll doch heiraten, dann werde ihn seine Frau schon in Ordnung halten, aber er antwortet, nein, lieber verbräuche er sein Geld zu so schönen Reisen. Schließlich, gegen Ende, taut sogar der schweigsame japanische Oberst Fujisawa von der Berliner Boiskasse etwas auf und beteiligt sich gelegentlich an der Unterhaltung. Sonst hat er sich nur für Wasserstrahlen interessiert. Wie die große „Madrid“ sich zwischen den zahllosen Helfentinseln hindurchschlängelt. Während der Schären-durchfahrt vor Stockholm verknipst Fujisawa in einer Stunde 48 große Filme, links, rechts, links, rechts, links, rechts, es geht wie Maschinengewehrfeuer. Aus dieser Bilderreihe kann man die Fahrtrinne kartographisch rekonstruieren.

Vorhang herunter, Vorhang hoch, neue Szene: Der Süden. Unter möglichster Vermeidung der Eisenbahn (verrukte Kafenlöcher sind mir unsympathisch) laufe ich durch reine Lüfte im Flugzeug, hin und wieder her über Deutschland im Landflugzeug, draußen in Italien im Wasserflugzeug, in deutschen Dornier-Wal-Maschinen. Traumhaft schön ist besonders das Entlangfliegen an Italiens Schienbein. Von Genua über Ostia und Neapel bis Palermo führt eine Linie. In Rom habe ich das denkwürdigste Erlebnis dieser Ferien, eine Unterredung mit Mussolini im Palazzo Viminale. Zu Hause in Berlin liegt schon ein entrüsteter Brief von Tante Malchen aus Ostpreußen. „Ist das nur eine Erholung?“ zeteriert sie. Sechs Wochen Stille am Strande in Ranschen oder in der Oberförsterei bei Darfemmen wären besser für mich gewesen, sagt sie. Ach, Tanten, das versteht du nicht. Ich weiß wohl, daß ich in der Familie „der rasche Reilende“ heiße, aber gerade das ist für mich die beste Erholung, der rasche Wechsel immer neuer Bilder und Eindrücke, der mich auf eine Weile Berlin ganz vergessen läßt, mir für später reichhaltiges Vergleichsmaterial gibt und wohlige Erinnerungen schafft. Göthe ich hatt dessen wochenlang in derselben Pension mit Frau Rechnungsrat links und mit Frau Studienrat rechts, immer intimer bekannt auch mit Herrn Regierungsrat und Herrn Amtsgerichtsrat, so würde ich verrückt vom ewigen Konversations-maden. „Ja, was ich sagen wollte, die Gehalderhöhung müßte...“ Und die Spannung zwischen Klasse 9 und 10, nicht wahr...“ Nein, meine Lieben, Eure Sorgen in allen Ehren, meinen Berliner Beruf in allen Ehren, aber über beides will ich gerade in den Ferien um alles in der Welt nicht plaudern; da lerne ich mehr und da erhole ich mich mehr, wenn ich irgendwo im lauen Waschblau des Mittelmeeres mit zwischen vier Damen aus Messina, einem Maler aus Paris, einem Deutsch-Eisler aus Kolmar und einem lettischen Studenten finde. Vier Tage später tenne ich sie nicht mehr. Und in der Zeit nach dem Abendbrot, wo in der typischen deutschen Sommerfrische die Herrschaften stundenlang bei einem Schwach zusammenzufügen pflegen, da studiere ich — um nicht tagsüber draußen mit dem Buche in der Hand als Karikatur eines Deutschen oder Engländer aufzufallen — in aller Ruhe und sehr gründlich den Reiseführer oder sonst ein gutes Buch. Diesmal hat mir das Glück ein noch ungedrucktes Buch, das erst im Oktober erscheint, in die Hand gegeben: „Das Verhängnis der Jarin“ von M. v. Snesarew. Ich habe das Manuskript, zuerst auf der Nordsee-Ostsee-Rundfahrt, dann im Süden, nicht weniger als viermal hintereinander verschlungen. Das war mein zweites großes Erlebnis.

Ansonsten habe ich — in der Berliner Pause zwischen beiden Ferienhäften war ich natürlich wieder im Wellenbad im Sunapark — in Westerland und in Helgoland, in Ropenhagen und in Helsingfors, in Ostia und in Sefri Levante feststellen können, daß die Uniformierung der Menschheit reißend zunimmt. Ich meine nicht die äußere gewisser Kleidungs-

stücke; daß männiglich in Europa heute im Sommer die fatalistische Kappe mit Stengeln auf dem Hinterhaupte trägt. Nein, der Unterschied der Geschlechter verliert sich. Schon beim Kostümball auf der „Madrid“ hatte es Verwechslungen gegeben. Eine Dame, die im entleerten Gewand eines Stewards erschien, hatte sich zwar die Haare im Genick, aber nicht den Flaum auf der Oberlippe rasiert. Mit einer anderen Dame tanzte ein Herr und ließ sie entrüftet stehen, als er merkte, daß auch sie ein Herr sei. Und nun in den Bädern, in Westerland und in Helgoland, in Ropenhagen und in Helsingfors, in Ostia und in Sefri Levante: es ist alles geschlechtslos, man weiß bald gar nicht mehr, was für ein Wesen es ist, das neben einem ins Wasser steigt. Es hat jedenfalls keinen Busen mehr. Es hat nur so etwas wie zwei Schemmelknöpfchen.

Die Folge davon ist rapide zunehmende Sittlichkeit. Oder, im Ernst gesprochen, Unbefangenheit. Es fehlt die erotische Reizung, man ist harmlos, man tollt jugenhaft miteinander. In einem Familienbad — andere gibt es nicht mehr — sah ich sogar, was früher undenkbar gewesen wäre, einen katholischen Priester, der nicht die Hände über dem Kopfe rang. Danach erst ist es mir aufgefallen, daß fast nirgends in der Welt mehr Frauenabteile in den Eisenbahnwagen existieren. Sie sind lang- und klanglos verschwunden. Man braucht sie nicht mehr. Ob es mit dieser Unbefangenheit aber — noch weiter gehen wird? Hoffentlich nicht. In Helsingfors in Finnland, in Schweden ist es übrigens ebenso, baden Männer und Frauen völlig nackt, kleiden sich auch gemeinsam am Sandstrand oder auf den Klippen aus und an, ohne daß jemand — es gilt ja als ganz natürlich — dabei sich geniert sieht. Auf unsere Frage in Helsingfors, als wir zufällig da hineingerieten, ob man sich beim Wärter Badeanzüge leihen könnte, wurden wir ausgelacht. Wir badeten nicht, es ging uns Mitteleuropäern doch wider den Strich, wir sahen nur zu. Aber was wir da sahen, das war allerdings keine unmoralische, aber eine höchst unästhetische Angelegenheit. Wir sind nun mal nicht alle als Apoll oder als Juno erschaffen. Seid gnädig, behaltet die Badeanzüge bei!

Es gibt auch Altersgrenzen, die man respektieren muß. Ich habe in den letzten Jahren die Emanzipation der vierzigjährigen, der fünfzigjährigen Frau trotz begrüßt. Mögen sie jung bleiben und nicht die Matrone marrieren. Aber nun stehe ich beim Fünfjahr-Tanztee im Dachgarten des Eden-Hotels (übrigens zum letzten Male, seit ich jetzt weiß, wie es sich im Flaggentretti stellt) und sehe unter den vielen künstlich aufgelackerten eine annähernd siebzehnjährige Dame, eine geschminkte Mumie, die sich von einem Einlänger schwenken läßt. Nach einem einzigen Fortritt ist sie völlig erschauert, zittern ihr die Hände, sinkt sie näher an ihrem Tischchen fast zusammen. Ein gräßlicher Anblick. Der reine Totentanz. Es gibt kaum etwas Widerlicheres, als diese alltägliche Assemblée auf dem Dachgarten von alten Damen mit Badelköpfen, die höchstens dann einen erfreulichen Anblick böten, wenn sie tief verumummt auf einem Kamel in Ostjordanland einberückwankten.

Im Rundfunk höre ich gestern das erlösende Wort für solche Zustände. Eine Niggertruppe singt. Und sie singt auf englisch: „Ist es nicht eine Schande, Schande, Schande, wenn man Sonntags, wenn man Sonntags, wenn man Sonntags keine Frau verhaut, wo man doch Montags, Dienstags, Mittwoch, Donnerstags, Freitags, Samstag Zeit dazu hat?“ Rumpelstilzchen.



Als erste Extra Seife im ganzen Land ist einzig nur „Döbelner Extra“ bekannt! Mandt Konkurrent versucht mit „Extra Seife“ sein Glück und nennt gar die Nachahmung „Extra“ sein Meisterstück! Wer einmal „Döbelner Extra“ erprobt, sie ständig verwendet, als beste lobt!

Elegante Damenhüte, moderne Filzhüte, Caplins in unerreichter Auswahl. Nur Qualitätsware / Nur allerletzte Neuheiten / Bekannt niedrige Preise v. M. 3.75 an / Besichtigung ohne Kaufzwang. Radeberger Hutfabrik, Dresden-A., Moritzstr. 3. Umpressen von Filz- und Velourhüten erstklassig, schnell und preiswert.

Rine Cigarren sind doch gut und preiswert. Verkaufsstellen in Dresden: Im Hauptbahnhof, Prager Str. Unterführung, Viktoriahau, Schloßstraße. In Zwickau: Hauptmarkt, in Göltz: Berliner Str. 56.

6 Tage sollst Du arbeiten! Und am siebenten die Lesel! Die Süddeutsche Sonntagspost mit ihrem interessanten, vielseitigen und anregenden Inhalt ist die unentbehrliche Lektüre für den Sonntag. Spannende Romane! Abonnementsbestellungen durch die Postanstalten und die Filialen der Münchner Neuesten Nachrichten oder die Hauptgeschäftsstelle München, Sendlingerstraße 80, zum monatlichen Bezugspreis von 75 Pfg. Bei Einzelbezug im Buch- und Zeitschriftenhandel 20 Pfg. In Orten mit eigenen Agenturen erfolgt freie Zustellung Sonntagfrüh. Knorr & Hirth, G. m. b. H., München. Münchner Neueste Nachrichten / Münchner Illustrierte Presse / Süddeutsche Sonntagspost / München, Sendlingerstraße 80.

Mit jedem Tage wächst die Zahl der Automobile, mit jedem Tage wächst auch die Verantwortung des Kraftfahrers. Der gesteigerte Kraftverkehr bedingt die restlose Beherrschung des Wagens. Wie oft ist plötzliches Bremsen erforderlich! Haben Sie schon gefühlt, wieviel dabei von den Reifen abhängt? Excelsior fand durch eingehende theoretische und praktische Studien ein Profil, dessen Gleitschutzwirkung Ihre Bewunderung erregen wird. Wer gut wählt, der gut fährt! Excelsior der Typ des modernen Reifens!

4. Zwinger-Geldlotterie. Gesamtgeldgewinne 160000 Mk. Lose zu 1.- Mk. bei allen Kollektoren. Ziehung 8. und 10. Oktober 1927.

Zur Wirtschafts- und Börsenlage.

Kämpfe zwischen Haufe und Bauffe. — Fortschreitende Besserung der Börsenstimmung.

Wenn wir vor acht Tagen an dieser Stelle die Vermutung ausdramatisieren, daß sich an den deutschen Wertpapiermärkten nach der wochenlangen Bauffeperiode ein Stimmungsumschwung anbahnen würde, so hat der Verlauf der diesmaligen Berichtswochen diese Annahme in gewissem Sinne bestätigt. Ohne Zweifel ist in der Börse ein frischerer Zug gekommen. Das Geschäft belebte sich sichtlich. Neben einer etwas regeren Kaufkraft des Privatkapitals war namentlich eine größere Betätigung der Spekulation zu lauffe zu beobachten, die anfänglich zwar noch etwas ängstlich war, später aber zusehends selbstbewußter wurde. Die Kursrückgänge, die innerhalb eines Tages namentlich an den Hauptbörsenplätzen noch zu verzeichnen waren, lassen erkennen, daß sich noch ziemlich harte Kämpfe zwischen der Hauffe und der Bauffe abspielten haben. Wie vorstehend dabei beide Parteien operierten, kann daraus ersehen werden, daß nach einer kurzzeitigen von nur wenigen Prozenten schon Gewinnmitnahmen erfolgten, während selbst nach einer kleineren Abminderung, die meist auf Blankverkäufen der Bauffe beruhte, sehr bald wieder Deckungskäufe vorgenommen wurden. Schließlich scheint aber doch die Hauffepartei, wenigstens vorläufig, die Oberhand behalten zu haben, denn die Tendenz blieb bis zum Wochenende überwiegend freundlich, zumal das vorübergehende aufgetauchte Gerücht von der Zahlungs Einstellung einer kleineren Berliner Bankfirma sich als unwahr herausstellte und der Mediobank ohne Zwischenfälle verlaufen war.

Eine gute Stütze fand die bessere Meinung der Börse in den Käufen des Auslandes, die am Donnerstag in erheblichem Umfang wieder aufgenommen worden sind. Die starke Ueberzeichnung der Anleihe der Deutschen Bank für die mittleren und kleinen Industrieunternehmen ihres Interessenskreises in Neuport führte dem Berliner Platz namentlich zahlreiche amerikanische Kaufaufträge zu, die sich in erster Linie auf die führenden Bankaktien und Schiffahrtswerte richteten. In einer Reihe von Fällen soll die Auswärts der Papiere seitens der Auftraggeber ihren deutschen Bankverbindungen überlassen und nur die Summe angegeben worden sein, deren Anlage in Frage kommt. Augenscheinlich handelt es sich auch bei den derzeitigen Käufen wieder um langfristige Kapitalanlagen, bei denen die Stütze gegen Bar bezogen werden. Neben geartete Aufträge sollen auch nach Frankfurt a. M. gelegt worden sein. Die Wiederaufnahme dieser Käufe zeigt, daß man die Wirtschaftslage und die wirtschaftlichen Aussichten Deutschlands im Ausland weiter günstig beurteilt. Nicht ohne Bedeutung für die Börsenstimmung war auch das Interesse, das sich neuerdings an wesentlichen höheren Kursen für die Aktien der J. G. Farbenindustrie zeigte. Hinter diesen Käufen wurden vielleicht nicht mit Unrecht Interessenten vermutet, die über die Verhandlungen, die beim Farbenrat nach verschiedenen Richtungen hin schweben, sehr gut unterrichtet sind. Allgemein wird angenommen, daß die großen Käufe der letzten Tage in diesem Werte mit Aktienauslastungsaktionen zusammenhängen sollen, die in der Richtung einer englischen Interessennahme bei der J. G. Farbenindustrie und um-

gekehrt laufen. Klar zu sehen vermag in dieser Angelegenheit niemand, denn die Verwaltung hält sich auch diesmal über ihre Absichten in ein undurchdringliches Schweigen und öffnet dadurch wieder den wilden Gerüchten Tür und Tor. Eine Sensation besonderer Art war die scharfe Hauffe in den Aktien der Voigt & Haefner A.-G., einer Gesellschaft für elektrische Bedarfsartikel mit einem Grundkapital von 7,7 Mill. Reichsmark, die auf Majoritätsbeschlüssen einer hannoverschen Bankengruppe zurückzuführen war. Die beachtliche Kurssteigerung konnte sich aber nur vorübergehend halten. Am Montag-Aktienmarkt regten namentlich die Kapitalerhöhungsvorschläge der Böhm. und Köln-Neueisen, sowie das Aufnahmefinden des russischen Auftrages für den Nibelungen-Verband und der Reparationsauftrag für Krupp an. Am Textil-Aktienmarkt wirkten sich die Berichte über die Bereitwilligkeit der englischen Textilmaschinen-Industrie, der deutschen Textilindustrie einen Kredit von 400 Millionen Reichsmark einzuräumen, insofern kurdiegender aus, als man hieran die Kreditwürdigkeit der heimischen Textilindustrie glaubte abmessen zu können. Die noch wie vor gültigen lauten Nachrichten aus der Maschinen- und Elektrizitätsindustrie belebten auch auf diesem Gebiete die Kaufneigung.

Die Kursbewegung einer Anzahl von Hauptwerten der Berliner Börse seit der in der zweiten Septemberwoche einsetzenden Besserung der Börsenlage läßt nachstehende Aufstellung erkennen:

Table with columns for stock names and prices on 7. Sept., 9. Sept., 12. Sept., 16. Sept.

Table with columns for various international markets and exchange rates.

Berliner Produktionswerte vom 17. September.

Die Reaktion an den nordamerikanischen Börsenmärkten machte auch in Berlin die Käufer für Weizen wieder vorsichtiger. Die Notierungen wurden im Selbstgeschäft für vordere Ware 2 M., für spätere 2,50 M. höher. Das Inlandsangebot bleibt klein, außerdem sind die Qualitäten nicht befriedigend. Die Geschäftslage in Weizen ist im großen und ganzen lebhafter, die Gewinne gingen wesentlich weiter. Wenn auch infolge des schweren Weltgeschäfts die Mägen mit ihren Kaufkraft zurückhaltender sind, so gingen doch die Preise für größere Ware um etwa 2 M. in die Höhe. Noch umfangreicher waren die Lieferungen im Selbsthandel, wo Deckungsfragen, andererseits aber mangelnde kontraktliche Sorten Septemberware um 4 M. anziehen ließ. Spätere Lieferungen wurden 2 resp. 2,50 M. jeher. Gute Weizen und guter Hafer werden nur spärlich offeriert, während geringeres Material aber Bedarf vorhanden bleibt.

Allmähliche Berliner Produktpreise

Table listing prices for various commodities like wheat, flour, and oil.

Leipziger Börse vom 17. September.

Die Leipziger Börse verkehrte heute etwas schwächer. Am Schluß trat eine kleine Erholung in Erscheinung. Gefragt blieben Banken, während die Kurse der meisten Papiere wenig verändert lagen, da Spekulation wie Privatpublikum sich nur wenig beteiligten. Am Kapitalmarkt sowohl als auch im Freiverkehr blieben die Kurse ziemlich unverändert. Es lagen über Reichsbank 2, Sächsische Boden-Credit-Anstalt 2, Immobilienbank 2, Bauwerkverle 2, Richter 2, Reichs-Bier, Norddeutsche Wolle je 1,5. Es verloren Wittler 1,5, Schuber & Seizer 1.

Chemnitzer Börse vom 17. September.

Der Bodenmarkt gestaltete sich ruhig und still, wobei sich die letzten Kurse aber nur schwer behaupten konnten. Der Kursstempel setzte sich auf dem Marktgebieten um durchschnittlich 1%. In Ausnahmefällen waren aber auch Rückgänge bis zu 4% zu verzeichnen. Im Freiverkehr waren die Kurse nur geringfügigen Schwankungen unterworfen.

Die Steuerbelastung der deutschen Industrie 1913 und 1925.

Die durch das Gesetz über Änderungen des Finanz-ausgleichs vom 10. August 1925 in die Wege geleitete Finanzstatistik für Reich, Länder und Gemeinden ergibt zwar den Finanzbedarf der gesamten öffentlichen Hand absolut und pro Kopf der Bevölkerung; die gewonnenen Zahlen geben aber keinen hinreichenden Aufschluß über die Belastung industrieller Unternehmungen im einzelnen. Sie zeigen vor allem nicht genügend das Verhältnis der Belastung durch die einzelnen Steuerarten, insbesondere nicht das Verhältnis zwischen Real- und Personalsteuern, und geben deshalb auch kein Bild darüber, ob und inwieweit das bestehende Steuer-system ökonomisch wirkt und einer berechtigten Wirtschaft-

förderung entgegenarbeitet. In Erkenntnis dieser Tatsachen hat der Reichsverband der Deutschen Industrie bereits im Jahre 1926 eine hierauf besonders abgestellte Umfrage bei einer großen Zahl dem Reichsverband angehörender Firmen unter Beteiligung der Fachgruppen veranlaßt. Die Ergebnisse sind nach anerkannten wissenschaftlichen Methoden ausgewertet und in einer Schrift: „Die Steuerbelastung der deutschen Industrie 1913 und 1925“ aufgestellt. Die Untersuchung ist eine notwendige Ergänzung der Reichsfinanzstatistik und wird wesentlich dazu beitragen, die wirtschaftlich notwendige Umgestaltung des deutschen Steuerrechts zu beschleunigen.

Eine rein sachliche Erörterung der Frage, ob unsere industriellen Unternehmungen überhaupt noch imstande sind,

Berliner Kurse vom 17. September 1927

Main table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Transportwerte, and Industri-Aktionen.

Table for Kolonialwerte and Versicherungs-Aktionen.

Familiennachrichten

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm der Allmächtige meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter

Frau Martha Saxe geb. Biermann

heute mittag zu sich. Ihr Leben ging auf in unermüdlicher Schaffensfreude und Sorge für die Ihrigen. In tiefster Trauer

Kötzschenbroda, am 15. September 1927.

Gerhard Saxe, Hauptmann a. D. Frieda Saxe Günther Saxe Elisabeth Saxe Magdalene Saxe.

Die Beisetzung findet Montag den 19. September mittags 2 Uhr von der Friedhofshalle zu Kötzschenbroda aus statt. Beileidsbesuche herzlichst dankend abgelehnt. Zugesandte Blumenspenden bitte direkt an den Friedhofsverwalter.

Nach Oottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Freitag nachmittag 1/5 Uhr nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Oattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Elisabeth Schneider

geb. Ludwig im 68. Lebensjahre.

Dresden-Coschütz, den 16. September 1927.

In tiefstem Schmerz Oswald Schneider im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. September, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Annenfriedhofes, Chemnitz Straße, aus statt.

Herzlichen Dank sage ich allen denen, die mir in meiner tiefen Trauer um den teuren Entschlafenen, den

Herrn Reichsbahn-Inspektor

Ludwig Lehmann

so viele Beweise aufrichtigen Mitgeföhls und herzlicher Anteilnahme gegeben haben.

Dresden, den 17. September 1927. Lößlauer Straße 46.

Hedwig verw. Lehmann geb. Swoboda.

Eleganter Gehpelz, Otterkragen, Dropé Kammmantel, edles Futter, große Figur. neu 300.-, in verk. 180.-. H. Brauer, Dresden-N., Ferdinandstraße 7. 1.

Tibetanischer Gebetskurs von höchstem Sammlerwert gibt billig ab James Klein, Trompeterstraße 16. 3.

Einen guten Sportpelz kaufen Sie für 150 Mk. bei H. Brauer, Dresden, Ferdinandstraße 7. 1.

Neue Dresdner Beerdigungsanstalt Concordia

Otto Lamprecht & Co., G. m. b. H. Obergraben 19, Fernruf 53908.

Einäscherungen, Beerdigungen, Ueberführungen (Auto), auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten usw. zu gleichen Preisen wie beim Städtischen Bestattungsamt.

Trauer-Kleidung

in allen Preislagen kaufen Sie Ihren Wünschen entsprechend im

Spezial-Trauer-Magazin R. Stein

Ringstraße 23, am Rathausplatz

— Ruf 26265 —

Straßenbahnen Nr. 1, 5, 9, 11, 12, 13, 14



Geschäfts-Druck-sachen

In geschmackvoller Ausführung, ein- u. mehrfarbig, liefert schnell u. preiswert Graph. Kunstanstalt Liepsch & Reichardt Dresden-A., Marienstraße 34/42 Fernsprecher 25241 Man verlange den Besuch unseres techn. Vertreters

Verteigerung im Rathaus der Stadt Dresden, Hauptstr. 3, 1. (Eingang Rathausgäßchen)

am 19. u. 20. September, vorm. von 10 Uhr an: Uhren, Schmuckstücke, goldene und silberne Gegenstände. Versteigerung von 8 Uhr an.

Schubert-Zahn-Praxis

32 jähr. Ruf. Man höre — hier — Preise und Entgegenkommen!

Dentist Max Flach

bringt seine Zahn-Praxis in Erinnerung

Erstklassige Arbeiten Mäßige Preise Leichtste Zahlungen

Amalienstraße 3 nächst Pirnaischer Platz Fernsprecher 29807

Sprechzeit 8-6, Sonntags 10-12 Uhr

Stottern, Stammeln

und andere Sprach-, Atem- und Stimmstörungen beseitigt

ausgebildet und bestens empfohlen von Herrn Prof. Dr. Guzmann, Berlin, Charité, Ambulatorium für Stimm- u. Sprachkranke, Sprechzeit von 11-1 und Mittwochs von 3-4 Uhr. Waskunst bereitwillig.

Frau Luise Krennig, Gerichtsstraße 25, 2.

Anlaß meines 25jährigen Geschäftsjubiläums sind mir von lieben Freunden, Sportskameraden, Geschäftsfreunden und Vereinen Glückwünsche, die mich hochgeehrt und erfreut haben, in solcher Fülle zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, für sie schriftlich zu danken. Ich bitte daher, mir zu gestatten, daß ich allen denen, die mir ihre Glückwünsche gesandt haben, auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank ausspreche mit der Bitte, mir und meinem Geschäft die zum Ausdruck gebrachte freundschaftliche und wohlwollende Gesinnung auch weiterhin zu erhalten.

Dresden-N., den 16. September 1927.

Carl Pietzsch

Zigarren-Import — Kg.-Albert-Straße 21

Aerztliche Personalnachrichten

Frau Dr. Dorothea Dietrich-Haenel verweist vom 17. 9. bis 3. 10. Fernruf 21489 Albrechtstraße 7.

San.-Rat Dr. Buschbeck zurück

Nervenarzt Dr. Bennecke Bautzner Straße 18 (3-5) zurück

Dr. Willibald Meyer von der Reise zurück

Dr. med. R. Reimann Facharzt für innere Krankheiten Striesener Platz 2 Sprechzeit: 8-9, 2-4 Uhr zurück.

Nervenarzt Dr. Kaestner Prager Straße 45 von der Reise zurück.

San.-Rat Dr. Baeumler, Augenarzt Dresden-A., Kohlschütterstraße 2 zurückgekehrt.

Frauenarzt Dr. Blietz Bürgerwiese 4 — von der Reise zurück. Von der Reise zurück

Frauenarzt Dr. Haukohl. Dr. med. Günther Wolff Lungen-Spezialist Dresden-N., Bautzner Straße 3 (gegenüber Albert-Theater) von der Reise zurück

Dr. med. Hebenstreit Arzt für Zahn- und Mundkrankheiten Bismarckplatz 8, 1.

Dr. med. H. Reiche Pillnitzer Straße 57, 1. Facharzt für Haut- und Harnleiden zurück. Sprechstunden 11-1, 4-6. Telefon 16311.

Dr. Rudolf Martin zurück.

Sanitätsrat Dr. Wiebe Nasen-, Hals- und Ohrenarzt, Struvestr. 7 von der Reise zurück.

Dr. Leupold, Blasewitzer Str. 14 prakt. Arzt und für Beinleiden von der Reise zurück.

Dresdner Medico-Mechan. Zander-Institut Schwedische Heilgymnastik, Massage, Orthopädie, Licht- und Wärme-Heilinstitut Heilgymnastische und orthopädische Turnkurse für Erwachsene und Kinder täglich vor- und nachmittags geöffnet Wiener Straße 18 Fernsprecher 42817

San.-Rat Dr. Linow

Nach fünfwöchentlicher Sommerpause ist mein Institut für Physikalische Therapie bes. der Herzkrankheiten wieder eröffnet.

Prof. Dr. med. Strubell, Prager Straße 52, II. und IV. Zurück

Zahnarzt Dr. Fritz Bolender Zahnärztin Dr. Bolender-Battermann Weißer Hirsch Fernspr. 37650

Clemens Großmann

Bettfedern u. Daunennissen Watt- und Daunendecken Nur eigene Anfertigung — sowie Umarbeitung — Gebetsfeldstr. 2a Fernruf 16504 Altes Rathaus

Eigenjagdverpachtung in Gottliebua.

Die Hure des Eigenjagdbesitzes der Stadtgemeinde Gottliebua, ca. 230 Sekten, ist auf 1 Jahre neu zu verpachten. Man wolle unter den Bietern die besten Vorbehalten. Angebote sind bis zum 26. September d. J. mit der Aufschrift „Eigenjagdverpachtung“ an den unterzeichneten Stadtrat einzuliefern. Stadtrat Gottliebua, am 15. September 1927. Hasekell, Bürgermeister.

Inhalatorium Dresden Apotheker Karl L. Walther Lütichauerstr. 14, Ecksche Straße 1. Asthma, Katarrhe, Heu-Schnupfen, Grippe. Von vielen Ärzten verordnet! Bei Krankenkassen zugelassen!

The Gossard Line of Beauty Die elegante, gut angezogene Dame trägt in Amerika, England, Deutschland, Frankreich und in allen Kulturstaaten mit Vorliebe ein Gossard. „The Line of Beauty“ ist in allen erstklassigen Corsetgeschäften Deutschlands zu haben. „Gossard“-Schöpfungen sind weltberühmt! Einzigartiger Sitz!

SLUB Wir führen Wissen.

Das feine Fremden-Restaurant

Mittagsgedeck: Wochentags 2.50 Mark und 3.50 Mark Sonntags - Tafelmusik - 3.50 Mark Abendgedeck (5 Gänge) 4.00 Mark

Anton Müller

Mittagsgedeck zu M. 3.50

- 1. Suppe Florentiner Art 2. Halbzanderfilet, Soe. normande und Petersilien-Kartoffeln 3. Junges Rebhuhn, Pomm. Rachel Feines Ananas-Kraut 4. Prinz Pöckler - 5. Käseplatte

Holländer Austern

Direkt von den Banken von Jersey - Nur 1. Sorte Imperiales (laut Factura) - Reklamapreis: Als Vorgericht: 6 Stück Austern M. 2.75 - Portion: 10 Stück M. 4.60 Für „außer-Haus“-Verkauf erhöhte Preise

Nur noch bis Mittwoch!

Erstaufführung des National-Großfilms

Die Sünderin

(Die schweigende Nonne)

Drama in 7 Akten

Hauptrollen:

Elisabeth Pinajeff / Helga Thomas / Hermine Sterler Hans Mierendorf / Angelo Ferrari / Hans Stüwe

Kammerlichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Werktags: 4, 7, 1/2 Sonntags: 1/2, 1/2, 1/2, 1/2

Intolge des angenehmen regen Zuspruchs um einige weitere Tage verlängert



Was zeigt uns Metropolis?

Eine Stadt höchster Industrialisierung mit himmelstreichenden Turmhäusern, etagenartig angeordneten Fahrstraßen - das unheimliche, alle menschlichen Vorstellungen übersteigende Getriebe in den Maschinenhallen eines Industriewerkes - vernichtende Explosionen, die Folge versagender Menschskraft - Arbeiterbattalions, die mechanisch wie Ölliederpuppen täglich ihrer Arbeitstätte ausströmen - Arbeiterbattalions, welche die verunglückten Kameraden ersehen und neu in den heurigen Rachen des Molochs „Industriearbeit“ getrieben werden - Feste voll märchenhafter Verewundung - Versammlungen der Arbeiter in den Katakombengängen einer unterirdischen Stadt, der akustischen Rede einer Heilverkünderin leuchtend - die Erschaffung eines künstlichen Menschen - Revolution der Arbeit, Zerstörung der Maschinen, aufbrechende Wasserströme, Versinken der unterirdischen Stadt, Rettung unabhängiger Kindermassen - und zahllose andere Bildnisse, alle erfüllt von einer visionären Gestaltungskraft und einem atemberaubenden Tempo

Von jedem Kenner des Filmwesens wird Metropolis als ein Gipfelpunkt deutschen Filmschaffens bezeichnet

Nur noch einige Tage



Täglich 10, 18, 20 1/2 Uhr

Wo - gehen - wir - hin?

Sonntag, den 18. September:

- Ulberhöhe Slobische Dnie 7. Heute Sonntag Feiner Ball. Ruhlig-Raspelle Feiner Ball. Deutsche Reichskrone Dnie 5, 7, 14 Sonntag Dessenl. Tanz. Montag: Tanzabend. Drei-Kaiser-Sof. Jeden Sonntag. Eldorado Heute Sonntag und Freitag. Fellenkeller Dr.-Blauen. Dnie 1, 15, 22. Bornehmer Ball. Feen-Saal Mobisch. Gathhof Koffeibaude. Tanzpalast Gathhof Modarib. Selterhänke. Gathhof Wöllnitz. Lindengarten Ränitz-Sellerau. Das Mädel vom Recharstrand. Die feine Ballmusik.

Ausstellung Libelle Ausstellung

Donnerstag, den 22. September 1927 nachmittags 1/5 und abends 1/9 Uhr

Große Kollektiv-Pelzschau

Der Pelz - Die Mode der Frau veranstaltet vom Reichsbund der Deutschen Kürschner (B. V. U.) Wahl einer Pelz-Königin Künstlerische Darbietungen 2 Tanzsportkapellen

White Eagle (Weißer Adler) Dresden-Weißer Hirsch Die Gast- und Tanzstätte von Weltruf! Heute Sonntag ab 4 Uhr Tanz als Sport Der Ball der reiferen Klasse! Tisch-Telephone im Betrieb!

Restaurant- u. neuen Gesellschaftsräume Union-Hotel Ruschin eröffnet Für Industrie u. Handel große u. kleine Sitzungszimmer, sep. Eingang, Festlichkeiten aller Art, Hochzeiten, Herren- u. Klubsessen, Frühstücks in erstkl. Ausführung u. solider Prägung. Täglich Kapelle H. Tröh Täglich frische Austern hochprima Imperiales, direkt von den Banken, 10 Stück Mk. 4.25 Helgoländer Hummer direkt ab Fangstation zu billig. Preisen auch außer Haus.

Heinrich's Restaurant Wachwitz. Sonntag den 18. September Große Kirmesfeier H. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, vorzügl. Specien, Weine, Biere u. Getränke. Zum Besuch laden freundlich ein Oswald Helarich und Familie.

Keppmühle 18. September Erntefest Es laden freundlich ein Arthur Hennig und Frau.

Cidorado Heute 5 Uhr Dahlien-Fest mit Blumen-Verteilung.

Melgmühle nach der idyllisch schön gelegenen Von Platz durch den herrlichen Friedhofsbereich in 20 Minuten zu erreichen Gute und preiswerte Bewirtung

Dampfschiff-Restaurant Wachwitz Sonntag den 18. September Große Kirmesfeier verbunden mit feiner Offentl. Ballmusik H. Kaffee mit selbstgebackenen Kuchen Rüche und Keller in alkoholischer Gste. Zum Besuch laden ergebenst ein H. Wähler.

Schnelderin, gut und schnell arbeitend, empfiehlt sich in und außer dem Hause, auch nach auswärts. Frau Wollung, Fidenstraße 3, E. L.

Donath's Neue Welt Jeden Sonntag ab 4 Uhr Garten-Konzert Im Saal Tanz Abends das sehenswerte Alpenglöh'n Voraussage: Mittwoch, 3. Oktober, abends 1/8 Uhr, 1. großharm. Konzert (Wagner-Strauß-Abend) der verstärkten Hauskapelle mit anschließendem Ball

Dresdner Groß-Tanz-Diele Dresden 1. Sinfonie-Jazz-Orchester Leitung: Otto Rühl Waldschlößchen-Terrasse Die 1000-Flammen-Kugel! Heute Sonntag 5 Uhr Mittwoch 6 Uhr Die bekannte Ballschau Sonntags ab 4 Uhr Garten-Freikonzert.

Elysium Räcknitz. Heute Sonntag ab 4 Uhr Garten-Frei-Konzert u. Ball. Herrlicher Garten! Kaffee-Sitzung! 12 Flaschen- und Schoppen-Weine! Bestgezügelter Bier - Weizen-Bier!

Die große September-Varieté-Revue im Central-Theater

Das Ereignis der Dresdner Theaterspielzeit

Nur noch bis
30
September

Dresdner Nachrichten: Zwei Splendits auf Rollschuhen über raschen mit seitener Grazie und Geschicklichkeit, die ihren Eindruck nicht verfehlt. Gilt auch der Prophet nichts in seinem Vaterlande, so doch der (ausgerechnet!) sächsische Komiker Alex Stamer in der Hauptstadt Sachsens. Dem Vorschußbeifall, den ihm beim Auftreten alte Bekannte spendeten, konnte er weitere Applausstürme hinzugesellen. — Als große Kanone folgt der bekannte Schlagerkomponist Fred Raymond, der beweist, daß mit „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ seine Tätigkeit nicht abgeschlossen ist. Seine ansprechende Art, Schlager am Flügel vorzutragen, reizt alles mit. Er steht im Verdacht, Wiener zu sein, wenigstens den Schmiß hat er danach. — Die sechsköpfige Arco-Theillon-Truppe: ein toller Wirbel menschlicher Körper, Sprünge von unglaublicher Höhe lassen das Publikum noch einmal jeden Wechsel lebhaft verfolgen und die Beifallsfreude in langanhaltendem Klatschen ausstoben.

Dresdner Anzeiger: Der starke Reiz des Varietés wird darin gefunden, daß die Sinne in verwirrend bunter Folge durch Sensationen aus allen Oebieten des Artistischen gefesselt werden, — kaum daß das staunende Hirn den Eindrücken noch zu folgen oder sie zu deuten vermag. — Auf dem Zauber des Unerklärlichen beruht der starke Erfolg Rolf Hansens; er erhöht den Reiz seiner Kunststücke dadurch, daß er sie, ohne ein Wort der Erläuterung oder auch Ablenkung, mit grotesken Bewegungen

Urteile der Dresdner Presse:

gleichsam von ungefähr und unbeabsichtigt vorführt. Ihm fliegen Karten, Kugeln, Blumen zu, wir wissen nicht woher — er hat sie plötzlich; ihm entschwinden sie aus der Hand, wir wissen nicht wohin — sie sind wie in Nichts zerflossen. — Mit ungläubigem Staunen beobachtet man die Wirkung der Ultratrasparanzen Mewus; sie durchleuchten einen menschlichen Körper derart, daß nur noch das Skelett, der atmende Brustkorb und das schlagende Herz sichtbar sind. — Und dann die Leistungen schöner, gewandter und kraftvoller Menschen! Man hat eine fast diebische Freude daran, wie sie die Fähigkeiten des menschlichen Körpers weit über das gewöhnliche Maß hinausführen. Da sind die Sedats, zwei prachtvoll gebaute Körper, diszipliniert bis in die letzten Muskeln, da sind die Splendits, ein Paar Rollschuhläufer, die auf einem erhöhten Rund von vielleicht zwei Meter Durchmesser die kraftvolle Bewegung des Rollschuhlaufes mit der graziösen Leichtigkeit des Tanzes verbinden, da ist Francy und sein Luftpilot, ein akrobatischer Akt am fliegenden Gerät, nicht kühner als manches früher Gebotene, aber ganz neuartig, da ist schließlich eine russische Truppe, die mit der spielenden Leichtigkeit ihrer Sprünge all diese Körperkünste krönt.

Dresdner Neueste Nachrichten: Karl Edler ist ein guter Bauchredner, und seine Puppe mit dem reichen Mienspiel ein kleines Meisterwerk. — Die Arco-Theillon-Truppe verbindet russische Volkstänze mit überraschender Akrobatik. — Die Kraftkünstler der Sedats, deren männlicher Partner mit der Vorführung jedes beliebigen, stets glänzend trainierten Muskels paradiert.

Dresdner Volkszeitung: Einen ausgezeichneten und gefährlichen Rollschuhakt vollführen die Splendits. Auf einer Scheibe von etwa 2 Meter Durchmesser wirbeln sie in schwindendem Tanz mit beängstigender Geschwindigkeit dahin, zeigen die Künste des Rollschuhlaufes in Sprüngen, Bögen und Kurven und drehen in rasender Schnelle im Kreise. — Der zweite Teil wird durch einen hervorragenden Luftakt von Francy und seinem Luftpiloten eröffnet. In weitem rotierendem Kreis vollführt Francy bei großer Geschwindigkeit exakte und gewagte Turnübungen am Trapez. Wie für Rastelli das Gesetz der Schwerkraft, scheint für ihn das physikalische Gesetz der Trägheit völlig aufgehoben zu sein. — Fred Raymond bietet Vorträge selbstkomponierter Stücke am Flügel und wird als bekannter Schlagerkomponist der Operette „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ mit Beifall überschüttet.

Der Volksstaat: 14 Punkte sind verzeichnet. Man kommt und wartet, sieht, lacht, klatscht, hält den Atem an, klatscht wieder und sagt: fabelhaft. — Die beiden Splendits; Meister auf Rollschuhen. Es ist wirklich ein Vergnügen, ihnen zuzusehen. — Der sächsische Komiker Alex Stamer. Alles lacht, sein Zweck ist erfüllt. — Die Arco-Theillon-Truppe. Sie bietet erstaunliche Turnstücke und Akrobatik. Sie springen und fallen wie Gummitäballe durcheinander. — Das Central-Theater hat sich Mühe gegeben, für September wieder ein buntes, erfolgreiches Programm zusammenzubringen. Es ist ihm gelungen.

Sonntags
2
Vorstellungen
3 1/2 und 8 Uhr

Freitag den 23. September, abends 8 Uhr, im „Künstlerhaus“
Vortrag von Albrecht Kühn
Deutscher, wahre deine kostbarsten Güter
Freiheit, Gesundheit!
Gäste herzlich willkommen
Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit
Keine Sekte Ortsgruppe Dresden Keine Partei

„Jägerhof“
Niederlöbnitz :: Fernruf 231
Das Schmuehkästchen der Löbnitz
Sonntag und Mittwoch 4 Uhr
Konzerte
und anschließend Gesellschafts-Abend
Neue Bewirtschaftung

Linckesches Bad
Heute Sonntag
Kaufmann-Konzert
Ab 6 Uhr: BALL
Morgen Montag 8 Uhr
Der Gesellschaftstanz.

Rennen
zu Dresden
Sonntag, 18. September
nachmittags 2 1/2 Uhr
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 1.41 und 1.51.
Sekretariat des Dresdner Rennvereins.

Dresdner Nachrichten Wochenspielplan der Dresdner Theater den 18. September 1927. vom 19. bis 26. September 1927.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Albini-Theater	Die Komödie Prager-Reithaus	Reifens-Theater	Central-Theater
Montag	Fidelio Arreststraße 8 1/2 bis 10 Uhr S.B. 2348-2352	Freder Arreststraße 8 1/2 bis gegen 10 Uhr S.B. 567-681	Josephine S.B. 1101-209 Gr. 11 321-340 S.B. 4001-4100	Täglich 1/2 u. 1 Uhr Ein befehrer Herr S.B. 1201-1250	Täglich 1/2 u. 1 Uhr: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Täglich 1 Uhr: Varieté
Dienstag	Der Waffenschmied Arreststraße 8 1/2 bis 10 Uhr S.B. 2348-2379	Der Herr meines Herzens Arreststraße 8 1/2 bis 10 Uhr S.B. 682-702	Die Fahrt ins Blaue S.B. 1101-209 Gr. 11 321-340 S.B. 4101-4200	Ein befehrer Herr S.B. 11601-1575 S.B. 1261-1300	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté
Mittwoch	Carmen Kuhler Arrest 1/2 bis 11 Uhr S.B. 2473-2487	Brigitte Arreststraße 8 1/2 bis nach 10 Uhr S.B. 681-2200 und Gr. 1 5341-6410	Maria Stuart S.B. 1101-209 Gr. 11 321-340 S.B. 4201-4300	Ein befehrer Herr S.B. 11670-1650 S.B. 1301-1350	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté
Donnerstag	Die Fledermaus Arreststraße 8 1/2 bis gegen 10 Uhr S.B. 2348-2457	Fonoparis Kuhler Arrest 1/2 bis gegen 11 Uhr S.B. 681-2201-2700	Die Fahrt ins Blaue S.B. 1101-209 Gr. 11 321-340 S.B. 4301-4400	Ein befehrer Herr S.B. 11661-1725 S.B. 1351-1400	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté
Freitag	Die Fledermaus Kuhler Arrest 1/2 bis gegen 10 Uhr S.B. 2348-2457	Der Herr meines Herzens Arreststraße 8 1/2 bis 10 Uhr S.B. 703-802	Das Glas Wasser S.B. 1101-209 Gr. 11 321-340 S.B. 4401-4500	Ein befehrer Herr S.B. 11726-1800 S.B. 1401-1450	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté
Sonntag	Die Fledermaus Kuhler Arrest 1/2 bis gegen 10 Uhr S.B. 2348-2457	Die Jungfer vom Schloßberg Arreststraße 8 1/2 bis 10 Uhr S.B. 883-105	Maria Stuart S.B. 1101-209 Gr. 11 321-340 S.B. 4501-4600	Ein befehrer Herr S.B. 11801-1875 S.B. 1451-1500	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté
Sonntag	Leandros Kuhler Arrest 1/2 bis 11 Uhr S.B. 2748-2823	sonn- 12 Uhr 1. Morgenfeier Jahresabschlussabend abends 1/2 u. 1 Uhr Arreststraße Kuhler Arrest S.B. 205-1048 und 5601-5700	sonntags: Singer-Ringturn- Maria Volcher abends: Das Glas Wasser S.B. 1101-209 Gr. 11 321-340 S.B. 4601-4700	Ein befehrer Herr S.B. 11876-1925 S.B. 1501-1550	nachm. Der Edel Bauer abds. Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	nachm. 1/2 u. abds. 1 Uhr Varieté
Montag	Tosca Arreststraße A 1/2 bis gegen 10 Uhr S.B. 11451-1500 Gr. 11 1-125	Missa von Barnhelm Arreststraße A 1/2 bis 11 Uhr S.B. 1046-1130	Maria Stuart S.B. 1101-209 Gr. 11 321-340 S.B. 4701-4800	Ein befehrer Herr S.B. 11926-2000 S.B. 1551-1600	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté

Bühnenvolksbund
Kunstgemeinde Dresden
Goethe-Vorträge
Dr. Karl Wollf, erster Dramaturg der Staatstheater
Sechs Vortrags-Abende
„Der junge Goethe“
finden statt am
Dienstag, den 20. September
Dienstag den 4. Oktober und 18. Oktober
Dienstag den 5. November und 22. November
Dienstag, den 6. Dezember
Im großen Saale des Künstlerhauses, Albrechtstr. 3, abends 7 1/2 Uhr.
Herr Dr. Wollf wird die geistige Entwicklung des jungen Goethe bis zu seiner Ueberleitung nach Weimar ausführlich behandeln und den Zusammenhang der Jugendwerke mit seiner seelischen Entwicklung und den äußeren Ereignissen seines Lebens veranschaulichen. Die Ausführungen jedes Abends sollen durch Vorlesung aus Goethes Dichtungen und Briefen, mit besonderer Berücksichtigung wenig bekannter Dokumente ergänzt und an 2 Abenden auch durch Musik, hervorragendste Komposition Goethescher Jugendlyrik, bereichert werden. Für die Realisation, soweit sie nicht Herr Dr. Wollf selbst übernommen hat, ist eine hervorragende Kraft des Staatstheaters gewonnen worden, ebenso entsprechende Kräfte für die gesanglichen Darbietungen.
Jeder Vortragsabend ist für sich abgeschlossen.
Eintrittspreis für 1 Abend:
Schnitzpl. Mk. 1.50 einschl. Garderobe u. Programm
Galerie Mk. 1.00
für abendl. 6 Abende Mk. 7.50
Es sind Mk. 5.— bei Entnahme der ersten Karte und weitere Mk. 2.50 bei Entnahme der Karten zum 4. Vortrag zu zahlen.
Die Karten sind für alle Abende in der Gesch.-Stelle Marschallstraße 1 und im Zigarrengeschäft Staab Nachf., Baugner Straße 1, sowie an der Abendkasse zu haben.
Werden Sie Mitglied des Bühnenvolksbundes

Vorverkauf: für Opern- und Schauspielhaus im Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof-Dortbau, Tel. 20186; Altmarkt Reifenshaus, Tel. 23707; Weibler Strich, Kuboldstr. 28, Tel. 37632.

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten. (18. Sept. bis 15. April)

- Gemäldegalerie** (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags 9-3 Uhr 1 M., Dienstags und Freitags 9-1 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-3 Uhr 50 Pf.
- Gemäldegalerie** (im Palais, Parkstraße 7): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags und Sonnabends geschlossen, Dienstags und Freitags 9-3 Uhr frei, Mittwochs und Donnerstags 9-3 Uhr 50 Pf.
- Skulpturensammlung** (im Albertinum, Westliche Terrasse): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags und Freitags 9-3 Uhr 50 Pf., Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-3 Uhr frei.
- Rupferstichkabinett** (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr, Montags geschlossen, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-3 Uhr frei, Freitags 1-7 Uhr frei.
- Museum für Tier- und Vögelkunde** (im Zwinger, Eingang gegenüber der Z.-u.-u. Domkirche): Sonntags 11-1 Uhr frei, Montag bis Sonnabends 10-1 Uhr frei, Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung.
- Museum für Mineralogie, Geologie und Bergbau** (im Zwinger, Eingang im Torweg an der Ost-Westseite): Sonntags 11-1 Uhr frei, Montags bis Sonnabends 10-1 Uhr frei, Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung.
- Mathematisch-physikalischer Salon** (im Zwinger, westl. Pavillon, Obergeschoss, Eingang vom Hofe): Sonntags 10-1 Uhr, Dienstags bis Freitags 9 bis 12 Uhr frei, Sonnabends geschlossen.
- Altes Museum (Ruhlgasse) u. Gewerdegalerie** (im Johanneum, 1. Stock, Eingang vom Hofe): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags 9-3 Uhr 1 M., Dienstags und Freitags 9-3 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-3 Uhr 50 Pf.
- Vergleichen Sammlungen** (im Johanneum, 2. Stock, Eingang v. Hofe): Sonntags 10-1 Uhr 50 Pf., Montags bis Freitags 9-3 Uhr 50 Pf., Sonnabends 9-3 Uhr 1 M.
- Grünes Gewölbe** (im ehemal. Refektorium, Erdgeschoss, Eingang im Großen Schloßhof, Westseite): Sonntags 10-1 Uhr 1 M., Montags 9-3 Uhr 1.50 M., Dienstags bis Sonnabends 9-3 Uhr 1 M.
- Museum für Naturgeschichte** (im Hofe, Erdgeschoss, Eingang vom Hofe): Sonntags 11-1 Uhr frei, an den übrigen Tagen 10-1 Uhr frei.
- Obemat. Refektorium (Westseite):** Sonntags 10-1, wochentl. 10-4 Uhr 1 M.
- Stadtmuseum im Neuen Rathaus.** Täglich 11-1 Uhr frei.
- Neues Rathaus.** Befähigt, der Feiern und Sitzungsräume tägl. 8-10 u. 2-4 Uhr (sonntags 8-12 Uhr). Besuch des Rathauses durch Fahrstuhl sowie auch Verteilung täglich von 8 bis Eintritt der Dunkelheit, auch Sonntags.
- Städtisches Planetarium** (Schloßallee 23) tägl. 4 u. 7 Uhr: „Der Planetenregion“, 1/2 u. 1 Uhr: „Von Sonne Mond und Sternen.“ Erwachsene 1 M., Kinder 50 Pf.
- Botanischer Garten** (Schloßallee). Garten: Sonntags 8-11 Uhr, an den übrigen Tagen 8-4 Uhr frei, Gemüschedauer: Sonntags 9-1 Uhr, Montags bis Freitags 9-12 Uhr frei, Sonnabends geschlossen.
- Staatliches Kunstgewerbemuseum** (Marsch. 34): Montags geschlossen, die übrigen Wochentage 10-4 Uhr Eintritt frei.
- Schilling-Museum** (Wilsdr. Str. 63), geöffnet Sonntags 11-1 Uhr, Eintritt frei.
- Eisenbahn-Museum** (Personenbahnhof Dr. Meußhof, Schloßlicher Platz, Eingang neben dem Vorbau): Geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 1 Uhr und jeden Mittwoch von 10-4 Uhr.
- Armeemuseum, Abteilung A, im Arsenal:** Eingang an der großen Freitreppe: Sonntags 10 bis 1 Uhr frei, Montags, Donnerstags, Sonnabends 10 bis 1 Uhr Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., Mittwochs 10 bis 1 Uhr nur Führungen, Dienstags und Freitags geschlossen. — Abteilung B, Marine-Allee 3: Montags und Mittwochs 10 bis 1 Uhr für Arbeiter geöffnet.
- Doktor-Seyffert-Museum, Pandemonium für Sächsische Volkshaus.** Dresden-Str. 1 (beim Jarkus): wochentags von 9-2 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr, Eintritt 25 Pf.
- Körner-Museum** (Körnerstr. 7): Geöffnet wochentags von 10-1 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr Eintritt frei.
- Meißner Albrechtsburg.** (Fähr. wochentl. 9-11, Sonntags, Feiertags nach Abend, des Gottesdienstes 1/2 11-1/2 Uhr, Eintritt 1-4 Personen 3 M., jede weitere 50 Pf.)
- Schloß Moritzburg und Rajenröschchen:** Werktag Führungen freitags, vorm. von 10 bis 12 Uhr, nachm. 1 bis 4 Uhr (Beginn der Führungen), Sonntags halbtägig 11 bis 1 Uhr, Werktag 1.50 M., Sonntags 1 M., Führungen nachm. 3 bis 5 Uhr, 30 Pf.

ZOO
Welt und breit bin ich bekannt,
„Buschi“ hat man mich genannt,
Hab' schon Zähne, kann schon gehen,
Bis im Zoo zu besuchen.

Noch sind die Tage der Rosen!
Dahlienschau!

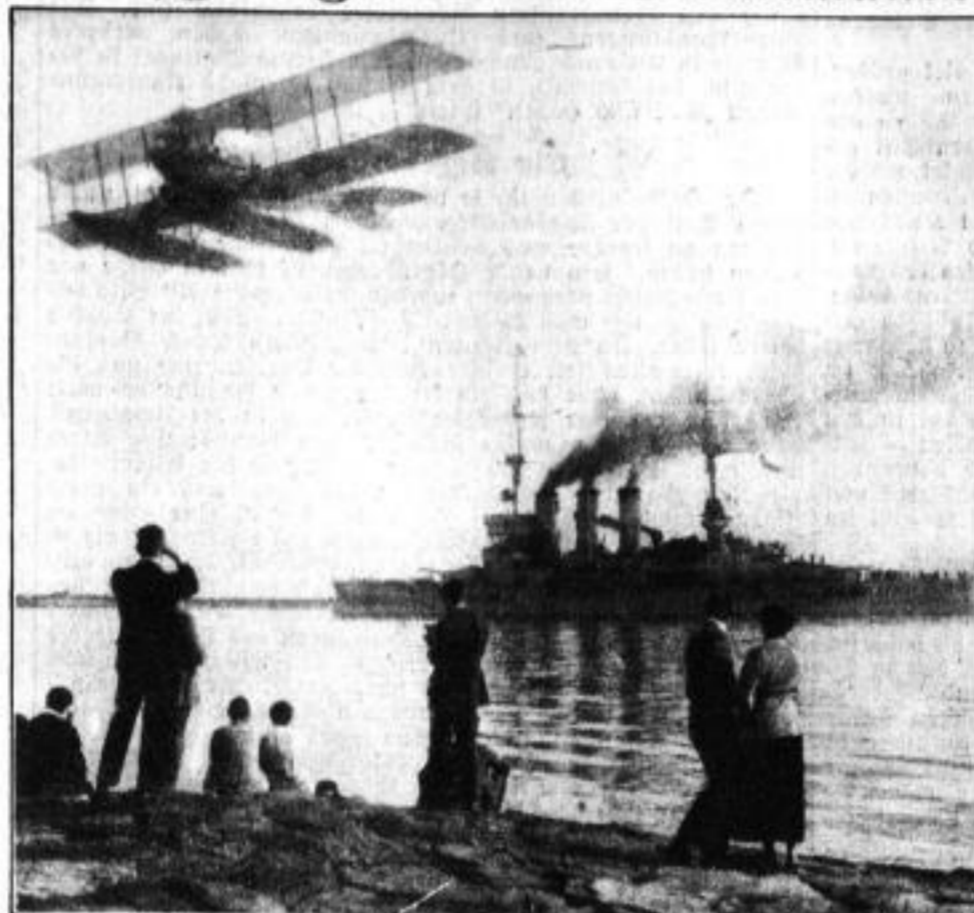
Tel. 54350 Straßend. 5, 7, 14
Thalia-Theater
PAUL BECKERS
In seiner Glanzrolle:
Mops der Spitzbube

Bilder vom Tage

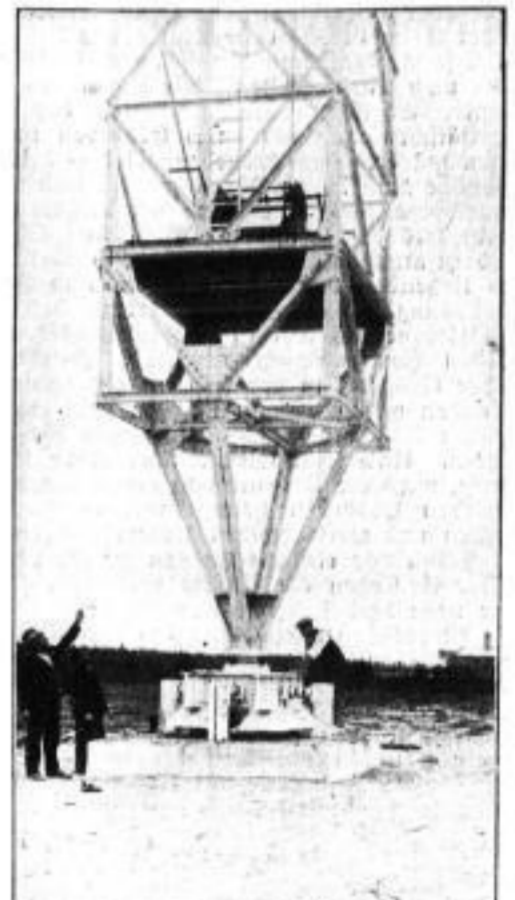
Von den Manövern der deutschen Flotte bei Swinemünde



Lamm
Reichspräsident v. Hindenburg und Reichswehrminister Oetler begeben sich an Bord des Senders „Hela“, von dem sie zur „Schlewig-Holstein“ gebracht werden.



Ruge
Ausfahrt zum Manöver.



Photothek
Vom Bau des neuen Deutschlandsenders in Zeesen.
Der Fußpunkt eines Antennen-Mastes.

Die Manöver der Reichswehr



Walter
Eine mit Heu gegen Fliegersticht getarnte Feld-Haubitze.



Walter
Stützstelle einer rettenden Artillerie-Abteilung.



Keystone
Die Tänzerin Isadora Duncan wurde in Nizza das Opfer eines tragischen Unglücksfalles.



Scherl
Gummi aus Kaktus.
Ein Chemiker aus Los Angeles hat entdeckt, daß zahlreiche Kaktusarten bei geeigneter Behandlung einen ausgezeichneten Gummi liefern.



Photothek
Eine zu einem Café-Restaurant umgewandelte alte Windmühle am Niederrhein.

Die Erdbebenwelle kommt nach Europa.

Tüftlere Voraussetzungen russischer Gelehrter.

Fast täglich werden aus allen Ecken des Erdballes Naturkatastrophen gemeldet, in Ausmaßen, wie sie der Menschheit bis jetzt unbekannt waren.

Die Ausbreitung des Armer Erdbebens ist viel größer, als nach den ersten Meldungen angenommen werden konnte. Es steht heute bereits fest, daß auch der Süden des europäischen Rußland durch Erdbeben in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Schon vor einigen Jahren wurde von einer Reihe namhafter Geologen die Ansicht vertreten, daß es Anzeichen für eine nahe bevorstehende europäische Erdbebenkatastrophe gibt.

Diese Theorie, von der in der damaligen Tagespresse sensationell aufgemachte Meldungen vorlagen, und die in gewissen Bevölkerungsschichten eine recht verständliche Beunruhigung hervorriefen, wird jetzt durch eine andere Hypothese untergraben, die — auch inhaltlich — aus einer ganz anderen Richtung kommt.

Die Ausichten für Westeuropa scheinen, will man den russischen Geologen Glauben schenken, keineswegs rosigger Art. Es mag aber zur allgemeinen Veruhigung gesagt werden, daß bei weitem nicht jedes Erdbeben zerstörende Folgen nach sich ziehen muß.

Bermischtes.

Argentinische Audigung für Sarraani.

Die Eröffnungsvorstellung der Sarraani-Schau in Paris am Dienstag brachte einen Guldigungsakt von außerordentlicher Bedeutung, der diese Eröffnungsvorstellung weit über den Rahmen einer üblichen großen Premiere hinausdrückte.

Nach der Parade der Vertreter von 38 Nationen überreichte der argentinische Konsul zu Hannover im Auftrag der argentinischen Republik Direktor Stosch Sarraani im Namen der Vereinigten Jugend von Buenos Aires die goldene argentinische Medaille.

Ein Reigen des Sarraani-Balletts umschlang Blumenbeladen die beiden Männer, die sich die Hände reichten, ein Händedruck, der von Nation zu Nation, von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil ging.

Sichtlich bewegt ergriff Direktor Stosch Sarraani das Wort. Er sei nicht der Mann langer, malerischer Reden, was er sage, sei kurz und knapp, komme aus dem Herzen.

urlaubt wurde. Er sagte: Bedenket auch in Deutschland eurer fernem schönen Heimat, eurer heldenmütigen Vorfahren, gedenket eines St. Martins, eines Belgranos, der ruhmvollen Generale, aber freut euch auch und zeigt euch würdig der Gastfreundschaft des prächtigen deutschen Landes, das auch ebenso aufgenommen hat, wie wir einst das deutsche Sarraani-Unternehmen in Argentinien.

Der Prozeß gegen die „Soll und Haben“-Firma.

Ende Oktober oder Anfang November beginnt in Breslau der große Prozeß gegen die Firma Molinari, deren Inhaber des betrügerischen Bankrotts beschuldigt sind.

Ein Regenprozeß.

Im Volkstheater ist, so unwahrscheinlich es klingt, unter einem Teil der Bandbesetzung noch der finstere Regenprozeß zu finden, was wiederholt gerichtliche Prozesse bewiesen haben.

Sowjetrußland und die Kirche.

Das russische Nationalkomitee in Paris — die rändige Vertretung aller russischen Emigrantenvereinigungen — gibt eben eine Visite von 117 Erzbischöfen und Bischöfen heraus, die von den Sowjets nach bestimmten Deportationsstellen verbannt worden sind.

Das erste antike Holzmöbel entdeckt.

Unter den neuesten Entdeckungen, die bei den Ausgrabungen in der „Straße des Ueberflusses“ zu Pompeji gemacht wurden, befindet sich ein einzigartiger Fund, nämlich ein Stück einer Kleiderstange, das erste hölzerne Möbelstück des Altertums, das man in guter Erhaltung ans Licht gebracht hat.

Neue Erdstöße auf der Krim.

In der Nacht zum Sonnabend wurden in der ganzen Krim erneut Erdstöße verspürt. In Sapsi bei Sebastopol kürzte der Meeresspiegel ab. Es wurde festgestellt, daß die während des Erdbebens über dem Wasserpiegel zwischen Sebastopol und dem Kap Luzul erschienenen Feuerfäden auf einen großen Einsturz des Meeresgrundes zurückzuführen sind.

Direktes Gespräch Moskau-Berlin. Im Moskauer internationalen Telefonamt fand ein direktes Gespräch zwischen Moskau und Berlin statt.

Hypnose im Dienste der Kriminalistik. Freitag nachmittag fand das geplante hypnotische Experiment an der Breslauer Wirtschaftlerin Neumann statt, die sich im Frankreich über den Nordfall Rosen äußern sollte.

Hochwasserunfälle auch in Spanien. Nach einer Meldung aus Madrid versuchte auf der Straße von Santa Coloma (Provinz Barcelona) das Auto eines Spinnereldirektors einen durch Regenflüsse zum reißenden Strom gewordenen Bach zu durchqueren.

Das Geheimnis eines belegten Brötchens.

Ein eigenartiger amerikanischer Prozeß. Neuwort hatte lechthm wieder einmal eine Sensation, die den Zeitungen reichen Stoff zu allerhand itersündigen Betrachtungen und auch zur Bebilderung bot.

Begleitung zweier Freundinnen ein am Broadway gelegenes Automatenrestaurant, in dem auch nicht der Schatten eines Kellners sichtbar wird, sondern alles auf automatischem Wege geschieht.

„Ich fühle.“ so erzählte sie, „einen furchtbaren Schmerz am Kinn; es war, als ob ich auf ein Mandel glühender Nadeln gebissen hätte. Ich wurde ohnmächtig und blieb lange ohne Bewußtsein; als ich wieder zu mir kam, fanden der Direktor des Restaurants und einige seiner Angestellten vor mir. Wir suchten mit aller Sorgfalt nach dem Tierchen, fanden aber keine Spur von ihm.“

Der Direktor des Restaurants seinerseits behauptete, unterkräftigt von einigen seiner Angestellten, daß in dem Sandwich sich ein Tausendfüßer und keine Eidechse befunden habe.

Nach kurzer Debatte kam der Gerichtshof zu dem Urteil, daß Miß Katharina Purce mit 1000 Dollar zu entschädigen sei, die von den Eigentümern des Restaurants zu zahlen seien.

Bei der peinlichen Gewissenhaftigkeit, die die amerikanischen Richter auszeichnet, suchten sie die Spezies des Tieres auch aus dem Vertunfsort des Salats, der in dem Brötchen enthalten war, zu ergründen.

Welche Frauen werden am meisten geliebt und finden das größte Glück? Diese Frage wirft Lady Byron Stewart in einem Londoner Blatt auf und gibt eine überraschende Antwort: Vor kurzem wurde die Verlobung eines reichen, schönen und bekannten Staatsmannes gemeldet.

Die beste der Frauen.

„Welche Frauen werden am meisten geliebt und finden das größte Glück?“ Diese Frage wirft Lady Byron Stewart in einem Londoner Blatt auf und gibt eine überraschende Antwort: Vor kurzem wurde die Verlobung eines reichen, schönen und bekannten Staatsmannes gemeldet.

Allerlei Humor.

Abgeblüht. Ein junger Mann, der sich entschlossen hatte, einer jungen Dame das große Geheimnis abzulegen, war überzeugt, daß ein paar Worte genügen würden, ihm sein Glück zu sichern.



Turnen / Sport / Wandern

Sportspiegel.

Das Feldbergrennen, dessen Veranstalter der Gau IIIa im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club ist, wurde vom 25. September auf den 16. Oktober verschoben.

Das erste internationale Kellberg-Rennen des Oesterreichischen A. C. für Automobile und Motorräder in Verbindung mit dem Großen Bergpreis von Oesterreich hat die Meldungen für 18 Automobile und 22 Motorräder, darunter verschiedene aus dem Reich, gefunden.

Einen Weltrekordversuch im Rückenflug wird der bekannte Flieger Hiesler am Sonntag auf seinem Schwalbe-Doppeldecker unternehmen, indem er in der Rückenlage in etwa 15 bis 20 Minuten von Bonn nach Köln zu fliegen beabsichtigt. Hiesler hält auch den bisherigen Rekord mit 10 Min. 55 Sek.

In Norwegen und Schweden wird die Tatsache, daß die Deutsche Sportbehörde mit 15 Leichtathleten bei den internationalen Wettkämpfen (in Oslo) teilgenommen hat — von denen für sieben die Reiseflohen von deutscher Seite aufgebracht wurden — in einer für die D. S. B. sehr anerkennenden Weise bewertet.

Der Baumgartengewichts-Weltmeister Hub Taylor (Schwiz) in Vos Angeles (Kalifornien) hat in der ersten Runde 1. o. Die Weltmeisterschaft von Oesterreich über 50 Kilometer hat der Wiener Kalesa, trotz verschiedener Defekte, gegen Zwoboda-Bien und Neuböck-Wien gewonnen. In den Hegerrennen in Verna haben die deutschen Fahrer Einzelberg und Abraham durchwegs die Sieger.

7:5 für Turnen stehen die Wettrennen zum Zielkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht Turnen gegen Dempsy am 21. September in Chicago.

Beihörn ist im Vorwettbewerb für das am 28. Oktober in Newmarket zur Entscheidung gelangende Cambridgehire-Dandicap mit einem Parz von 8 bis 10:1 erster Favorit. Drabindos wird mit 14:1 angeboten, je 18:1 weiteren Inca und Knight of the Trail, und je 20:1 werden gegen Apple, Akhras, Embargo, Insight II und Voltas Bride gesetzt.

Emile Flabner, Frankreichs Meister im Ringen, hat in Paris gegen den guten Engländer Frankie Kib über zehn Runden klar nach Punkten. Dem Kampfe wohnte u. a. der Reingorfer Bürgermeister Walter bei.

25000 Kronen hat der Schwedische Leichtathletik-Verband bei dem am letzten Sonntag und Sonntag in Stockholm stattgefundenen Leichtathletikwettkampfe Schweden gegen Finnland verdient, welcher Betrag dem schwedischen Olympiakomitee zugewandt werden konnte.

Der Weltmeisterschafts-Schachkampf zwischen Aljechin und Capablanca hat in Buenos Aires seinen Anfang genommen. Der Eröffnungswahl der Präsidenten von Argentinien bei, der im ersten Wettkampf die Figuren auslöste. Der Wettkampf geht über sechs Genlpartien, die Remis-Partien nicht eingerechnet.

Ferdesport

Rennen zu Dresden.

Im Mittelpunkt der Ereignisse des heutigen Rennmittags steht der Dresdner Ausgelaich, Ehrenpreis und 5000 Mark, 1600 Meter, der ausgezeichnet besetzt ist und daher eine ebenso spannende wie bedeutungsvolle Entscheidung in Aussicht stellt.

Als Starter haben nachfolgende Pferde zu gelten: Amnophilis, 58 1/2 Kilogramm (Wahl); Maid, 56 Kilogramm (Schäfer); Leibkrasser, 57 Kilogramm (Otto Müller); Jilam, 55 Kilogramm (Schmiedler); Helgoländer, 58 1/2 Kilogramm (Osw. Müller); Pallias, 51 Kilogramm (Wenzel); Adiantum, 51 Kilogramm (Zahler); Sonnenstein II, 47 Kilogramm (Ranke); Vela, 45 1/2 Kilogramm, oder Reichs-Irene, 44 Kilogramm (H. Richter); Cirkayr, 44 Kilogramm (K. Zahmann); Raute, 44 Kilogramm (X.).

Voraufrufen für den 18. September.

Grünwald. 1. Rennen: Leichte Habel, Sigeunerin. 2. Rennen: Palamedes, Mutatis Mutandis. 3. Rennen: Palamedes, Patriar. 4. Rennen: Viedertraue, Negro. 5. Rennen: Wab Jung, Eisenfanzer. 6. Rennen: Fortrot, Statius. 7. Rennen: Herron Christoph, Mench. Dresden. 1. Rennen: Paradisa, Trift. 2. Rennen: Amenofis, Trer. 3. Rennen: Wajecpa II, Sigtuna. 4. Rennen: Jrmia, Braunjunker. 5. Rennen: Amer, Falda. 6. Rennen: Oberon II, Runkler. 7. Rennen: Nioreka, Eisenbein.

Damburg-Wrotholzel. 1. Rennen: Amelang, Glädritter. 2. Rennen: Dämmerkunde, Mannestrue. 3. Rennen: Dechor, Döllarting. 4. Rennen: Graue Deorie, Buntfuß. 5. Rennen: Jon, Jos. 6. Rennen: A. G. Nicodemus. 7. Rennen: Vapas, Van Robert.

Reuh. 1. Rennen: Felfine, Pflückermadel. 2. Rennen: Oertal, Gelfein. 3. Rennen: Heidud, Tännoscheide. 4. Rennen: Sam Weller, Sänbenbud. 5. Rennen: Immerweh, Primus. 6. Rennen: Lantier, Wia Diana. 7. Rennen: Sankt Anton, Sturmzüge. 8. Rennen: Weiss Bihlo, Zwirnbruder.

Tessan-Halle. 1. Rennen: Richtlinie, Graf. 2. Rennen: Oter-lille, Falkenauge. 3. Rennen: Honnet, Rupa. 4. Rennen: Nade, Oberjäger. 5. Rennen: Hodsörger, Tannenberg II. 6. Rennen: Per-mois, Peer Opt. 7. Rennen: Sarajener, Lohrdreuer.

Turnen

Volkstümliche Vereinsmeisterschaften der Gau-gruppe Sibal (D. S.).

Zum nächsten Male trägt die Gau-gruppe Sibal auf der Sigen-Kampfabahn ihre volkstümlichen Vereinsmeisterschaften aus. Die eingegangenen Meldungen lassen erkennen, daß sich die Mannschaf-wettkämpfe von Jahr zu Jahr in der Gau-gruppe verbreitern, denn gegenüber dem Vorjahre sind 50 Mannschaften und 20 Staffeln mehr dazugelommen. Diesmal sind es 177 Mannschaften und 88 Staffeln. Spannende Kämpfe sind zu erwarten. Zahlreichere Vereine der Gruppe haben ihre Meldungen abgegeben, und werden sich die Mannschaften in folgende Teile zergliedern: 96 Turner-, 48 Turnerinnen- und 33 Jugendturnermannschaften. Rund 1000 Turner und Turnerinnen sind an diesen Wettkämpfen beteiligt. Das Hauptinteresse für die Zuschauer dürften die zahlreicheren Staffeln sein, von denen schon ein Teil am Vormittag zum Austrag kommt. Den Schluß bildet ein Handball-Auswahlspiel der besten Spieler der Gau-gruppe, und hat der Handball-Ausschuß hierzu folgende Mannschaften aufgestellt:

Mannschaft A (Schwarze Hose, weißes Hemd): Gärtling (Turn-gemeinde); Schiemer (1877); Weber (Neustra); Trepte (Kloster), Ill (Polizei), Bauer (1877); Knothe (Turngemeinde), Wädger (Neu-stra), Heide (Polizei), Kleeberg (Turngemeinde), Seifert (Turn-gemeinde Pirna).

Mannschaft B (Schwarze Hose, gelbes Hemd): Seifert (Turn-gemeinde), Selber (1877), Kammel (1877), Tröhler (N. u. A.), Kolt-schen (Guts Muths); Löwe (Neustra), Wolf (Polizei), Seidel (Guts Muths); Gärtling (Turngemeinde), Hofmann (Polizei); Andrich (Guts Muths). — Schiedsrichter: Jaglan (Raditz).

Die besten der Gruppe sind hier vereint, und geht man wohl nicht fehl, wenn man behauptet, daß diese Spieler einen stau-nenden und technisch hochstehenden Kampf bieten werden. Obwohl in der A-Mannschaft die älteren und Städte- und Handballspieler herangezogen sind, so muß sie sich doch tüchtig anstrengen, wenn sie nicht, wie im letzten Auswahlspiel, eine Niederlage von der B-Mann-schaft einstecken will.

Niels Buth in Dresden.

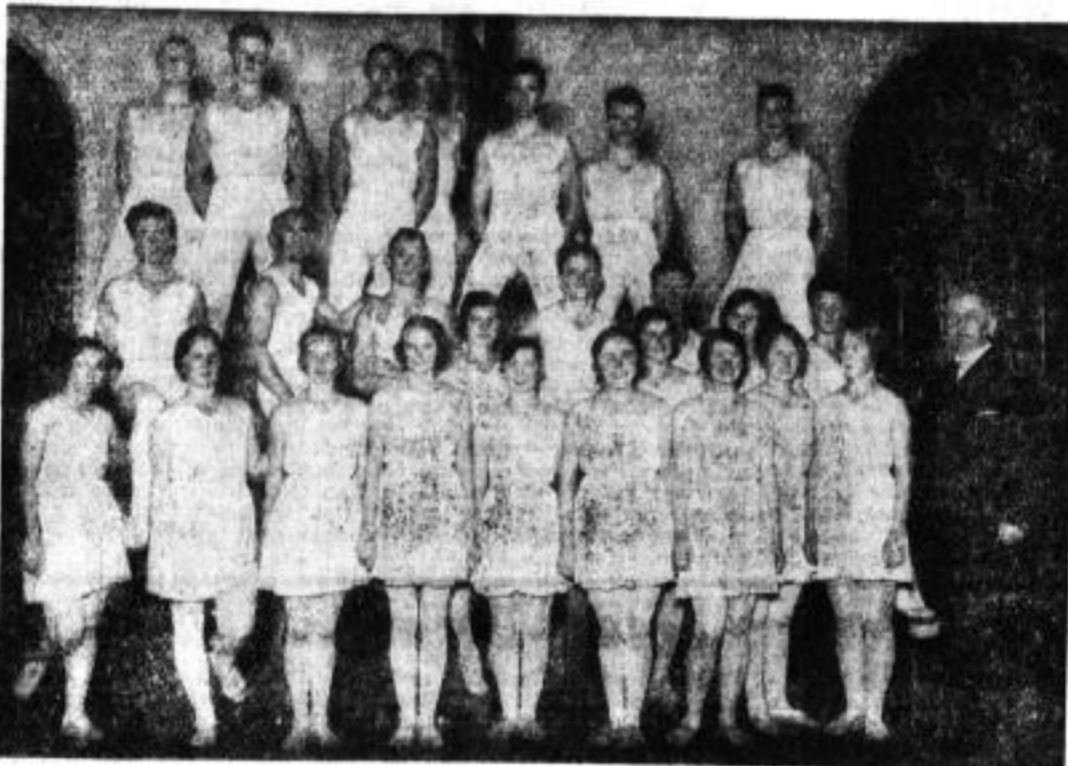
Der Begründer und Leiter der weltbekannten Gymnastik-Hochschule in Öllerup auf Hünen, Niels Buth, der sich gegenwärtig auf einer Vorführungsreise durch Deutschland, England, Holland und die Tschecho-Slowakei befindet, wollte auf Einladung des Turnvereins für Neu- und Antonstadt in Dresden. Er führte mit seinen 20 Schülern und Schülerinnen die zahlreichen Zuschauer, unter denen man führende Männer des Turnens und des Sports sowie viele Vertreter der Behörden bemerkte, in die dänische Grund-gymnastik ein.

Niels Buth ist ja kein Fremder in Dresden, denn vor etwa drei Jahren stellte er sich bereits hier im Gewerkehause vor und erntete, wie auch gestern, lebhaften Beifall mit seinen Schülern.

Neues brachte Niels Buth nicht. Er ist seinem System treu-geblieben, wenn er sich auch mehr der Sportgymnastik zugewandt hat. Auch hier gilt für ihn als Ausdruck des Bleies der Grundgymnastik: Körperliche Vollkommenheit, die er, wie er selbst sagt, nicht der turnerischen Fertigkeit wegen erstrebt, sondern um des

Bestehen aus einer Reihe von Übungen, von der eine in die andere ohne Pause fließt, ohne daß es zu Ueberanstrengungen käme. Sie gab weiter zum Ausdruck, daß Niels Buth kein Gegner des deutschen Turnens sei, sondern es hoch anerkenne, aber es verwerfe, gleich mit den Geräten zu beginnen. Eine gründliche gymnastische Vor-bereitung sei erforderlich, ehe man dem Turner das Gerät freigeben soll. Während Buth auf seine Grundgymnastik baut, so sei doch die Vorführungs-gymnastik für die körperliche Ausbildung ohne Wert, abgesehen hier größere Anforderungen an die Ausführenden gestellt werden, als bei der Grundgymnastik.

Dann erfolgte der Einmarsch mit der dänischen Fahne. Buth in Zivil, während seine 20 Frauen und Männer im leichten blauen Turnkleid erschienen und mit dem schwarzen Hintergrund auch außer-ländische Effekte erzielten. Nachdem der Rundmarsch mit Gelang beendet war, führten die Frauen 15 Minuten lang ununterbrochen Buths Grundgymnastik vor. Dann folgten die Männer, nur mit kurzer schwarzer Hose bekleidet, und zeigten 15 Minuten lang im



Phot. Schlimmer

Niels Buth

mit seiner Masterschule, die in Berlin und Dresden größten Beifall erzielte.

Lebens willen, zu des einzelnen und des Volkes Gesundheit und Lebenskraft.

Die Gymnastik soll so gepflegt werden, daß der beste Turner sich auch am tüchtigsten und schönsten zu benehmen weiß gegenüber allen Forderungen des Sports und des Lebens.

Damit will er sagen: All die kräftigen, geschmeidigen und bebenden Bewegungen des Laufs und der Sprünge, die großen, freien, freien und beherrschten Armschwünge und Streckungen des Armes, die schwebenden, die fliegenden und die schwebend-springenden Bewegungen, Drehungen und Spannungen des Ringens in ihrer ganzen Forderung nach Schnelligkeit, Anschlagigkeit, Freiheit und Kraft in der Arbeit des Körperkommens müssen sein, um dem jugendlichen Körper Vollkommenheit zu geben. Und all diese Arbeit, dieselben Bewegungen, Drehungen und Spannungen müssen sich er-möglichen lassen mit vielen zugleich in einer Abteilung, unter einem einzelnen Leiter, ohne viele Bahnen und Geräte, ja einfach auf einem Hüpfboden oder Grasplatz, vielleicht mit einer Eprohenwand und einzelnen Sprunggeräten.

Auf dieser seltlichen Auffassung baut sich die dänische Grund-gymnastik mit ihren vielen Arbeitsformen auf und wie konnten und von der Tiefe seines Sinnes überzeugen, daß so wertvoll für die gesunde und harmonische geistige und körperliche Entwicklung der Jugend ist.

Die Vorführungen.

Die Halle des Turnvereins für Neu- und Antonstadt, des Ver-anstalters, war mit Fahnen geschmückt und gepfropft voll, so daß der berühmte Apfel nicht zur Erde konnte, als Fräulein Anna Slevær, eine frühere Schülerin Niels Buths, einleitende Worte über ihren Lehrmeister und sein Tun in wirklich treffender Weise sprach. Die Rednerin betonte unter anderem, daß das Ziel Buths sei, Persönlichkeiten zu bilden, und daß er mit seinem System Schlaf-lostigkeit, Freiheit und Ungeschicklichkeit bekämpfe. Seine Grundgymnastik

viele Arbeitsformen die Grundgymnastik ihres Meisters. Die ge-samten Übungen waren noch fast genau dieselben, wie vor drei Jahren. Trotzdem sprachen sie besonders bei den Besuchern an, die sie zum ersten Male sahen, während man sonst seine Freude an der ergasten und straffen Ausführung hatte. Niels Buth hatte nur aus-gesuchte Schüler und Schülerinnen auf seine Tournee mitgenommen, die fehlerlos und mit einer fabelhaften Gleichmäßigkeit das Geleirte und Geleirte vorführten.

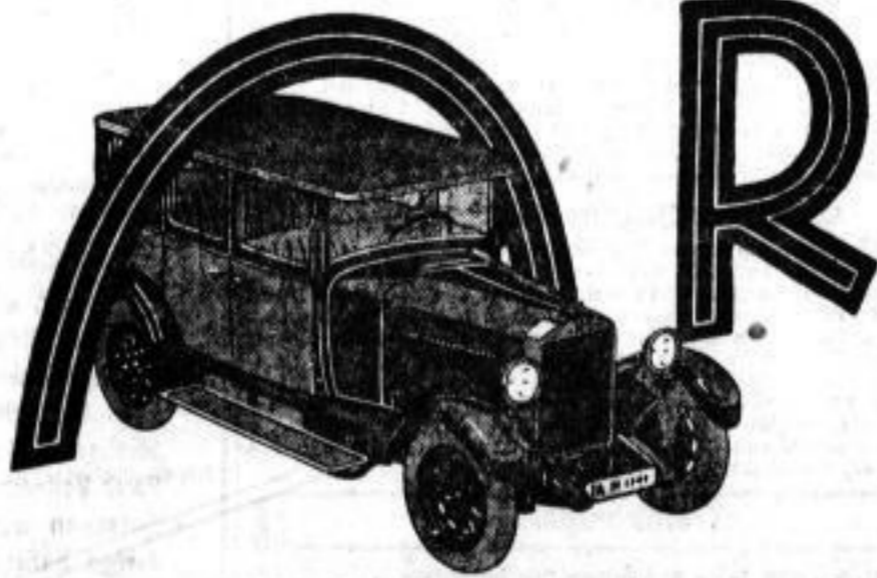
Dann traten die Frauen zur Vorführungs-gymnastik an. Von den einleitenden Freiübungen konnten wir uns bei dem langsameen Rhythmus derselben nicht sonderlich begeistern. Besser gefielen schon die Schüßungen und die Sprünge über den Reiten. Auch die Singspiele sprachen an, wenn auch der gesungene Teil recht schwach war. Die Freiübungen der Männer ließen keinen Wunsch offen, zumal sie von einer Elite-truppe ausgeführt wurden. Was dann die Männer in Sprüngen über das Pferd und über den Reiten zeigten, waren Gipfelleistungen, die über den Rahmen des all-gemeinen Ausbildungsprogramms sicher hinausgingen. Sie riefen schon durch die Sicherheit der Ausführung heftige Begeisterung hervor. Doch jeder der Turner Handstand und Ueberstrecken in der Luft ohne Berührung des Bodens sicher beherrschte, war ein Beweis der Viel-geschicklichkeit der Ausbildung auf der Gymnastik-Hochschule in Öllerup. Mit Singspielen der Männer und Frauen erreichten dann die Vor-führungen ihr Ende. Am Schluß spendete man Niels Buth und seinen Schülern begeistertem Beifall für das Gebotene.

Alles in allem war es ein Abend voll von eifrigen Gemütern und lehrreicher Anlauf, Vergleichsmöglichkeiten zu ziehen zwischen deutscher und dänischer Gymnastik. Für den gemächlichen Abend wird man dem Turnverein Neu- und Antonstadt dankbar sein und man muß mit seinem Vorstehenden Kieckling gehen, der in seiner Be-grüßungsrede Niels Buth als eine starke Persönlichkeit und als Turnmenschen auf dem Gebiete der Leibesübungen bezeichnete.

Weitere Spiele. Fußball. T. u. S. S. Blafewitz und T. H. Radebeul treffen sich um 4 Uhr in Blafewitz. Beide Gegner haben sich in den letzten Spielen gut geschlagen und zählen zu den besten Mannschaften der Gruppe. Hat auch die Blafewitzer Elf den Vorteil des eigenen Platzes, so ist doch trotz der Gleichwertigkeit der Mannschaften nicht gesagt, daß auch der Sieg auf ihrer Seite liegen muß. Blafewitz 2. gegen Radebeul 2. 1/2 Uhr.

Fußball. In Langenbrück spielen ab 9 Uhr in der Meisterklasse Langenbrück 1. gegen Rabenau Vorwärts 1., Nordwest 1. gegen Langen-brück 1., Nordwest 1. gegen Rabenau Vorwärts 1. 1. Klasse, Gruppe A, Hauptplatz, 8 Uhr: Eiche, T. S. Großenhain, Nord-west 2., Köpfchenbroda West 2., Silber Mann und Frauenberger 2. Klasse, Gruppe B, Oberlöhnhil, Waldpark Radebeul, ab 8 Uhr: Oberlöhnhil, Kritik auf Dresden 2., N. u. A. Strecken und Frauen-berger; Dreifähr bis Vierstährige, Gruppe A, ab 1/2 Uhr, Wasser-trabe; N. u. A., Klosterke, Kritik auf Reichen und Turnklub; Gruppe B, 1/2 Uhr, Votumwiger Windmühle; John Gotta, N. T. S., N. u. A., Turnlehrerverein und Köpfchenbroda West. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

HORCH



HORCH 8

ACHTZYLINDER-WEYMANN-INNENLENKER
LEICHTE KAROSSERIE — STABILES CHASSIS
4-5-sitzig · 5-fach ballonbereift
M. 11900.— ab Werk

Horch-Filiale Dresden, Seestraße 21

Verkaufsstellen: Dresden: Autohage Autom.-Hand.-Ges., Hofmann & Co., Reitbahnstraße 37/39. — Zwickau: Horchwerke A.-G., Werkverkaufsabt. Chemnitz: Horch-Filiale, Roßmarkt 12. — Bautzen: Auto-Dienst-G. m. B. H. Bodenbach a. E.: Ing. W. Gelfert, Dittichstraße 3.

Fußball Grohkampf Dresdner Sportklub — Guts Muts.

Die Begegnungen der beiden ersten Fußball-Mannschaften des Dresdner Sportklubs und von Guts Muts gehören seit Jahren zu den sportlich erfolgreichsten...

Die beiden Mannschaften haben bei allen Begegnungen etwas nicht vergessen, die eifrige Arbeit jedes Spielers an sich selbst...

Wenn wir die Spielersituation der beiden Gegner beurteilen sollen, so liegt das Jünglein der Wage ziemlich hart zum D.S.K. Der Klub spielt seit Jahren ein elegantes Kombinationsspiel...

An der Guts-Muts-Elf sind einige neue Gesichter aufgetaucht. Zwar steht im Schlusskreis vor Hebig noch immer der alte bewährte Kämpfer Weigler, der neuerdings aber von Rubias nicht mehr in gewohnter Weise unterstützt wird...

wird im Werden, aber eines zeigt die Mannschaft schon jetzt, eine blitzschnelle Ballabgabe und eine Beweglichkeit, die sie zu einer Spielart befähigt, mit der sie sich wohl gegen fast alle überlegenen Gegner zu behaupten vermag...

- Stützen: Götz, Köpfer, Derzog, Vertbold, Hoffmann, Stöfel, Geblich, Adler, Schrempel, Guts Muts: Gausausel, Woll, Rubias, Kreschmar, Seyditz, Reihmann, Ziel, Woll, Rubias, Schmeißel, Joda, Weigler

Als Unparteiischer wird D. L. H. C. r. e. t. l. - Berlin amtieren. Also wird beim Klub voraussichtlich R. a. n. i. e. l. leben, der dem letzten Spiel des Vorsonntags eine ernste Verletzung erlitten...

Die Dresdnerinnen spielen in folgender Aufstellung: (Fußball) Nademacher (Dresdensia), Krause (Dresdensia), Neumann (G. M.), Zimmermann (D. S. G.), Perdzler (G. M.), Hagemann, Hade, Meyer, Berger, Ringer (Dresdensia), (G. M.), (G. M.), (G. M.) (Spielvereinigung)

Handball-Städtepiele Dresden gegen Berlin und Chemnitz.

Seit Bestehen des Handballsports gehörten die Begegnungen zwischen Dresden und der Reichshauptstadt stets zu den interessantesten. Bis her beherbergte Berlin in seinen Mauern stets den Deutschen Handballmeister, und diese Würde trägt schon einige Jahre hindurch...

Dresdener Heide leidet persönliche Interessen über das Ansehen des Hauses und lagte ab. Ebenso verachtete Scholz (Dresdensia) auf das Mitspielen. Trotzdem aber darf die Mannschaft immer als die stärkste Dresden bezeichnet werden.

- Teufelbeimer (F. S. B.), Bertoff (F. S. B.), Stange (Brandenburg), Köhler (F. S. B.), Preuß (D. O. G.), Kober (F. S. B.), Götchner, Brüner, Schelenz, Dießing, Durlowff (D. O. G.), (F. S. B.), (D. O. G.), (G. G. G.), (F. S. B.)

Chemnitz tritt in folgender Besetzung an: (Fußball) Lor: Koch, unbekannt, Müller (Sachsen), Bieyck (S. J. B.), Proß (Sachsen), Redenberg (S. J. B.), Schubert (Voll), Buxter, Wagner, Proßberg, R. Schäffer, E. Schäffer (S. J. B.), (Sachsen), (Voll), (Voll)

Die Endkämpfe um den Ilgen-Wanderpreis.

Am Sonntag finden im Rahmen der Vereinsmeisterschaften im Volksturnen der Gaugruppe Osttal die Endkämpfe um den Ilgen-Wanderpreis „Quelle der Kraft“ bestimmungsgemäß auf der Ilgen-Kampfbahn statt. Die Entscheidung, wer Gewinner des langjährigen Wanderpreises wird, bleibt bis zuletzt offen, da von den rund 60 Mannschaften, die sich zu den Vereinskämpfen gemeldet haben, die beteiligten Vereine ihre besten Mannschaften auswählen können...

Rad Sport

7. Dresdner Presse-Rennen.

Durch die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Radfahrer-Union wird am Sonntag zwischen der sächsischen Landeshauptstadt und der Industriehöhe Chemnitz das letzte diesjährige höhere Straßenrennen in Sachsen rollen. Das bekannte Dresdner Presse-Rennen verbindet seinen Namen einem wertvollen Wanderpreis, der im Jahre 1920 von den drei größten Dresdner Tageszeitungen für schnelle Einholung der Bahnergebnisse im Bezirk Dresden am Reichstagstag 1920 durch die hiesigen Ortsgruppenmitglieder der Deutschen Radfahrer-Union gestiftet wurde.

ihren Gegnern freimachen und gemeinsam streben sie dem Ziel zu. Im Endkampf konnte Rosenbusch als Sieger das Zielband überqueren. 1924 gelang es dem Berliner Otto Hättner, mit 8 Minuten Vorsprung vor Proßberg und Seidel das Ziel zu erreichen.

Der Start findet am Osthof Wölsnitz statt, und zwar in folgender Aufstellung: Altersfahrer (Maimann) 7 Uhr, B-Fahrer 7,30 Uhr, A-Fahrer 7,30 Uhr. Das Ziel befindet sich auf der Gomeniusstraße in der Nähe der Aufstellung. Die ersten Fahrer dürften hier bei günstigem Wetter von 12 Uhr an zu erwarten sein.

Dresdner Jugend-Rennen.

(Dresden-Röhren-Dresden, 50 Kilometer.) Das alljährlich parallel mit dem Dresdner Presse-Rennen laufende Jugend-Rennen wird in diesem Jahre nur für die hiesigen Jugendfahrer ausgeschrieben. Gegen 80 Fahrer werden sich am Ziel stellen. Die beiden Ausschüsse dürften Gerhard Görne, Rufus, Richi und Gerdens haben. Der Start findet um 10,10 Uhr am Osthof Wölsnitz statt.

Krafftahrsport

Über 100 beim Budower Dreiecksrennen. Zu dem vom Gau I des Allgemeinen Deutschen Automobilklub am kommenden Sonntag zum Auszug gelangenden Budower Dreiecksrennen sind über 100 Meldungen eingegangen. Besonders stark ist das Rennergebnis bei den Motorrädern ausgefallen, alle die Veranstaltung doch auch gleichzeitig als Meisterchaftslauf in den Klassen bis 175,500 und 750 Kubikzentimeter, 60 Fahrer — 276.

Advertisement for 'Baskenmützen' (wool hats) by Renner. Includes a drawing of a woman wearing a hat and a list of prices for different styles and materials.

Advertisement for 'RENNER' brand hats, listing various styles and prices.

Large advertisement for 'MOTALIN' motor oil, featuring a logo and text describing its benefits for engines and its availability in Dresden.

Quasi Kähler ist natürlich auch wieder dabei — werden sich den Sieg in den einzelnen Klassen der Motorräder...

Rasensport

Fußballsport am Sonntag.

Am morgigen Sonntag werden wiederum alle zehn Vereine der höchsten Klasse auf das grüne Rasenfeld treten. Neben dem Hauptspiel des Tages D. S. G. gegen Guts Muts...

Sportverein 06 gegen Sportclub 1898. Das am 4. Uhr unter Schiedsrichter W. A. G. in Tolkewitz an der Donatsstraße ausgetragen wird. Beide Vereine...

Dresdenia gegen S. B. Meißner 08. Ist die nächste Begegnung, die einheimische und Meißner Zuschauer an der Johann-Georgen-Allee versammeln wird.

Fußballverein gegen Spielvereinigung. Spielvereinigung schlug nach dem Meißner Misserfolg statt Dresdenia. Das spricht für die Mentalität der Elf...

Verbands Spiele der 1b-Klasse. Auch die 1b-Klasse bringt alle zehn Mannschaften aufs Feld. Am Realgymnasium zu Raddeburg...

W. J. Rasensport gegen S. B. 06 Dresden-Copitz an der Großenbainer Straße zusammen. Die Copitzer haben bisher noch kein Spiel verloren, während Rasensport...

In Raddeburg werden sich Nabeberger Sportklub gegen Sportklub dem Schiedsrichter Dums (08 Meißner) stellen.

2. Klasse. Schwabitz gegen Fortuna. Die Schwabitzer, welche am letzten Sonntag die Polizei bezwangen, sollten sich auf eigenem Plage auch gegen Fortuna die Punkte sichern.

Oberlausitzer Fußball. Im Gau Oberlausitz herrscht heute Hochbetrieb in Verbands-, Pokal- und Aufstiegs spielen. Besonders die Aufstiegs spiele machen den Gauvorstand schwer zu schaffen...

Dresdner Sportklub focht und Brandenburg stehen sich vorm. 11,15 Uhr auf dem DSG-Platz gegenüber. Der Sportklub sollte auf Grund seiner besseren Hintermannschaft...

Oberlausitzer Handball. Im Kreisgau (Lausitz) findet zur Zeitstellung einer Oberlausitzer Damenhandball-Gaumannschaft ein Auswahlspiel statt.

Hockey. Der Hockeysport am morgigen Sonntag steht zum ersten Male in der Herbstzeit fast sämtliche Dresdner Mannschaften im Kampf.

Hockey. Der Hockeysport am morgigen Sonntag steht zum ersten Male in der Herbstzeit fast sämtliche Dresdner Mannschaften im Kampf.

Sportverein Dresdenia gegen S. B. Wagnen angetreten. Dresdenia wies im Spiele des Vorkamptags gegen Blauweiss kein sonderliches Können auf...

Sportverein Guts Muts. Die Anschrift der Stadtblattabteilung lautet: Hans Horster, Dresden-N. 10, Blasewitzer Straße 21.

Leichtathletik. Leichtathletische Vereinsmeisterschaften des Gaues Ostschlesien. Am morgigen Sonntag, vormittags 9,30 Uhr, werden die Vereinsmeisterschaften für das Gebiet des Gaues Ostschlesien...

Sportfest des Sportvereins Guts Muts. Da der geplante Lauf „Über das Dresden“ in diesem Jahre aus technischen Gründen nicht stattfinden kann...

Lehrgang für Vereinsportlehrer in Wüdnitz. Der Verband Deutscher Sportlehrer, e. V., veranstaltet in der Volkssportschule Wüdnitz bei Borsdorf einen Lehrgang für Vereinsportlehrer...

Tennis. Forek-Hills: Ergebnisse. Godeset ausgeflogen. — Hunter schlägt Balzer. — Knapper Sieg Borotra.

Wassersport. Vereinsregatta des Dresdner Rudervereins. Der Dresdner Ruderverein hält morgen nachmittags seine traditionelle Vereinsregatta ab, die für den D. R. V. in diesem Jahre...

Boxen. Deutsche Boxkämpfe in Kopenhagen. Die vom Sportverein Sparta veranstalteten internationalen Boxkämpfe in Kopenhagen fanden am Freitagabend ihr Ende.

Advertisement for NSU cars. Text: „Auch elegante 5/25 PS-NSU-Roadster sind jetzt lieferbar!“. Includes image of a car and NSU logo. Bottom text: NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. Verkaufszentrale: Berlin NV 7, Unter den Linden 69/70.



Kleiderstoffe

Die elegante Frau

bevorzugt Kleider- u. Seiden-Stoffe von Alsbere, da Sie weiß daß wir in diesen Artikeln führend sind.

Unsere erprobten Hausqualitäten, sowie die Neuheiten für den Herbst, sind in überwältigender Auswahl vorhanden und werden Sie verblüffen.

Eine Besichtigung unserer Abteilungen vermittelt Ihnen ein ausführliches Bild der heutigen Mode.

- Composé**
reine Wolle, Karogewebe mit passend einfarbigem Stoff
Meter 4.75 und **2.50**
- Composé**
Schlangenmusterung, mit passendem einfarbigem Stoff für Jacken-Kleider
Meter **14.00**
- Mantelstoffe**
140 cm breit, schwere Hausdunne Gewebe, in englisch. Geschmack
Meter 8.25, **5.50**
- Mantel-Ottomane**
140 cm breit, schwere Qualitäten, schwarz, marine, braun od. blau
Meter 12.00, **10.00**
- Crêpe-Cadé**
weich fließendes Wollgewebe in modischen Farben
Meter 7.50, **6.00**
- Schattenrips**
prima Kammgarn, neueste Herbstfarben
Meter 6.50, **4.00**
- Charmelaine**
gehobener eleganter Wollkleidstoff, aparte Farben
Meter 8.25, **6.00**
- Popeline**
reine Wolle, moderne große Farbensortimente
Meter 2.50, **1.00**
- Rips-Popeline**
120/130 cm breit, reine Wolle, gute tragfähige Qualitäten
Meter 4.00, **3.00**

Seide

- Crêpe de Chine**
schöne Qualität, großes Farbsort.
Meter 7.75, **5.00**
- Crêpe Georgette**
prakt. Kleiderware, moderne Farben
Meter 10.00, **9.00**
- Velourine**
Seide mit Wolle, besond. bevorzugt
Meter 10.00, **9.00**
- Crêpe Georgette**
besteht u. handgemalt, in eleg. Ausführungen,
Nr. 12.00, **10.00**

Fabelhafte Auswahl
in modernsten Stoffen für **Gesellschafts- und Abendkleider**

Alsbere

Eink.-Apparate
Einschl. ab 4.75
Konservengläser
1/2 1/4 1 1 1/2 2 2 1/2
35 40 45 50 55 60
Qualitäts emaillierte
Rein Aluminium
Zeiliger Stahlwaren
**Praktische
Geschenke**
**Kahlenberg
& Hofmann**
Spezialhaus
Frauenstraße 6.

Verlangten
Sie ausdrücklich
**Friedrichs
Dresdner
Tafelsent**

**Glieder-
schmerz**
lindert heissendes
Tannen-Badesalz
nervenberuh. u. stärk.
Beutel für 2 Bäder
50 Pfg., Kilo 3 Mark.
Allgemein- u. Herst.:
Max Herrmann,
Gruner Straße 10,
Auf Nr. u. Pa. achten!



Juwelen, Gold-, Silber-,
versilberte Metallwaren
A. C. Tschientschy,
Inh. Alfred Oßbier,
Marschallstr. 4. Fernr. 15120



Damentaschen
leichte Neuheit die
Reißverschluss - Tasche
sich. Herstellung direkt
in den Werkstätten
zu äußerst billigen
Sonderanfertigungen,
Reparaturen.
Thomaß,
Lindenastr. 14,
Reichstraße 4.

**Pianos
Flügel**
solidester Ausführung m.
edlem klingenden Ton zu
äußerst günstigen Preisen und
Zahlungsbedingungen.
**Leih-Pianos
Rabe**
Zirkusstraße 30

**Graeger
Sekt**
Hochheim a. Main

Donat
Appellations Nr. 1
Gasheerde u. -Kocher
Gas- u. Petroleum-
Heizöfen
Elektr. Kochapparate

Herrliche Kleiderstoffe

In einer Auswahl, Schönheit und Preiswürdigkeit, die eine Höchstleistung unserer Spezialabteilung darstellen.

Diese herrlich schönen Stoffe ermöglichen in den aparten Mustern und Farben dieser Saison ganz besonders reizvolle Effekte und Kombinationen.

Und Sie können es sich leisten, ausschließlich nach Ihrem persönlichen Geschmack zu wählen, denn bei uns sind all' diese Stoffe fabelhaft billig!



- | | | | |
|--|------------------------|---|-----------------------|
| Popeline
85 cm breit, reinwoll., elegante Kleiderware, L. viel. Farb., Mtr. 2.80, | 1⁹⁵ | Eolienne
100 cm breit, prachtvolle Qualität, in herrlichen Modefarben, Meter | 5⁵⁰ |
| Cheviot
130 cm breit, äußerst haltbare u. dauerhafte Qualität für Kleider und Röcke Mtr. | 2⁰⁰ | Crêpe de Chine
100 cm br., reine Seide, in vielen eleg. Kleiderfarben, Meter 6.50, | 5⁹⁰ |
| Popeline
100 cm breit, unsere altbewährte, ausserprobt guten Qualitäten, in allen Kleiderfarben, Meter 4.50, | 3⁸⁰ | Crêpe de Chine
100 cm breit, hochedle, pa. Qualitäten, in riesigem Farbensortiment Meter 8.50 | 7⁵⁰ |
| Kleiderrips
130 cm breit, pa. reine Wolle, in auserlesenen Modefarben, Meter | 6²⁵ | Crêpe Georgette
von der Mode bevorzugte elegante Kleiderware, in viel. Abendfarben Meter 10.50, | 8⁵⁰ |
| Rips-Ottomane
130 cm breit, reinwoll. Kammgarnqual., besonders f. Kostüme und Mäntel geeignet, Meter 9.50, | 7⁵⁰ | Veloutine
100 cm breit, prima Qualität, für Straßen- und Abendkleider Meter 9.80, | 8⁹⁰ |
| Mantel-Ottomane
130 u. 140 cm breit, in erstklassig. Fabrik., wundervolle Qualitätsware, Mtr. 12.50, | 10⁵⁰ | Köpersamt
70 cm br., florbeste Qual. i. schwarz, marine, braun, grün, rot, silber und anderen Farben. . . Meter | 4⁵⁰ |
| Hauskleiderstoffe
85 cm breit, äußerst solide und bewährte Qualität, geschmackvolle Kleiderkaros . . . Meter | 1⁹⁵ | Seidentrikot
140 cm breit, besonders beliebte Wäschequalität Meter | 4⁵⁰ |
| Kunstseidene Mäntel-Plüsch | | 14⁵⁰ | |
| 120 cm breit, in äußerst effektvollen Mustern und Farben für Mäntel, und die hochmodernen reichen Besätze Meter 16.50, | | | |

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Nachdruck von Wert und Bild verboten!

Herm. Mühlberg

Stoffe für Herbst und Winter



- | | | |
|---|---------------|--------------|
| Foulé-Schotten
in bevorzugten Farbstellungen, 100 cm | 7.50, 5.85, | 3.95 |
| Jacquard-Karo
neuartige Musterungen, 100 cm | 6.75, 6.00, | 3.75 |
| Composé moderne Karo, mit dazu passendem einfarbigem Stoff, 100 cm | 8.00, 4.50, | 3.60 |
| Jerseystoffe
reichhaltiges Friesgewebe, in apart. Farben, 120 cm, | 12.50, | 11.75 |
| Schattenrips beste Kammgarnqualitäten für Kleider und Kostüme, 150 cm | 12.50, 9.75, | 8.50 |
| Charmelaine
bevorzugtest. Modestoff, in neuen Herbstfarben, 150 cm, | 10.80, | 9.50 |
| Mantelflausch für praktische Herbstmäntel, in neuen Melangen und Karomustern, 150/140 cm | 11.50, 9.75, | 6.50 |
| Velour de laine reinwollene Mantelware, 150/140 cm | 11.50, 9.75, | 6.50 |
| Ottomane mit Velour-Absätze, für vornehme Mäntel, 150/140 cm, | 14.50, 12.50, | 11.50 |
| Damassé für Jacken- und Manteltutter, in großer Auswahl | 4.50, 5.50, | 2.50 |

Beyer-Schmitte vorrätig

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Wundersinn für Gros. Kofe & Co.

Freiburger Platz 22-24
Wir bringen ein Angebot, das bestimmt eine große Ergänzung für jede Dame bedeutet. Grossherzige Modelle mit feinsten Stoffen in den neuesten

Filzfrisuren
finden in einer solchen Ausw. sind zu bekannt. niedrigen Preisen, das für jeden Geschmack, für jede Gelegenheit und für jeden Kopf das Beste ist. In Abbildungen einiger unserer Filzmodelle mit den besten Filzstoffen überzeugen, das wir Ihnen zu viel vorzuführen.

Auto-Batterien

Jahresproduktion über 1 Million Platten und Zellen
Alfred Luscher
Akku-Fabrik
Dresden-Strehlen
Langfristige Garantien
Reparaturen gewissenhaft

Leist. in Amp.-Std.	Preis für 6 Volt	Preis für 12 Volt
30	45.-	90.-
42	60.-	120.-
60	72.-	144.-

Tel. 4385, 40377 u. 30800

Hermann Görlach
Jilzerstraße 44 · Fernspr. 33703
Stets preisgünstige Rückladegelegenheiten

Bei Autounfällen

Graumüller
Abschleppwagen
Tag und Nacht
TELEFON 14027

Großreparatur

Prospekte, Kataloge

In ein- u. mehrfarbiger Ausführung, schnell u. preiswert
Liesch & Reichardt, Dresden-A., Martenstr. 38/42
Fernruf 25241 - An verlange den Besuch unseres techn. Vertreters
Photokarten, Statuten, Zeitschriften, Mitgliedskarten
Vereinsdrucksachen

Dresdner Nachrichten **Über dem Alltag** Sonntag, 18. Sept. 1927

Der Flieger.

Stilge von Konrad Veer.

Boucy de Claire war am Ziel. — Dort drüben stand Erwin Drost, der Mann, an dem sie ihren Bruder und ihre Mutter rächen sollte.

Im letzten Kriegsjahr war es, als der damalige Fliegerleutnant und Staffelführer Drost auf ihr stolzes Schloss in Belgien kam, das ihm als Quartier angewiesen war. Wild hatte sich ihr Gefühl aufgelegt, als ihre alte Mutter und sie — kaum achtzehnjährig — einem Angehörigen des Heeres Gastfreundschaft gewähren mußte, das ihr Vaterland verweigerte und dessen Soldaten ihren Vater als Franzosen erschossen hatten. Als einziger Rächer war ihr Bruder geblieben, der als Oberleutnant einer französischen Kampfstärke geteilt war. Und gerade Leutnant Drost war es, der den Oberleutnant Armand de Claire nach zähem Luftkampf abgeschossen hatte, so daß er brennend über den eigenen Linien abgesetzt war.

Kurz vor dem Waffenstillstand hatte Drost Saint Claire verlassen. Boucys vor Gram gestorbene Mutter hatte kurz vor ihrem Tode ihr das Versprechen abgenommen, den verhassten Böse zu suchen und an ihm ihre Familie zu rächen. Jahre waren vergangen. Boucy war umhergeirrt und hatte gesucht. Endlich sah sie ihren Mann, der ihrer Wache gehörte. Ob er sie noch erkennen würde? Wohl kaum; er hatte damals das schone Mädchen kaum beachtet, und die Zeit hatte sie stark verändert.

Flugtag war heute. Schaulustiges Publikum hatte sich bereits am Vormittag auf dem Flugplatz eingefunden, um die Vorbereitungen verfolgen zu können.

Erwin Drost stand neben seiner Maschine. Er wollte erst noch einen kurzen Probeflug unternehmen, ehe er am Nachmittag seine waghalsige Kunst vorführte. Er zog sich die Lederkappe über den Kopf und kletterte gewandt in die Maschine. Ein Monteur drehte den Motor durch — und plötzlich heulte der Motor auf. Die Bremsklötze vor den Anlaufrollen stießen die zitternde Maschine noch zurück. Hell und heller sang der Motor bis sein Ton wieder zurückfiel in dumpfes Geknatter. Der Motor war in Ordnung.

Drost hob die Hand. — Die Bremsklötze wurden entfernt, und wie ein Jauzen brüllte der Motor seine befreite Kraft in die Luft. Die Maschine schoß am Boden dahin, bäumte sich plötzlich auf und war in ihrem Element.

Niemals hatte Boucy de Claire alle Einzelheiten des Starts verfolgt, blitzschnell war ihr der Gedanke gekommen: wenn er doch abfliegen würde, das wäre Gottes Gericht.

Wie gebannt hing ihr Blick an der Maschine, die in einigen hundert Meter Höhe dahinstrafte, sich in Kurven legte, daß die Flügel senkrecht standen.

Wenn jetzt —! Plötzlich riß Drost die Maschine hoch, überflieg sie, der Motor verkümmerte — ihre Pulse floßen — ferngerade sauste die Maschine der Erde zu — laut riefte sie sich auf, auf neue sang beruhigend der Motor, der seinen Herrn wieder dem Himmel zurück.

Zuschauer drängten sich um sie. Sie hörte seinen Namen klirren, den Namen des Mannes, dem sie den Tod wünschte und wünschete.

Plötzlich schien die Maschine hoch oben in den Lüften seitlich umzukippen, hilflos wie ein abgerissenes Blatt taumelte sie heuerlos zurück, fiel immer schneller und sauste der Erde zu.

Boucy de Claire stand wie eine Säule, ihr Blut drängte zum Herzen zurück — mit weitauferiffenen Augen verfolgte sie den Sturz.

Da — kurz über der Erde richtete sich die Maschine elegant auf, setzte sich leicht auf die Grasfläche und rollte kurz aus. Das Publikum raste vor Begeisterung und jubelte seinem Helden zu.

Boucy schlopfte Atem. — Auch sie mußte die Kühnheit und den Mut des Fliegers bewundern.

Der Nachmittag kam. Der Flugplatz war dicht umschümt von unabsehbaren Menschenmassen. Ballonaufstiege, Gruppenfliegen und Einzelstübe lösten sich ab, eine Vorführung lagte die andere. Der Zeitpunkt nähere sich, an dem Erwin Drost starten sollte.

Boucy de Claire hastete zum Startplatz und suchte den Flieger. Er sprach gerade mit seinem Monteur. Sie lief auf ihn zu und rief ihn an: „Herr Drost, würden Sie sich getrauen, mich auf Ihrem Flug mitzunehmen?“

Der Blick des Piloten ruhte selbstsam ruhig auf ihrem Gesicht, umfing langsam ihre Gestalt und sein Gesicht begann zu lächeln: „Aber bitte, meine Gnädigste, ich bewundere Ihren Mut!“

Die Zeit elkte. Nacht schlüpfte sie in eine Lederjacke, der Monteur ließ ihr seine Kappe und Brille, und unsicher kletterte sie in den Sitz hinter dem des Piloten. Erwin Drost ging prüfend um seine treue Maschine herum, kletterte dann ebenfalls in seinen Sitz und schnallte sich fest.

Anatürlich sprang der Motor an, und schon sauste das Flugzeug wie ein Weil davon.

Boucy sah dicht hinter ihm. Ihre Pulse klopfen wie schwere Dammerschläge. Er hatte sie also nicht erkannt und wachte nicht, wer hinter ihm saß. Wenn er erst hoch war, ganz hoch, dann wollte sie schreien, daß der Apparat abstürzte, es sollte sein letzter Flug sein — und auch ihr Tod.

— Ruhig hielten Drost's Hände das Steuer. Was flümmerte ihn das Publikum dort unten. Er flog, war in seinem Element, taumelte sich und spielte mit Wind und Wöben.

Wie lange er sich getummelt hatte, wußte er nicht. In rasendem Flug ließ er die Maschine fallen, setzte weit draussen auf und ließ sie ausrollen. Eilig schnallte er sich los, um seiner Begleiterin behilflich sein zu können. Da sah er im Beobachterstuhl in sich zusammenschließen ihre Gestalt — Schnell sah er mit seinen starken Armen zu, daß sie vorsichtig heraus und legte sie auf den weichen Rasen. Behutsam befreite er ihr Gesicht von der großen Brille.

„Was ist Ihnen, Fräulein Boucy?“

„Da schlug sie hart die passenden Augen auf. „Sie — — kennen — — mich?“

„Na, Fräulein Boucy, ich habe Sie erkannt.“

„Unaufhörlich liefen ihr die Tränen über die Wangen.“

„Hatten Sie keine — keine — Angst — vor — mir?“

„Langsam schüttelte Erwin Drost sein Haupt. —

„Kraftlos reichte sie ihm die Hand. — „Verzeihen Sie mir —“

„Ihr Kopf fiel matt zurück, eine Ohnmacht deckte ihre Schlier über Boucy de Claire.“

doch fröhlich eng um die schmalen Schultern: Gewiß, das einmalige nächtliche Erblühen war merkwürdig, indes, sie schaute die Menschenansammlung, das Getöse, das leere Gewäss, das sich um das Mirakel wie ein widerlicher zäher Schleim legten und alle edle Schönheit zerdrücken würde. Nein, lieber nicht! Wie alle Tage ihres einsamen Lebens würde sie vielmehr gegen 10 Uhr in ihrer grämlichen Bekauung sein. Das Dienstmädchen schnarchte sicher schon in seiner Kammer. Sie würde noch eine Weile in ihrem Sessel sitzen, in dem Sessel, den die verlorene Tante so ausschließlich bevorzugt hatte — nun, und dann würde sie eben wieder eine Nacht ihres zwecklosen Daseins verfließen!

Ja, die Victoria Regia! Einmal doch wenigstens sammelte die allen Lebenswillen ihrer Pflanzenszene mit ungeheurer Anstrengung zu einer wunderbaren Blüte, wenn es auch nur für einige Nachstunden war — sie aber, Dora Feiken, sie verweilte unbeachtet — ohne Mann, ohne Freundin, ohne jeden mitfühlenden Menschen — sie war gänzlich überflüssig im großen Haushalt der Natur!

Dora lächelte wehmütig. Sie dachte an die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, deren Jugendgeschick dem ihren ein wenig ähnelte. Auch Annette war unter harten äußeren Bedingungen aufgewachsen und hatte lange nicht den Mut finden können, den allzu sehr schützenden Fittichen einer ängstlichen Fürsorge zu entziehen, bis ihr endlich Lewin Schücking die Befreiung durch ein betörendes und doch schmerzvolles Bild brachte. Das Bild adelte Annette zur Dichterin — ach, Doras Veid verwechselte kaum nach innen! Welch unlagbare Schuld hatte die Tante damals auf sich geladen, als sie Doras erste und einzige aaa aufspießende Liebe im Reime erstickte.

Die Victoria Regia kam Dora heute nicht aus dem Sinn: Eine Pflanze, ein erdverwachenes Wesen, fand naturgetrieben den Weg zu seiner Bestimmung — ein Mädchen, jung, frisch und mit allen Gaben des Geistes geschnitten, mußte jämmerlich verkümmern, weil ein graulames Schicksal es in falsche Hände gelegt hatte. Die Eltern waren herzlos. Die nächste und einzige Verwandte, eine unverheiratete gebliebene Schwester der Mutter, nahm Dora in ihr freundliches Heim. Die Tante war eine verblissene alte Jungfer, deren Lebensglück in der Jugend von einem Erbärmlichen schmachtvoll geträumert worden war. Seitdem trug sie einen unaussprechlichen Haß gegen die ganze Menschheit und die Männer insbesondere in ihrem verbitterten Herzen, den sie auf Dora zu übertragen suchte und der sie veranlaßte, mit zänkischen oder bössigen Worten jeden zu verreiben, der sich Dora etwas einmal, durch deren außergewöhnliche Schönheit angelockt, nähern wollte. Schon zu Lebzeiten ihrer Eltern hatte Dora die Tante geachtet. Diese kam öfters zu Besuch und stellte mit ihrem Ansprüchen das ganze Haus auf den Kopf. Und jeder Wille wurde ihr erfüllt, erhoffte man doch nach ihrem Tode das beträchtliche Vermögen, das der Vater, durch geschäftliche Verluste arm geworden, beiz ererbte. Es war eine falsche Rechnung. Die Eltern waren beide früher, Dora war ganz auf die Hilfe der Tante angewiesen, die sich im Laufe der Jahre immer fester an sie klammerte und ihr ihre eigene menschliche Wesensart aufzuzwingen suchte. Jeder schwache Versuch Doras, einmal der Einladung einer Freundin zum Spaziergang oder gar zum Tanze zu folgen, wurde von der eifersüchtig jede Minute nachrechnenden Tante vereitelt. Da es Dora überdies an Energie fehlte, sich wirtschaftlich unabhängig von der Tante zu machen und selbständig auf eigene Füße zu stellen, so war sie deren Willkür bald so schutzlos ausgeliefert, daß sie am Ende ganz apathisch wurde und nur auszugehen wagte, wenn die Tante sich zur Begleitung herabließ, obgleich ihr diese Ausgänge auch keine Freude boten, weil dabei alles wiederum nach dem Willen der Tante gehen mußte.

Im Sommer wurden freilich regelmäßig Reisen unternommen, aber auch in den Kurorten isolierte sich die Tante bewußt von der anderen Kurgesellschaft und nötigte Dora zu gleichem Verhalten. Selbst Damen wollte sie nicht als Begleitung dulden — und die Herrenwelt, die manchen Angriff auf die hübsche Dora unternahm, wurde von der bissigen Zunge der Tante stets schnell in die Flucht geschlagen. Selbst ausbelebte Kämpfen, die mit allen Viten forchten, hielten auf die Dauer nicht stand und kredeten vor der fast männlichen Energie der Tante die Waffen. Es war immer und überall eine eifige Leere um die beiden Damen herum, wo sie auch weilten.

So vergingen die Jahre in trostlosem Gleichmaß. In Dora war jeder Lebenswille, jede eigene Meinung ausgelöscht. Sie tat widerspruchslos, aber auch interesselos, was die Tante wollte, ging mit ihr aus, wann es ihr beliebte, und blieb mit ihr daheim, wenn der Tante die Laune danach stand. Nicht einmal eine gewisse Erfrischung vertraute sie sich nach eigener Meinung zu verschaffen, denn Museen und Ausstellungen boten der Tante keine Anregung und auf die Wahl der Bekläre Doras hatte sie sich ausschlaggebenden Einfluß gesichert. Ueberdies sah die Tante es nicht gern, wenn Dora las, weil sie die Meinung verteilte, daß sie diese Zeit besser dazu verwenden sollte, sich der Unterhaltung mit ihr zu widmen.

Das alte Fräulein auf der Terrasse des Restaurants schloß träumend die Augenlider:

Einmal, einmal in ihrem Leben freilich hatte das Bild sie doch getroffen, wenn auch nur ganz leise und auf kurze Zeit! Zur Blüte war es nicht gekommen, das hatte die Victoria Regia allerdings vor ihr voraus — aber von diesen sonnigen zwei Wochen kehrte Dora als dem einzig wertvollen Besitz ihres verarmten Daseins.

Die Tante hatte sich einer Operation unterziehen müssen und lag im Krankenhaus. Dora besuchte sie natürlich täglich, aber gerade diese täglichen Strahlenbahnfahrten zum Hospital — gänzlich ungewohnt war ihr die lebende Begleitung — vermittelte die Erneuerung einer früheren ständigen Badebekanntschaft.

Schon bei der ersten Fahrt grüßte sie in der Strahlenbahn ein Herr, den sie erst als einen derjenigen wiedererkannte, die sich im vorigen Jahre in Trüben vergeblich darum bemühten, sie zu einem gemeinsamen Nachmittagsausflug zu bewegen. Studentin Walter Weder streckte ihr erfreut die Hand entgegen: „Wie lieb, daß wir uns so unverhofft wiedersehen, anädiges Fräulein!“ Er fragte erst gar nicht, sondern nahm ohne weiteres den freien Platz neben ihr ein und plauderte so herzgewinnend, daß Dora auch ihrerseits mehr von sich erzählte, als sie jemals vorher einem Fremden gegenüber getan hatte. Der Studentin war nicht umsonst Feldoffizier gewesen. Er näherte die günstige Lage mit guter Strategie. Zunächst traf er Dora noch einige Male in der Strahlenbahn, dann aber verstand er sie zu abendlichen Spaziergängen in den sommerlichen Anlagen der Stadt zu bewegen, auf denen sich die Drogen rasch näher kamen. Doch vor Ablauf der zweiten Woche hatte er Doras selbes Versprechen, am Sonntag mit ihm einen Ausflug in das Gebirge zu machen, wenn auch später die Tante darüber große und nödrigte. Sie sel doch längst mündig und müsse sich doch einmal von ihr lösen. Dora sollte zeigen, daß sie endlich gewillt sei, sich ihr Leben selbst zu kümmern.

Was hatte der liebe Mensch für eine Veredamkeit ausgeboten, Doras Aufgabe zu erlösen. Wieder und wieder hatte er diese seltsamen zwei Wochen hindurch ihr ins Gewissen gesprochen, sich unabhängiger zu machen. Nächstlich hat er, sich seiner Führung anzuvertrauen, die ihr neue Welten des Wissens und der Freude erschließen würde. Er ließ ihr inständig wertvolle Bücher und besuchte mit ihr die Museen, von deren Schätzen sie kaum eine blaße Vorstellung sich machen

konnte. Die leichtesten und tiefsten Fragen der Kunst und Philosophie behandelte er mit ihr zusammen. Seine ganze hochgemute Seele breitete er vor ihr aus, daß sie oft von soviel Schönerem ganz geblendet war. Vor der unvermeidlichen Auseinandersetzung mit der Tante bangte sie sich allerdings wie ein kleines Mädel vor der Strafe wegen eines vergessenen, aber sie vertraute auf Walters Schutz, wenn diese fürchterliche Stunde da sein würde.

Der für den Ausflug bestimmte Sonntag glühte im hellsten Sonnenschein herauf. Das Befinden der Tante hatte sich soweit gebessert, daß die Entlassung aus dem Krankenhaus nahe bevorstand. Dora war natürlich nicht mutig genug gewesen, zu sagen, daß sie am Sonntag den gewohnten Besuch unterlassen würde. Wie hätte sie das auch begründen sollen, da sie über die Zusammenkünfte mit Walter ängstliches Stillschweigen beobachtete. Der Studentin versprach ihr, sofort nach der Genesung der Tante einen offiziellen Besuch zu machen und so den Weg zu einer späteren Verlobung zu ebnen. Dora hoffte, hoffte so glühend, daß er die Tante für sich gewinnen würde, wie er sie selbst im Sturme gewonnen hatte. Sie war mit allem einverstanden, was er vorschlug und traf ihn am frühen Vormittag zu jenen unvergesslichen Stunden, die sie zu den Sternen erhoben.

In der Erinnerung, jetzt nach vielen Jahren, war gewiß alles noch zauberlicher geworden, als die Wirklichkeit damals erblassen ließ. Was machte das? Walters Kräfte auf sonniger Bergmaße, das engumschlungene Liegen an seiner Seite im duftenden Grase, das Mittagessen im ländlichen Wirtshaus, die trauliche Anrede der begabigen Wirtin: „Junge Frau!“, sein innig werbendes Streicheln ihrer Hände — alles, alles vermehrte sie als Heiligglümer und köstlichen Besitz im Schreine ihres Herzens.

Mit frohen Hoffnungen kehrten sie spät zurück. Walter begleitete sie an ihr Haus und gelobte ihr eben noch einmal mit einem langen Kusse, gleich nach Einreffen der Tante vorzusprechen, als zum üblichen Entsetzen Doras die Haustür sich öffnete und die Tante unheilföndend im Rahmen stand.

Sie deutete wortlos über die Schulter, wehrte aber dem Studentin den Eintritt nicht, als er ruhig neben Dora über die Schwelle schritt. Sie hatte, da Dora morgens nicht im Krankenhaus erschien, auf unverzaglicher Entlassung bestanden. Von dem erschreckten Dienstmädchen auf die rechte Spur gebracht, durchstörte sie rüchlos Doras Zimmer und fand Walters kurze Briefe und Gelüste, die er im Ueberschwang seiner Liebe ihr gewidmet hatte. Nun hielt sie im Salon Berst. Walter glaubte anfangs, mühselos die Berechtigung für sein Vorgehen verteidigen zu können, aber bald erlachte seine sachliche Beweisführung vor den schnellenden Beobachtungen der Aufgeregten. Dora weinte nur und sandte flehende Blicke zu den beiden Streitenden, die schließlich in heller Wut mit verzerrten Rippen einander gegenüberstanden. Walter verlor alle Fassung und wurde so grob, wie er es selbst seinen Mustoten nie gewesen war. Da verwies die Tante ihm leuchtend das Haus und kündigte ihm gleichzeitig an, daß sie mit Dora morgen auf Monate verreisen würde. Sollte er sich unterziehen, auch nur einen Brief an sie zu schreiben oder irgendwie ein Wiedersehen zu erschleichen, so werde sie ihm auf offenem Schulhofe vor allen Schülern und Lehrern eine Szene machen, daß er für alle Zeiten am Gymnasium unmöglich sei: „Das tue ich, darauf können Sie sich verlassen!“ schloß sie mit sunfelnden Augen: „Und nun hinaus mit Ihnen, Sie Mädchenverführer!“

Walter lobte, hatte aber doch soviel Besinnung, Gausfriedensbruch und öffentlichen Skandal nicht zu provozieren. Er wollte noch einmal Dora die Hand reichen, indem die Tante schnitt jede weitere Erörterung ab und drängte ihn förmlich aus der Tür, so daß er keinen Widerstand mehr leistete und verbissen hinwegging, da Dora sich entgegen seiner Erwartung völlig passiv verhielt.

Die war einem Nervenschlag nahe und ließ willenlos alles über sich ergehen. Die Tante schleppte sie andern Tages in ein Seebad und dann für lange Zeit ruhelos durch die Welt. Das Haus wurde verkauft, ein anderes in einer fernem Provinzhauptstadt erworben, Dora fand keine Möglichkeit zu einem heimlichen Brief an den Geliebten, so scharf wurde sie überwacht, solange die Tante lebte. Walter gab auch kein Lebenszeichen von sich, selbst dann nicht, als sie nach Jahren ihm schreiben konnte, da die Tante gestorben war. Er hatte sie wohl vergessen — vergessen — und sie verdiente es ja auch nicht anders —

Verwundert bläkte Dora Feiken auf und verhand anfangs gar nicht, was ihr der Reiner sagte: „Die Victoria Regia blüht auf. Wollen Sie das nicht sehen, meine Dame?“

So spät war es geworden? Nun mochte sie doch an dem Wunder teilnehmen und ging nach dem mit feuchter, dummer Wärme erfüllten Gewächshaus. Dort hatte sich entgegen ihrer Bestirzung nur eine kleine Gemeinde eingefunden, die in Ehrfurcht das seltsame Geheißnis schweigend miterlebte.

Ein betäubender Duft durchwühlte auf einmal den Raum, als die herrliche weiß-rote Blüte sich öffnete. Dora faltete unwillkürlich die Hände: „Walter!“ flüsterte sie mit zuckenden Lippen: „Ich habe dich so von Drogen lieb gehabt!“ Ihr schwand die. Sie griff erblauend nach einem Haß und saß besinnungslos an den Rand des mächtigen, freisunden Wasserbedens. Hitzfreiche Menschen trugen die Grefsin nach einem Wagen. Ein zufällig anwesender Arzt begleitete sie, die nach einer Weile wieder zu sich gekommen war, in ihr Heim. Aber sie verließ das Bett nicht mehr. Wenige Wochen darauf verschied sie mit einem glücklichen Lächeln um den weissen Mund. Hatte ihre arme, verächtliche Seele im letzten Augenblicke doch noch einmal Zwiesprache mit dem verlorenen Geliebten halten können?

Zwei Menschen.

Stilge von Willy Gantzer, Gispersleben.

Wo im Tale der Ransau sich der Blick himmelwärts schwingt, zur Sonne empor, die über den scharf gemalten Graten des Hochalters und Waghmann leuchtet, da schmiegt sich, unweit des Hinter-Sees, der Steingegerhof bergainsam an den steilen Biesenhang.

Vor zehn Jahren hatte man den Bauern im Schatten des friedvollen Bergkirchleins zum ewigen Schlaf gebettet. Sein Sohn, der Franz, war inzwischen ein fehriger Bursche geworden, der die Arbeitsbürde des Hofes fröhlich und behend auf seine starken Schultern lud. Ermüdet vom hastenden Rhythmus drängender Arbeit, überließ die Bäuerin gern dem Sohne das Regiment. In ihren Augen flammten Stolz und Freude, wenn sie den Franz schauen sah. Last und Mühe und frohes Behagen über getanes Wert, das war die weghelnde Melodie im Leben dieser Menschen. In werkender Stille rundeten sich ihnen die Tage zum Jahre.

Da fiel es freundlich wie wärmender Sonnenschein in die Händlichkeit des einsamen Berghofes. Die verwaltete Maria Elisabeth von St. Martin fand hier eine neue Heimat. Verwandtschaft band sie nicht an die Steingegerleute. Aber ihre sterbende Mutter hatte niemand gekannt, dem sie mit gleicher, tröstlicher Zuversicht die Tochter hätte ans Herz legen können, als ihre Gevatterin, die Bäuerin vom Steingegerhof. Trotz herzlicher Aufnahme schwang das Weh um die verlorene Mutter lange nach in des Mädchens Leidwunder Seele. Vom Fenster ihrer Wiebelsube wanderte Tag um Tag ihr heißes Sehnen über das Felsgewand des Grenz-

Victoria Regia.

Von Curt Rohmann.

Das alte Fräulein legte sinnend den Beitel wieder auf den Tisch des Restaurants im Botanischen Garten, den Beitel mit der kurzen Anzeige: Die Victoria Regia blüht heute nacht.

Sie wachte, daß dieses Aufblühen der tropischen Pflanze eine bewundernswerte Seltenheit war, zu der viele Blumenfreunde kommen würden, und sie überlegte einen Augenblick, ob sie nicht den Aufbruch verzögern sollte, um dem außerordentlichen Ereignisse ebenfalls beizuwohnen. Aber dann zog sie trotz des lauen Sommerabends den großen bunten Schal

gebirge zum frischen Grabhügel im Saalachtal. Die Bäuerin hatte dafür mütterliches Versehen und manch liebes Wort.

Wenn der Jungbauer blieb Maria Elisabeth verschlossen. Aber es kam eine Zeit, da stand sie hin und wieder am Fenster, lauschte seinem Tun, und eine unbefangene Sehnsucht

Wenn der Franzl allwöchentlich einmal über die jachen Feldwände zur Alm zog, nickte unglückliche Sorge in des Mädchens Herz.

Wenn der breite Bergspat hinter ihnen, sinkende Nebel beteten sich ins Tal und woben undurchsichtige Schleier um Weg und Hang, um Hüfte und Hof.

Wenn der Franzl die Platte gewonnen. Er wandte sich um nach Maria Elisabeth. Entsetzt trat in seine Augen: Sie war beim Ansprung gestürzt.

Maria Elisabeth hatte die Augen geschlossen. Angstvoll und furchtlos barg sie schützend ihren Kopf an der breiten Brust des jungen Bauern.

Unter ihnen rollte noch dröhnendes Echo des Donners von Felswand zu Felswand, da brach in der Höhe gleichener Sonnenschein aus saftigem Gewölke und überflutete Gipfel und Grat.

Spuk.

Skizze von Erich Malowksi, Duisburg.

Der Schachmeister stand auf und warf mit einer unwirklichen Handbewegung die Figuren um, daß sie dumpf über das Brett kollerten.

Rum, was war dabei? Ernst Tarlow kam also aus Amerika zurück. Die „Beonie“ konnte jeden Tag einlaufen. Ernst brachte den Meistertitel mit.

Langsam und nachdenklich herdrückte der Meister den glimmenden Zigarettenrest in der überfüllten Schale.

Verheißung.

Und steht du nur ein Stückchen blau am Himmel mitten im Wolfenrauh, so will es dir Verheißung sein!

Kurt Warmuth.

Augenblick der Verzerrung und Ratlosigkeit aberrumpeln lassen, so ist das ...

Er trat an das nachdunkle Fenster und sah hinaus. Es wird ihn höchlich treffen, gewiß! Aber er wird sich fügen müssen.

„Du bist hart und kurz.“ Der Meister fährt erkannt herum und starrt die Gehalt an, die sich durch den blauen Rauchnebel, nur undeutlich und schwach von der Tür abhebt.

„Grüß, — du? ... Ja, bist du denn —“ „Deute ich Freitag, denke ich,“ sagt der Aufdämmling mit keltischer Stimme.

Der andere verstummt. Ernst Tarlow ist also da. Wahrscheinlich hat er bei seinem Eintreffen schon alles erfahren und sich trotz der späten Nachtlunde, sofort zu ihm aufgemacht.

Er weiß also noch nichts! Wedrigen doch ein wunderlicher Kauz, dieser Ernst! Kommt von Amerika, erscheint am Winternacht zum Spiel und tut, als sei inzwischen nichts geschehen.

„Ich nehme dir die Dame.“ Er spielt wie ein Anfänger. Nun wird er dieses letzte Mal doch noch verlieren ...

„Du hast nicht aufgegeben!“ „Wahrschaltig, die Dame ist hin!“ Er spielt wie ein Anfänger. Nun wird er dieses letzte Mal doch noch verlieren ...

„Du triff.“ sagt er betont und höhnisch. „Ich nahm dir die Dame!“ Im gleichen Augenblick tut es ihm leid. Er steht, wie es den andern trifft. Also weiß er es schon!

„Schach!“ Die Hand gegenüber steigt mechanisch, steht unsterk — sportlich. In zwei, drei Zügen eilen die weißen Figuren zum Sieg.

„Schach!“ — Und nochmals: „Schach — matt!“ Laut und triumphierend schallt es durch den Raum und findet ein seltsames Echo.

„Matti!“ Schmach und gurgelnd wie das Röcheln eines Sterbenden kommt es von den Lippen des Gegenübers.

„Was ist dir?“ fragt er, angstvoll vorgebeugt. Da steht er, daß der Stuhl gegenüber leer ist ...

„Die Wirtschaftlerin findet ihn morgens im Fieberwahn. Der Arzt hatte einen schweren Stand, aber langsam ging es dann besser.“

Der Bosniel.

Erzählung von Franz Dähler, Wien.

Einmalig hieß er Mah. Aber die Winterwalder nannten ihn nur den alten Bosniel, und das verdientermaßen, denn wie oft sie sich über den Mah ärgern mußten, war schon nicht mehr schön.

Räuslich, als dem Mah seinerzeit erst die Frau und dann gleich darauf der Sohn gestorben war, so daß er keine Seele mehr hatte auf der weiten Welt, da ging er zum Bürgermeister von Winterwald und trug der Gemeinde die paar Hederlein an, die er noch sein Eigen nannte.

„So, so?“ lächelte der Herr. „Aber wie macht man denn das?“ „Weiß der Teufel. Es müssen ihn schon die Luft und das Wasser erhalten!“ sagte der Bürgermeister, und kam damit der Wahrheit sehr nahe, denn viel mehr bekam der Mah nicht.

„So, so?“ lächelte der Herr. „Aber wie macht man denn das?“ „Weiß der Teufel. Es müssen ihn schon die Luft und das Wasser erhalten!“ sagte der Bürgermeister, und kam damit der Wahrheit sehr nahe, denn viel mehr bekam der Mah nicht.

„So, so?“ lächelte der Herr. „Aber wie macht man denn das?“ „Weiß der Teufel. Es müssen ihn schon die Luft und das Wasser erhalten!“ sagte der Bürgermeister, und kam damit der Wahrheit sehr nahe, denn viel mehr bekam der Mah nicht.

von Kurpark und Sanatorien. Zum Schluß photographierten sie den Mah noch ein paarmal.

„Nicht einig den Winterwaldern ein Bild auf. Als die Herren wiederkamen und sich so ganz nebenbei nach den Wiederkommen erkundigten, wußten sie ganz, was sie zu verlangen hätten.“

„Nach einigen Monaten war es so weit. An dem Tag, an dem der Mah sein neunundneunzigstes Jahr vollenden und ins hundertste gehen würde, sollten die Verträge unterschrieben werden.“

„Der Mah ließ es sich gefallen. Er aß und trank, so viel er nur für fünfundsiebenzig Jahre nachholen konnte.“

„Als am anderen Tage die Festtage kamen, erfuhren sie die Schrecken des Schicksals: „Der Mah ist tot!“ Ein ganzes Dutzend Ärzte bemühte sich um ihn. Aber er war und blieb tot.

„Das geistliche Wort: „Der Mah ist tot!“ Ein ganzes Dutzend Ärzte bemühte sich um ihn. Aber er war und blieb tot.“

Rästel.

1. Silbenrästel:

an ard bar be be berg bo bos che de de drach du e e e ab ag ei en gel gi heim hi lil lb ing kow lo li li li man me mus nrm ny o pool rich ro roll schuh sen sen te te ter ti til tor um ver vor wer xi.

aus vorstehenden Silben sind Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Dichter, den Komponisten und die Anfangsstrophe eines Kirchenliedes ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Weinort am Rhein, 2. Naturercheinung, 3. entliche See- und Handelsstadt, 4. Kosmikh, 5. Schutzpatron, 6. Sportgerät, 7. Vögelname, 8. Fisch (Weichhölzer), 9. Alpenblume, 10. männlicher Vorname, 11. Gedäch, 12. Feiliger, 13. Musikinstrument, 14. niedriger Schrank, 15. Figur aus einem Schiller-Orn Drama, 16. Stadt in Bayern, 17. griechische Münze, 18. norwegischer Dichter, 19. Laubbaum, 20. Wandmalerei, 21. Gewürz, 22. Kleidungsstück.

2. Das geheimnisvolle Telegramm:

Ein Agent war im Auftrag eines Kaufmanns zu einer Versteigerung gefahren. Im Versteigerungslokal angekommen, bemerkte der Agent, daß die Preise voraussichtlich viel höher sein würden, als der Kaufmann angenommen hatte.

Jufrieden reichte der Agent das Telegramm ein, ging zur Versteigerung und kaufte auftragsgemäß.

Frage: Wie hoch konnte der Agent gehen?

3. Silbensuchrästel:

Wie heißt die Silbe, die hinter: dre und re und die ist? vor: sen und tel

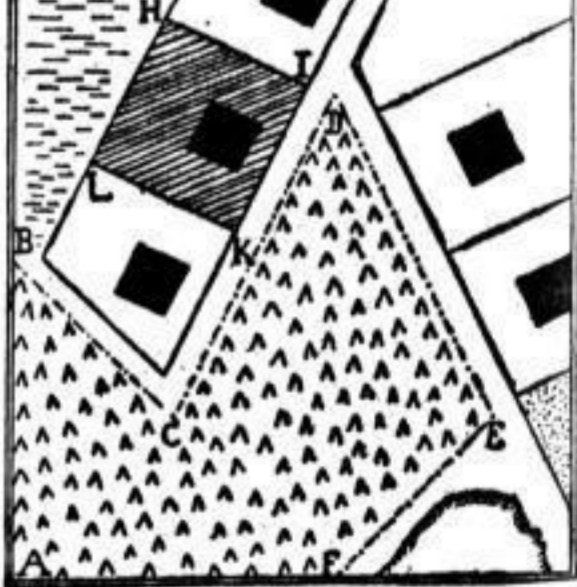
4. Er naht mit Riesenschritten:

Mord—Ader einhäckeriges Kamel
Bessen—Hain Bestörungsmitel
Alp—Moral franzosenfreundlicher Kardinalstaatssekreter

Sal man aus diesen Wortpaaren die Wörter von der angegebenen Bedeutung gebildet, so nennen deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den, von welchem jedes Menschenkind noch etwas erhofft.

5. Denkaufgabe:

Eine verwickelte Geländemessung.



Wie groß ist das Waldstück (ABCDEF), wenn die Wochensparzelle (HIK) 5400 Rm. gehalten hat und der Preis für ein Quadratmeter Land in dieser Gegend so viel Reichsmark beträgt, wie man Streichhölzer nötig hat, um aus ihnen, ohne sie zu knicken oder zu teilen, vier gleichseitige Dreiecke zu bilden?

Auslosungen der Rästel in der letzten Sonntagsnummer.

- 1. Silbenrästel: 1. Viper, 2. Rheo, 3. Rhombus, 4. Falnr, 5. Liebig, 6. Ulster, 7. Hosenach, 8. Skorpion, 9. Serpentina, 10. Indlen, 11. Globus, 12. Urkunde, 13. Nathan, 14. Glogau, 15. Darwin, 16. Hibe, 17. Kowka, 18. Orgel, 19. Helldenberg, 20. Lemnaut, 21. Gitter, 22. Minister, 4. Gekreuzte Schmetterling: m i n d e n s u b u r g m o n d e n s c h e i n e v o n d e r e r i b t h o l d e n e r g a t k l a n g e n f u r t t a n g e n e i u s t w a n d e r l i u s t f a l d e r s c h i m m T a n n e n b e r g

Veröffentlichung der Rästel — Professor Doktor Verlaus.

2. Dreieck-Rästel:

M A D R A S A L A U N A A M R U M A N S

3. Rästelsprung:

Den Festtag müssen wir bedauern. Der einzig nur sein Leben schätz. Der es nicht trüb, mit Wonne schauen. An eine große Sache leit.

5. Denkaufgabe:

Gaffen Sie sich nicht verblüffelt! Reine der beiden Uhren geht richtig. Denn aus dem Schatten, den die allerding nicht schätere Sonne wirft, wie auch aus der Angabe der Nennwertangaben an der Wetterfahne des kleinen Postillons ist zu ersehen, daß es unendlich 12 Uhr mittags ist und nicht, wie die Uhren anzeigen, 6 Uhr 15 bis 6 Uhr 45.

Von Kleidern und Mänteln.

Nicht nur Kränze in Gärten und Wäldern ist es Herbst geworden, auch zwischen Häusern und Mauern wird man sich dessen jetzt bewußt.

Farbenfrohe wie die Sommermode wird auch die des kommenden Herbst- und Winterjahres bleiben, nur werden sich die Töne mehr der Jahreszeit anpassen. Merkwürdig hat sich aber die Silhouette verändert. Der Garçonnetop, bis herkömmlich Strenge verschwindet mehr und mehr — man trägt wieder Waden und Kollanten. Die Linien werden wieder weicher und großzügiger, das weibliche Aussehen erlebt neuen Triumph.

Die Stoffe der Mäntel sind flauschig, weich und wollig, um trotz der behalteneren Kürze doch ihren Wärmewert zu erfüllen. Als Modifarben bringt die Textilindustrie bräunliche, blaue und graue Töne, hat aber auch das beliebte Beige vom Sommer her in neuen herblichen Nuancen abgenommen. Daneben behält der Mantel aus schwarzem Stoff in Verbindung mit hellen Welsen auch weiterhin seine Beliebtheit.

Der herrliche Mantel aus großkarierteren Herrenstoffen zeigt dagegen nach wie vor den gradlinigen Schnitt, während der Gürtel jetzt unter den aufgedrängten Taschen hindurchgeführt wird (Mod. 2). Das Complet oder Ensemble wird ebenfalls hart in den Vordergrund gerückt. Zu dem kurzen Rock aus Unistoff trägt man bunte Jumper oder Westen. Die Farbe allein ist hier ausschlaggebend und darum eine Uebereinstimmung des Materials durchaus nicht bedingt. Eine kurze, ebenfalls einfarbige Jacke oder ein Mantel, der den Rock bis auf Handbreite deckt, vervollständigt den ab seiner Variationsmöglichkeit so beliebt gewordenen Straßenanzug (Mod. 1).

Für den Nachmittagsmantel, der eine wichtige Stelle einnimmt, wird weiß Kasch oder Ottomane gewählt. Die glatte Schweißung des Vorderteils, die ein weiches Uebereinanderlagern gestattet, betont besonders die bewagte feminine Linie. Neben reicher Belagerbrümmung werden durch Steppereien, Welsen und aufgesetzte Wenden reizvolle Effekte erzielt (Mod. 3).

Für den Abendmantel bevorzugt man Samt oder Beldet neben den verschiedensten Belourarten. Mit Belwert, edel oder imitiert, wird auch hier nach wie vor verschwendungstüchtig umgegangen. Sehr hohe Stulmanifalten und tiefste Kragen, die schalartig bis zum Saum weiterführen, lassen auch das einfachste Modell reich und elegant erscheinen (Mod. 4).

Die feine diskrete Farbensammensetzung findet von Wiederholung sowohl in den wolgigen Kleiderstoffen als auch in den leichten, aber aus schmalen Seiden- und Belourgeweben. Neuartige Tricotstoffe, denen reizvolle Muster aus den verschiedensten Metallfäden eingewebt sind, bringen eine aparte Abwechslung, die sich besonders das Jumperkleid zu Ruhe macht. Im Gegensatz zur Mode von gestern ist heute der Reiz einfarbiger Rock in der dunkelsten Nuance gehalten, während der Jumper die helle, farbige Abwechslung aufweist. Woll- oder Seidentrifot wählt man gern für das einfache, dabei doch elegante Kaufkleidchen, das sich für die vornehmlichen Besorgungen gleich gut eignet, wie für alle vorläufigen Zwecke. Ein breiter Lederbügel, eine flotte Krempe macht jedes Modell dieser Art jugendlich und frisch (Mod. 5).

Als neuartigen Zusammenstellungen, Samt und Kasch, glänzenden und kumpfen Seiden, ist das elegante Nachmittags- oder Teekleid komponiert (Mod. 7). Besonders sorgfältig wird dabei dem Ärmel zugewandt. Die bedeutende Weite des Unterärmels fällt entweder glatt aus, oder sie wird durch ein schmales Band am Handgelenk zusammengehalten (Mod. 8). Plüsch, Falten und Fältchen, quergesteppte Welsen und Wenden als eine breite Gürtelpartie von der tiefen Hüfte bis über die Taille hinausreichend, vervollständigen feine aparte Eleganz.

Ubrigens findet jetzt auch das Stilkleid, das einen langen Ärmel bekommen hat, bereitwillig Aufnahme am Nachmittag. Man bearbeitet dann gerne Taft oder Crepesatin zusammen mit Samt, um eine ganz neue eindruckvolle Wirkung zu erzielen. Andererseits kann der Samt durch Spitzen ersetzt werden, die dann das Kleid von der Hüfte bis zum Knie durchsichtig erscheinen lassen.

Der berechtigte Wunsch nach etwas durchaus Neuem wird durch die Unregelmäßigkeit der Rocklängen — bisher jedoch nur an den Gesellschaftskleidern — zum Teil erfüllt. Kurz oder lang — wer will und da etwas vorschreiben? Eine Drehung auf dem Absatz und das eben noch kurz erscheinende Röckchen kreist auf der anderen Seite fast den Boden. Dasselbe willkürliche Spiel am Halsauschnitt. Ob edel oder rund, er kann ebenso wie oder oval sein — ja, selbst einer ganz unheimlichen Verdrückung werden keine Grenzen mehr gesetzt. Der vorläufigen Note, sofern sie nur geschmackvoll bleibt, wird kein Halt geboten. Ein vermischt launisches Spiel, farblich in Saude und Rosa, das in die Mode von morgen...



1. Ensemble aus tabakfarbener Kasch mit braun-goldenem Tricotjumper.
 2. Heller Sportmantel aus großkarierterem Herrenstoff, neuartige Gürtelbildung.
 3. Ottomane für den Nachmittag mit reichem Belager und aufgesetzten Welsen.
 4. Eleganter Abendmantel aus schwarzem Samt, Schalfragen und Manschetten aus amerif. Opoffum.

5. Flottes Jumperkleid aus Tricot mit breitem Lederbügel.
 6. Nachmittagskleid aus vordecurtem Seidenamt, schmaltierte Hüften aus gleichfarbigem Georgette bilden Röckchen und Unterärmel.
 7. Elegantes Teekleid, einfarbig, in wirkungsvoller Verarbeitung Rumpfer und glänzender Seide.
 8. Nachmittagskleid aus zweifarbigem Seide, Schalen und glatt geschweißtes Vorderteil.

Speisezimmer
 nur beste Werkstätten-Arbeit
Riesenauswahl
 zu niedrigsten Preisen
 Einzelne Stühle, Kredenzen, Stühle, Tische u. Stühle sowie Polsterwaren aller Art besonders billig
Tränkners Möbelhaus
 Görlitzer Straße 21-23
 Linie 5 und 14
 60 Jähr. Bestehen / Beste Referenzen

Wasserd. Samt
 D. R. O. M. Bequem und praktisch für Herren und Damen auf Reisen, Ausflüge, Sommerfrische, Sport usw.
 Preis pro Stück Mark 9.75
 In der Tasche zu tragen. Federleicht, unverschlisselt. Macht lästigen Sommermantel und Schürze überflüssig. Zur Selbstherstellung Stoffhaut in großer Auswahl aus Tawand, Wolle und Watte.
 Spezialhaus für wasserdichte Bekleidung
 K. R. K. Dresden, Mathildenstraße 20.

Wir kaufen neben die maßgebenden Modelle und haben eine Collection zusammengestellt, die die pariserische Note mit individueller Eigenart harmonisch verbindet und so dem verwöhnten Geschmack der eleganten Dame in idealer Weise gerecht wird.
 Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere neuen Modelle, die für die kommende Saison tonangebend sind.
 6/8 Pragerstrasse **Hirschfeld**

Glühens jeder Art
 SP. ENTWORFEN RETURCHEN
Schönwolf & Pflünger
 Tel. 1517 Dresden-A. Grünstraße 18-20

ALBERT SENEWALD
 Dresden-Neust.
 Bautzener Str. 93
 Tel. 54624

Möbeltransport
Möbellagerung
Wohnungsaustausch
Spedition

Recht orientalischen Blattruch
Pfeifen-Tabak
 das Pfund Mk. 1.-, Mk. 1.25 u. Mk. 1.50
 verkauft Schneider, Wettinerstr. 26, II.

Heirat.

Suche für mein Sohn (20) tücht. unblut. Frau (20-25) mit etw. Vermögen. im Lieber- nahrung meines Auslages...

Ehe-Verabbarung

Widerrückung 18. 11. bietet jeder Dame u. Herrn (mit und ohne Vermögen) Gelegen., sich nach Wunsch...

Seirat.

Offert. unter N. U. 399 an die Exp. d. Bl. erb.

Gebildete Dame,

30 Jahre alt, mit Aus- reuer, aus guter Familie, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn...

Heirat.

Stattl. Lebensmüde. Dame, 40 J. gutsit., wünscht glückliche Ehe...

Frau Elias,

Staatl. geprüft. Meister, 33 J. finanziell u. wirtsch. gutgestellter Hausf. Hr. so-ahn, wünscht Bekanntschaft...

Heirat.

Off. N. N. 408 Exp. d. Bl. Eheanbahnung wünscht...

Mühlenbesitz, mit Bäckereibetrieb.

30. Damen u. Weißbäcker- kün wenden sich an Walter Nell, Streblener Str. 31. 1. Etage...

Auskünfte

Erfrisch. Beobacht. im In- und Ausland Maukisch, Leipzig Talstr. 1. Tel.: 2244

Detektiv

Schleifstraße 10 Jahnke beobachtet, ermittelt, be- weist alles und überlässt 32 Jahre Situations-Büro.

Meine Damen!

Ein Winter, 34 Jahre alt, Ehrlich, gutbes. Hr. m. bedeutendem Vermögen. Gibt es eine Dame edlen Betragens, die mich über- zeugen könnte, daß mein Kind in ihr eine Mutter gefunden?...

„Der Bund“

Zentrale Kiel-Erhagen, Einheits-101, Zwangsüberb.

Detektiv Schipek

Moritzstraße 6, I. Tel. 11011. In allen Vertriebs- sachen...

Bin Vollwaise.

24 Jhr. alt, christl. Religion, häuslich erogen, mit be- schiedenen Kenntnissen, Job- verluste ex. a. diesem Wege, meinen Lebensunterhalt zu finden. Bitte eine anneh- mende Handreichung, ich bin, aus- auch Bargeld. Aufschreiben von dankb. Kollegen, Herrn unt. N. 353: a. d. Exp. d. Bl.

Der kommende Herbst bringt neue Formen neue Farben. Wir haben sie jetzt hereinbekommen und bringen sie unglaublich billig an. Includes illustrations of coats and dresses for Hilde, Ruth, Irma, Gerda, and Anni.

Wettinerstr. 3 LUDWIG BACH & CO. Oschatzerstr. 16-18. Includes advertisements for horse breeding (Danischer u. Seeländer Arbeitspferde) and clothing (Krimmer-Mantel, Eskimomantel, etc.).

Brennt Dresdner Steinkohle aus den Gruben des Plauenschen Grundes. Includes logos of the mining companies.



Reise- und Bäder-Beilage

Wochen auf Christiansö.)

Von Gottfried Fischer-Gravelius.

Wenn ich morgens an mein weisumrahmtes Fenster trete, so ist zuerst in schwandelndem Grün, Licht von der Sonne durchleuchtet, dann die Häuser von Frideriksholm, der einen der beiden bewohnten Inseln, niedrig, nur Erdgeschoss, aber weit in die Länge gestreckt; denn es sind die Kasernen der alten Garnison. Alles in Licht, schwingendes Licht, das große Innere der Dächer, das Ocker der Mauern, die blauen Fensterrahmen und die brennende Wildnis der Gärten. Zur Rechten schließt der Rundturm der alten Befestigung ab, wie ein schwer, mit spitzen Dächern gegen die See gestellt, und zur Linken ragen die vier, fünf Schornsteine der Heringskühlereien, mit dem eigentümlich pyramidenförmigen Unterbau schliefend über die roten Dächer gelegt, das Wahrzeichen der Fischerinsel. Doch darüber steht der eine Mast der Radiostation, und dahinter türmt sich amethystblau das Meer.

Man vergißt man, daß man im Norden ist, 14 Dampferstunden von Vidau. Das ist südliche Sonne. Diese lachseligen Frauen und Mädchen, die unter grellblauen reißenden Seidenschirmen in farbigen Sommerkleidern am Hafen stehen, sehen aus wie aus Madrid und Barcelona. Man versteht, daß hier Wälder wohnen, die Südfrankreich und Spanien laden und von von Gogh und Cézanne gelernt haben. Es sind viele Wälder hier. Es sind alles dänische Namen.

Wälder, Fischer und einige alte Kapitane, das sind die Bewohner der Inseln. Und dann die Vögel. Tag und Nacht geht ihr Geschrei herüber, leidenschaftlich anschwellend, wenn ein Boot sich ihrer Insel nähert. Denn sie bewohnen eine Insel allein. Nacht, ausgebrannt liegt die einige hundert Meter draußen in der See, roter Granit mit armlischem Graswuchs darauf. Da und dort boden, halbverbrannt von der glühenden Sonne, ein paar Schilfbüsche mit Stamm und freigeblühter Krone wie Bäume. Und hoch oben wuchert, schlängelnd, im mächtigen Heden den langen Stein überlebend, der letzte Rest eines Befriedhofes. Hier auf der Inselinsel wohnen die Möwen, und eine weiße weithin fliegende Wolke umwirrt die roten Granittrümmer. Hierher kommen von Norden Wildenten und Eidergänse und schaukeln in Duchten und Vandenschnitten, reißend, truppweise gefammelt und selbst Sturmtage nicht schenkend, auf dem Wasser.

Wir wohnen mitten in der Ökze, auf einem der kleinen Granitsteine des skandinavischen Landmassiv. Es sind vier, fünf Inselchen, die sich hier zusammengeheftet haben. Auch die beiden größten, seit Jahrhunderten bewohnt, sind noch klein; man kann sie gut in 20 Minuten umwandern. Wenn wir hinausstreifen zur Strenenstation oder zu dem kleinen grünen Seefriedhof, sehen wir ringsum Meer. Nur im Westen wächst bei gutem Wetter die große Nachbarinsel Bornholm. Dunkelblau steht sie im Horizont. Wir wohnen auf vorgeschobenem Felsen. Hier geht der Weg nach Osten und Norden. Die dänischen Küste haben das gewußt. Einst hatten die Türme und Bastionen der Inseln von Gefährten, und mehrmals standen feindliche Flotten vor den Toren. Die Befestigung steht noch, zum Teil als Ruine. Die große meterdicke Granitmauer, die sich rings um die Inseln zieht, schließt sich weit hinaus in das Meer, bei hartem Sturm umspritzt von der wild und fährn ansturmenden Brandung. Schwer und massig wie aus Eozoocäalter stehen die graniternen Türme und Bastionen, rotglühend in der wilden Sonne. Denn hier wird auch der Stein flamme.

Was der Feind nicht vermochte, die Inselbestung zu tönnen und zu erobern, das gelang der Vegetation. Als wir kamen, blühten die Rosen. Wo nur der Boden ein halbwegs geschützte Stelle freigegeben hatte, wuchsen die Trümmer der alten Befestigung, an der großen Granit-

mauer, auf den Türmen, Wehgrängen und Steintrappen, überall blühte es über von zartem Rosa. Eine Wolke von Duft lag über der ganzen Insel, zusammen mit dem Duft von Holunder, der mit seinen weißblühenden Dolden in der Nähe der menschlichen Wohnungen geblieben war und mit seinen dichten leuchtgrünen Decken fast das Innere der Dächer erreichte. Alles, was hier wächst, ist von urweltlicher Kraft und Wildheit, die Farben der Blumen tiefer und brennender als anderswo, nur die Bäume niedrig, gewöhnt geduckt vor dem Sturm, zur Seite gedrückt, die Kiefern Krüppelholz, der Maulbeerbäum, begünstigt durch das milde Klima, zu Gruppen zusammengerückt. Die Vegetation, soweit sie nicht der Mensch angepaßt hat, ist Gebirgsvegetation. Man trifft die Pflanzen unserer Mittelgebirge zusammen mit Pflanzengruppen des nordischen Landmassiv. Alles ist eine urweltliche Wildnis. Urgetreide, Flechten und Vegetation wuchsen zusammen zu wilder, fährner, farbenfunkelnder Gemeinschaft.

Das ist Natur. Aber es ist auch der Mensch da. Der dänische Mensch braucht den Garten, in den er aus seinem Wohnraum tritt. Viele Schiffsladungen von Erde sind über das Meer herübergebracht worden, um ihn möglich zu machen, und das schönste Geschenk eines Weiblichen für seine Frau war eine Schiffsladung Kopenhagener Erde. Aber nun helfen sie auf an der Ostseite, Garten an Gärten, einer über den andern gebaut, einer brennender und lodrender als der andere. Bedeutet von in der Sonne glühenden Klippen, begünstigt durch das feuchtheiße Klima, gedeihen hier Melonen, Feigen und Wein. Und wenn der tiefschwarze schwingende Sommerhimmel über den Inseln steht, steigt wieder glaubhaft die Vision des Südens auf.

Mitten auf der Insel liegt der gemeinsame Garten. Fast unglaublich klingt es, daß dieses kleine Stück Land Raum dazu hergab. Ein Park, wie ihn der dänische Mensch liebt, mit Bienenflächchen und einer Wildnis darüberhängenden Grün; so dicht, daß die milde Sonne auch an heißen Augusttagen nicht hindurchdringt. Hier tanzt, spielt und singt die Jugend der Insel, und gern klingt dänischer Volkslied am Abend herüber zu Hafen und Wasser. Fremde Erde ist es auch, in der die Toten von Christiansö schlafen. Einst fuhr man sie über das Meer nach der größeren Nachbarinsel. Jetzt bleiben sie in dem kleinen, rings von blühendem Holunder überwachsenen Friedhof, der hoch über der Insel liegt. Ueber der schwer mit Eisen überhangenen Mauer steht herrlich dunkelblau getüncht das Meer.

Von Granittrümmern, von Brandung und Sturm wild und phantastisch geformt, karriert der Rand der Inseln. Zeit in das Meer sind sie oft hinausgeschoben, weiter als Mauern und Bastionen, oft gefährlich lauernd unter der Wasserfläche verborgen. Andere liegen als Schären tierhaft dämonisch hingestreckt rings um die Inseln. Alle sind kahl, nackt, brennend rot in der Mittagssonne. Brüllend peitscht das Meer seine Wellen an, weithin rollend wie Geschützdonner. Die Fischer sagen, hier lägen die tiefsten Stellen der Ökze. Mächtige Wassermassen sind in Bewegung. Weichschäumend bricht sich das Meer an den tausend Klippen. Von allen Seiten kriecht es herauf an der graniternen steilfallenden Klippenflanke, weithin mit weißer Gischt das Land übersprühend. Man bekommt eine Ahnung von dem Großen Dämonisch-Lebendigen des Meeres, dem Urweltfalten, an Nacht und Gewalt den Menschen weit überragenden. Und dieses selbe Meer kann auch sanft sein. Austerhaft sanft, kann glatt liegen wie ein See, blendend weiß schimmernd oder traumhaft spielend in allen Tönen und Farben der Welt. Ein Abendhimmel von sanfter Klarheit, leis von Innen durchleuchtet, kann darüber liegen. Das ist die Stunde, wo der schwarze Dampfer, die leichte Rauchsäule weithin über das ganze Meer wehend, von den weithin liegenden Inseln nach der östlichen Küste gleitet.

Und die Stille! Ja, im Herbst und Winter ist es schon auf Christiansö, verführte die Schwärze des Kapitans der Inseln. Die Inseln sind Lebenslosigkeit, sind Ausflugsort. Zwei- und mehrmals in der Woche kommen Touristen-dampfer herüber, und überall schwärmt es dann von Menschen. So greift die Welt auch hier herein. Die Dampfer bleiben nie länger als drei Stunden, und bald ist wieder Ein-

samkeit und Stille. Jeder Dampfer ist trotzdem Ereignis, und keiner geht und verläßt die Mole, wenn das Schiff aus dem Hafen wieder in die Welt hinaus gleitet. Oder es kommen Vergnügungsdampfer und Yachten, aus Schweden, aus Dänemark, aus Deutschland. Man heißt sie willkommen. Sie bringen Grüße von dem festen Lande, aus der Heimat.

So gleitet alles vorbei, roüber, wie die Seevögel, die kommen, brüten, wandern und anderen Platz machen. Auch wir werden fortziehen müssen. Aber mit uns tragen wir das Wissen um eines der schönsten Geheimnisse des Nordens, werden können.

Reiseliteratur.

— **Bad Sud.** Im September hat die übliche Kurtagerversammlung stattgefunden. Die bisher erreichten Besuchsziffern von Kurorten und von Passanten liegen erheblich über denen der ganzen Saison 1926. Bemerkenswert daran vor allem der wachsende Anteil des Ausländers. Unter den rund 1200 ausländischen Kurgästen dieses Jahres befanden sich Angehörige von Staaten aller Erdteile, vorwiegend Amerika, England, Holland und den nördlichen Ländern entstammend. Häufiger als je zuvor sah man auch in- und ausländische Reisegesellschaften. Die beträchtliche Zahl der ausgenutzt hier weilenden Kurgäste und die Menge der täglich einlaufenden Anmeldungen lassen einen guten Besuch auch über den 30. September, das Ende der Hauptkurzeit 1927, hinaus erwarten. Die geschätzte Lage des Bades und das milde Klima versprechen auch im Herbst und Winter gute Kurresultate. Selbstverständlich bleiben Restaurationen in genügendem Umfang geöffnet, ebenso Gasthäuser verschiedensten Ranges.

— **Bad Franzenhausen am Ruffhäuser.** Besuchsziffer bis jetzt 8500. — **Bad Rudowa.** Besuchsziffer bis zum 14. September 1927 17 560 Personen.

— **„Oceanus“**, ein Touristen-Schiff der Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie hat den 8500 Brutto-Registertonnen großen Vergnügungsdampfer „Reptuna“ erworben und ihn unter dem bekannten Namen „Oceanus“ in ihren Schiffsport eingereiht. Die „Oceanus“ ist das erste Sonder-Touristen-Schiff, das die Dampfer der Norddeutschen Lloyd wieder besitzt, und wird alljährlich von Januar bis Mai Mittelmeer- und Orientreisen und in den Sommermonaten Nordland- und Ostseefahrten ausführen. Die „Oceanus“ ist der einzige deutsche Dampfer, der zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird. Die „Oceanus“ wird in San und Ausstattung nach den Anforderungen gerichtet, die der vermögendere Seeturist von heute an ein Schiff stellen kann. Das Schiff führt nur eine, und zwar Erste Klasse. In geräumigen ein- und zweibettigen Kabinen, Salons- und Lesezimmern finden 300 Passagiere Platz. Die Kabinen haben alle freisitzende Betten und fliegendes Bad. Neben zahlreichen allgemeinen und Privatbädern steht den Passagieren ein Schwimmbad und ein Tischtennis zur Verfügung. Die Gesellschaftsräume — Speisesaal, Gesellschaftsbar, Wintergarten, Tanzdiel, Damenkabinen, Rauchzimmer, Raucher- und gelegenen angeschlossen und bieten bei vollständigem Schiff bequem allen Passagieren Platz.

Südtalien.

Im Orleben-Verlag Albert Goldschmidt, Berlin W., erschien von kurzem Band 28 seiner Sammlung „Orleben's Reiseführer“. „Südtalien“ (1927, mit 18 Karten, 15 Stadtplänen und 18 Grundrissen). Dieser Band bildet den Schlüssel der dreibändigen Italien-Ausgabe, die der Orleben-Verlag gemeinsam mit dem Touring-Club Italiens, Mailand, herausgibt. Der vorliegende Band behandelt auf 397 Seiten Text die Landschaften Kampanien, Apulien, Basilicata und Kalabrien, also den südlich von Rom gelegenen Teil der Halbinsel, sowie Sizilien und Sardinien.

Die bereits in den vorhergehenden Bänden „Oberitalien“ und „Mittelitalien“ bewährte Einteilung wurde beibehalten. Durch Hinweise und Erläuterungen wird auf die Eigenart des Landes und die Sitten und Gebräuche der Bevölkerung aufmerksam gemacht. Eine umfassende kunsthistorische Abhandlung trägt zum Verständnis bei, das durch ein reichhaltiges Verzeichnis der wichtigsten kunsthistorischen Sehenswürdigkeiten noch erleichtert wird.

Besonders zu erwähnen ist, daß der die Landschaften Apulien, Basilicata und Kalabrien umfassende Teil auf Grund neuer eingehender Berechnungen vollständig neu verfaßt wurde und daß infolgedessen die Höhenangaben auch dieser landschaftlich und kunsthistorisch sehr interessanten Gegenden hier ausführlich geprüft worden sind.

Die einwandfreie Ausstattung mit vorzüglichen Karten, das gute Druckpapier und die geschmackvolle Ausstattung des Einbandes geben diesem Reiseführer auch ein gelingendes Äußeres.

HERBSTWOCHEN IM WELTKURBAD WIESBADEN

Weltberühmte Kochsalzthermen 65,7° C. Heilt Gicht und Rheuma,

Nervenkrankheiten, Stoffwechselleiden, Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane / Golf, Tennis, Tontaubenschießen, Autoausflüge, Rheindampferfahrten / Brunnen- und Pastillenversand. Gute Unterkunft bei äußerst mäßigen Preisen. Hotelverzeichnis (8000 Betten) durch das Städtische Verkehrs-Büro und die Reisebüros.

Atlantic-Haus Bodenstedtstr. 8, am Kurpark.	Hotel — Pension Esplanade Fließendes Wasser in allen Zimmern Thermalbäder auf jeder Etage. Pension von RM. 8.— an.	Sanatorium Nerotal Innere und Nervenkrankheiten — Modernster Komfort Prof. Dr. H. Vogt — Dr. W. E. Pillig.	Schwarzer Bock Besuchtestes Kochsalzbadhaus, 200 Betten Z. m. Fr. 5.— ab. Z. m. Pens. 11.— ab. Th. Schäfer.
---	---	---	--

Bad Elster
Herbst- u. Winter-Kuren
Besonders wirksam.
Verbilligte Preise
Badeschrift kostenlos
durch die Badedirektion

Bilz Sanatorium
Dresden-Radebeul
Beste Kurerfolge. — Prospekt gratis.
Sanat. Dr. Müller Schroth-Kur
Dresden-Lochwitz
Große Heilerfolge — Broschüre frei!
Nich. Mann
Dresden-Lochwitz, Tharandter Str. 20
Spezialambulanz für
Krankentransporte
Selbstfahrende, Zimmerroll- und
mech. Ruhestühle, Bett- u. Lehn-
stühle, verstellb. Rückenstühle,
Fahr- und Tragbahnen, sowie
Operat.- und Untersuch.-Stühle.

Dr. med. Karl Schulze's
Sanatorium Am Goldberg
Bad Blankenburg (Thür. Wald) Tel. 44.
+ Geschlechtskrankheiten +
geg. Sammel-, Blasenleib-, Anal-, Gonorrhoe usw.
„EGOL“ nach Dr. Liebermann
Reine Verursäure. Erdöl. In all. Apothek. Verlanb:
Salomonia-Kosmetik, Dresden-A., Rummelsbrunn
Därme Gewürze
zum Hausgebrauch
Knoll & Fehrmann, Dresden-A.
Königsplatz 22. Fernruf 17092
Filiale Schleichthorring 7

Pianos Flügel
von prächtigem Klang und gelegentlicher Arbeit, beste Stimmung und unverwundliche Haltbarkeit. Seit Jahrzehnten in allen Teilen der Welt bewährt und geschätzt. Der mäßige Preis und die bequemen Teilzahlungsbedingungen ermöglichen es jedermann, ein wirklich erstklassiges Instrument zu erwerben. Katalog und Preisliste gern zu Diensten.
Kossmann & Kühne, Pianofortefabrik
Dresden-II., Würzburger Straße (Straßendamm 22 und 15).

Biliner Sauerbrunnen

rein natürliche Heilquelle im Urzustande abgefüllt

Der außerordentliche Wohlgeschmack des Biliner Sauerbrunnen und seine heilkräftige Wirkung begründen seinen Weltruf. Bewährt nach den Gutachten erster mediz. Autoritäten bei **Magen- und Darmkrankheiten, Zuckerkrankheit, Gicht, Nieren- u. Blasenleiden**.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien. — Brunnenschriften, Analysen und sonstige Auskünfte erhältlich durch die Hauptniederlage Mineralbrunnen-Großhandlung: **Ficinus Wwe., Dresden-A., Johannesstraße 23.** Telefon 13215 und 13212.

Rittergut

mit nahe Dresden, mit prima Feldern, Wiesen, Wald, Bach und Gehäusen, sofort verkäuflich bei 300.000 M. Anzahl. Durch meine Vermittlung Fischer & Co., König-Johann-Str. 5, 1.

Erwerbs-Rittergut

in der Oberlausitz, mit schönen geräumigen Schloß und schönem Park nahe Stadt mit 200000 M. Anzahl sofort zu verkaufen. Grundbesitzes 100000 M. Star Gehörflektionen erhalten Röhrens durch Emil Hornisch, Köben 1. St.

Schloßrittergut in Sachsen
ca. 100 Morgen bester Weizenboden, großes lebendes und totes Inventar, bei 400.000.- Anzahlung.

Schloßrittergut bei Greiz
100 Morgen, bei 400.000.- Anzahlung.

Rittergut bei Nieja
100 Morgen, bei 400.000.- Anzahlung.

Schloßrittergut, Bezirk Leipzig
100 Morgen Weizenboden, bei 400.000.- Anzahlung.

Rittergut, Bezirk Freiberg
100 Morgen, lebendes und totes Inventar, bei 400.000.- Anzahlung.

Serrichthiges Erwerbsgut bei Hohen
100 Morgen, bei 400.000.- Anzahlung.

Belegeneilschaft! Erdgericht
ca. 100 Morgen in einem Plan, Riekeninventar, bei 400.000.- Anzahlung.

Erdgericht bei Göbha
100 Acker aus allem Vieh, bei 400.000.- Anzahlung.

Paul Schöne
Dresden-A., Prager Str. 22.

Feudaler Serrentis an der Elbe
1000 Mtr. Weizenboden, 400 Mtr. Wald, Obh u. Weinberge, bei 500.000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch Paul Schöne, Dresden-A., Prager Straße 22.

Wollen Gut verkaufen od. Sie Ihr Gut verpachten?
Wir befragen es prompt und gewissenhaft.

Menzel & Co., Wildprufer Straße 20.
Tel. 11790.

Herrschaftsgut,
bist bei Dresden, sofort verkäuflich.

Fischer & Co., König-Johann-Str. 5.

Güter in Schlesien
vermittelt
Klinge & Hartisch,
Breslau, Herdstraße 8/10
Nur Bestellungen!

Zinshäuser, Zinsvillen, Villen und Landhäuser
weil schlußfähigen Käufer nach

Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26
Maklergeschäft für Grundbesitz.
Verb. Mittelstr. 10, D. M.
Tel. 32948.

Eisenwarenhandlung

altrenommiertes Geschäft in aufblüh. Kleinstadt Sachsens ist sofort mit Laden, Niederlage und Wohnung zu verpachten. Lagerwert zirka 15000 RM. Werde Angebote unter Z. 3613 an die Expedition dieses Blattes erb.

Spezialausschank von Pilsner Urquell
Wir einen renommierten

Wir ein tüchtiger Wirt, welchem ca. 20000 Mark Betriebskapital zur Verfügung stehen, sucht Aufträge an die Exp. d. Bl. unter D. N. 299.

E. Nacke / Automobilfabrik

Geiswiz (Bezirk Dresden)



Lastkraftwagen und Omnibusse
mit Schnecken-Antrieb / Hoher Nutzeffekt
Führende Marke
2-2 1/2, Tonnen, 3 1/2 Tonnen, 4 1/2-5 Tonnen Nutzlast

Die Elisabethschule

Evangelische Private Mädchenschule

Dresden, Bürgerwiege 10

führt ihre Schülerinnen vom 1. bis 10. Schuljahr nach dem Plan der Höheren Mädchenschulen

Sprechzeit der Vorsteherin von 11 bis 1 Uhr

34 bin dem Landesverband und dem Reichsverband nicht beigetreten

Marie Kregschmar

Besser als jede Versicherung

schützt Sie gegen Autounfälle die sorgfältige, gründliche und gewissenhafte Ausbildung in der



1907

Autofahrschule

Bernh. Langendorf

Dresden-A., Amalienstr. 11

Ruf 14258



1907

Neuzeitliche Ausbildung mittels Lehrfilm

Englisch - Span. Franz.

Monatlich 4 Mark
Kleine Abendkurse
Anfänger u. Vorgeschrift
William Jorns
Dolmetsch., Sprachlehrer,
Lehrerleiter - Tel. 28072
Waldstr. 18

Paul Schütze und Frau,

langjährige Mitglieder d. D. der Staatsoper,
Dresden, Schützenplatz 2, 1. Ruf 27879.

Servierkurse
Frisierkurse
Glanzplättkurse
Prospekt frei!
Oehme & Schellenberg
Ostbahnhofstr. 8, Tel. 40117.

Mutter-Anna-Schule

Dresden-A., Titmannstraße 13

Engl., Hauswirtschaftslehre mit Internat für Jungmädchen geb. Kräfte. Gründliche Ausbildung im gesamten Hauswesen.
Es werden auch Tages- und Halbtagskinderinnen u. prakt. Ausbildung angenommen.
Anfang des neuen Schuljahres 15. Oktober 1927.
Der Besuch eines Jahres-Vertrages befreit vom 1ten Jahr der Berufsschulpflicht.
Musikunterricht durch die Schulleitung.

Ausbildungsinstitut für Fröblierinnen

verbunden mit
Fröbelschem Kindergarten.
Holbeinstr. 57. Fernruf 28793. Sprechzeit 9-12 Uhr.
Telephon 38917

Autofahrschule Curt Hillig

Stilesener Straße 19, 1.
Moderates Wagenmaterial.

Fahrradteile

und sämtliches
Zubehör
ausgezeichnete Qualität
niedrigste Preise.
Schmelzer
DRESDEN, A. ZIEGELSTR. 12

Sichere Existenz!

Tauschwohnung nicht erforderlich!
Realberechtigter Gasthof
nahe Dresden, an Hauptverkehrsader, in Feldherrenpark (Hauptstadt) befindet sich ein großer Parkteil, Lustgarten, Lieberachtung der Gärten, Restaurant, großes malteses Grandhôtel, beheizt, Tages- und Saalgeschäft, an tüchtige Leute für nur 20000 M. bei 20000 M. Anzahlung zu verkaufen. Kapitalhaltige Käufer erfahren Näheres unter S. N. 404 durch die Exp. d. Bl.

Grundbesitz

aller Art, wie
Villen, Zinshäuser, Güter, Gärten, Fabriken, Areal
kauft u verkauft
man bekoms durch
Alex. Neubauer
(Grundbesitzer) Dresden-A. Ferdinandsstraße 12.

Bauland

In industriereichem, aufblühendem Ort sind mehr. Baulücken in sühnter Lage zu verkaufen. Befanden für jedes Grundstück, doch vor allem der Lebensmittelfabrikanten. Interessenten erfahren Näheres durch „Glück auf“ postlagernd Erbdis bis 26. D. Mts.

Marie Alberti

Konzertsängerin u. Gesanglehrerin, Münchner Pl. 4, hat ihre Lehrtätigkeit wieder aufgenommen

Urteile der Presse über von ihr ausgebildete Berufssängerinnen:
Tr. Schöne-Kämpfel: Vortrefflich sind Atemung, Textbehandlung (Dr. Nachr.) - Edelgebildeter in der Höhe außerordentlich klarer und leicht ansprechender Sopran (Fiscus L. V.) - Wohlausgeglichtes Sopranstimme, ausgezeichnete Aussprache (Dr. A. Guttmann, Berlin) - Durch ganz vorzügliche Schulung gesteigerte Wirkung der stimmlichen Schönheit (Großh. Tagebl.)
Tr. Schröder: Tadellos geschulter Sopran (Dr. N. Nachr.) - Erstklassige Kraft (Dr. Nachr.) - Ganz wundervolles, glückenreines Piano, feinste Gesangskultur (Bauten. Tagebl.)
M. Franke: Hochstehende Gesangstechnik und Geffügtheit der stimmlichen Ausdruckskraft - Ausgeglichenheit, Biegsamkeit, Tragfähigkeit und Leuchtkraft der Stimme - Koloraturen wie Perlenketten (Freib. Anz.)

Poswickschule u. Werkstatt, Dresden

Kunsthandwerkliche Näh- und Handarbeitsschule

Schneidern, Weihnähen, Handarbeit, Mode- und Kostümzeichnen. - Einzelkurse, Berufsausbildung mit Abschlussprüfung. - Staatlich genehmigt.

Muskunft: Dürerstraße 123. : : : : : Telephon 34490.
Hauswirtschaft und Säuglingspflege werden angegliedert.

Schule

für
tänzer. Gymnastik
von
Erna Klotz
Mitglied d. D. Gymnastikbundes, Berlin
Sidonienstraße 2, 1.
Tel. 20 423

Bed-Riemann

Herbst-Tanzkurse

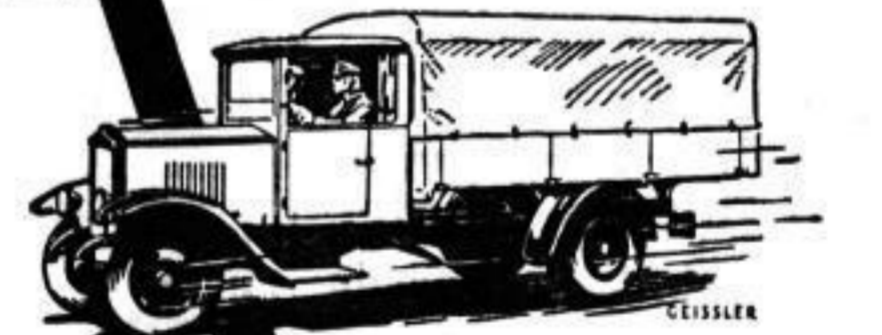
Kaufm., Schüler-Anfänger-Kurse und Fortschritt-Zirkel beginnen Mitte September und Anfang Oktober

Anmeldungen für sämtliche Kurse täglich bis 7 Uhr
Schumannstraße 28 (Privatwohnung)
Telephon 35090

119 Schreib-Back-Kursus

Rackows 15
Händelschule, Mitt. D. M.
Dresdner Str. 15. Tel. 17137.

KRUPP



DER NEUE 3-TONNEN-SCHNELLAST-WAGEN

Neuzeitliche Ausführung:
Sehr geringer Kraftstoffverbrauch
Geschwindigkeit bis 40 km/Std.
Gummifederlager, Vierradbremse usw.
daher größte Wirtschaftlichkeit.

FRIED. KRUPP AKTIENGESELLSCHAFT
KRAFTWAGENBAU
ESSEN

Generalvertretung:
Arno Redlich, Dresden-A. 1
Lätlichaustraße 24 ' Fernspr. 16906

TRÄGE BRACK TUCHE

Deutscher, pflege dein deutsches Lied!

Dies wäre Ehrenpflicht eines jeden stimmbegabten deutschen Mannes. — Wer es üben will in einem aufblühenden, künstlerisch aufs vornehmste geleiteten Vereine, welcher nach hohen Zielen strebt, der komme zum

M.-G.-V. Dresdner Liedergruß

(Mitglied des Julius-Otto-Bundes)

Übungsabende Freitags 8—10 Uhr Kaulbachhof, Kaulbachstraße 23.

Erwünschte nähere Auskunft durch Kapellmeister Arno Starck, Prokurist Fr. Brähler, Ehrenvors., Rabenerstraße 1, II. Dürerstraße 8, Eg.

Kunst-Auktion wegen Umzuges

Restbestände

sowohl der alten Kunsthandlung wie der Galerie Arnold

in den Räumen der Galerie Arnold, Schloßstr. 34.

21. September vorm. 10—1 Uhr Gemälde der alten Schule, moderne Gemälde und Aquarelle.

21. September nachm. 3—6 Uhr Reproduktionen alter und neuer Meister, gerahmt und ungerahmt.

22. September vorm. ab 10 Uhr Radierungen. Anschließend etwa 1/12 Uhr Bronzen, Keramiken, antike Möbel in Kirschbaum, Mahagoni und Nußbaum und Geschäftseinrichtungen-Mobiliar in Nußbaum zur freiwilligen Versteigerung.

Besichtigung daselbst Montag den 19. Sept. und Dienstag den 20. Sept. von 10—6 Uhr.

Ernst Pechfelder Inh. Erich Pechfelder vom Rate verpflichteter Versteigerer und Schätzer Marschallstraße 27. Fernsprecher 13862

Dahlien-Schau in Tolkewitz

Rosen-, Stauden-, Obst- u. Gemüse-

Sonnabend den 17. bis mit Montag den 19. September Geöffnet von 9—19 Uhr Eintritt 0,30 Rm.

Paul Hauber, Großbaumschulen, Dresden-Tolkewitz Haltestelle Linie 19 Wasserwerk Tolkewitz

Bahnhofshotel Klotzsche-Königswald Die bestempfohl. Einkehrstätte der Dresdner Heide Mittagsgedecke — Schoppenweine Echte Biere Moderne Gesellschaftsäle

Luisenhof

Weißer Hirsch Telefon 37430

Garten und Veranden mit dem wundervollen Blick auf Stadt und Elbtal

Vornehme Gaststätte

Konditorei

Künstler-Konzert

Gasthof Dölzchen

Der neue Saal ein Licht- und Farbenwunder! gr. schattiger Garten / 2000 Personen fassend

Für Vereine empfohlen!

Fernsprecher 40030.

Linien 1 und 22 — Haltepunkt Pflaun — 15 Minuten. Rudolf Aulitzky.

Park-Hotel Weißer Hirsch

Das Haus der guten Küche und der billigen Weine Karlsbader Kaffee — Konditorei

Im Kaffee nachmittags 4—7 Uhr abends 1/8—1/12 Uhr Konzert Konzertmeister Bretschneider

Nachmittags 4—7 Uhr im großen „Kur-Saal“ Nachmittags-Tanz Eintritt frei!

Abends ab 7 Uhr

Die Tanzstätte der eleganten Welt

Piletzsch-Markos berühmt. Tanz-Turnier-Orchester

Stadthaus Am See 2, Erdg. links — Eintritt frei.



Ein Mittagessen für 4 Personen für 6 Pfennige

zu kochen, lernen Sie bei dem Vortrage am Freitag den 23. September 1927 abends 1/8 Uhr

im Gasthof zu Reick Alt-Reick 1.

Kostprobenverteilung!

Eintritt frei!

Direktion der Gaswerke.

Dauerausstellung für Gasverbrauch!

FREMDENHOF 3 Raben DRESDEN MARIENSTR. 18/20 Einzig schöner Sommergarten Angenehmer Aufenthalt CARL RADISCH SEN. UND RUD. RADISCH

Eine der ältesten und bekanntesten Gaststätten Dresdens „Annenhof“

Annenstr. 23/25 gegenüb. d. Annenkirche, Fernspr. 13690, 20380

Ist nach durchgreifender Erneuerung wieder in vollem Betrieb. Freunde und Gönner, seht's Euch an! Küche ist bekannt als geschmackvoll und preiswert. Bierpflege ist außerordentlich!

Rademeyer Pflaun, München Spaten, Pflaun Urquell, L. Acker-Exportier Kolmbach, Arno Friedrich u. Frau.

Erst der Zusammenklang Ihrer Möbel und Vorhänge mit den TAPETEN

gibt Ihren Zimmern die Wohnlichkeit, die Sie in Ihrem Heim wünschen. Wir laden Sie ein, unsere herrlichen Muster für 1927 zu besichtigen.

F. SCHADE & CO.

(Inhaber: Fritz Burgdorf) Handelshaus für Tapeten und Linoleum Waisenhausstr. 10, am Zentraltheater (gegenüber Kaffee König).

Gute vorjährige Tapeten preiswert!

5 MITTELMEER FAHRTEN



mit dem Doppelschrauben-Dampfer

» OCEANA «

(Sonder-Touristendampfer)

Vom Januar bis Mai 1928

Von Hamburg über die Atlantischen Inseln durch das westliche Mittelmeer nach Genua Große Orientreisen und Osterfahrt

Dampfer »Oceana« ist der einzige deutsche Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird. Das Schiff fährt nur I. Klasse

Weitere Mittelmeerfahrten mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer »Reliance«

HAMBURG-AMERIKA

HAPAG LINIE HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie Dresden-A., Waisenhausstr. 17 — Ecke Prager Straße

Papperitz,

die alte gute Weinstube Schellenstr. 7.

Früh. Hausdame, vert. L. b. Räder, emp. f. d. u. Weilligkeiten u. sonst. vertikal. sowie f. Schneiderei im Hause, für Hand u. Stuhl. Angebote unt. d. 2222 Exp. d. Bl.

Schneiderin

für Kleider, Mäntel, Kostüme auf Maße, nach Arbeit Angebote unt. d. 2222 an die Exped. d. Blätter.

Gummi

Waren aller Art Frauenhilfsapparate, hygienische Frauen- und Herrenartikel Ungenügend! Spezial-Gummiwarenhaus »Diskret« Greiburger Platz 8 Fachl. Frauen- u. Herrenbedienungs. Groß, gratis.

Mörrohre (auch elektr.), Geräuschdämpfer, Apparate zur Ohrmassage u. alle Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl. Knoke & Dreßler, Johannstraße, Ecke Pirnaischer Platz.

Werkzettel, Bücher, Kataloge, Broschüren, Flugschriften usw. in einfacher und feinsten Drucktechnik liefert Graph. Kunstanstalt LIEPSCH & REICHARDT Dresden-A., Marienstraße 38/42 Fernsprecher 25241 Man verlange bei Bedarf den Besuch unseres technischen Vertreters



- Bettlinon**
bewährte kräft. Qualitäten, Bettbreite 1.80, 1.35, Kissenbreite 1.10, **80**
- Stangenleinen**
schöne glanzreiche Ware, Streifenmuster, Bettbr. 2.25, 1.60, Kissenbr. 1.40, **100**
- Bettlamast**
erprobte gute Qual., mod. Muster, Bettbr. 2.50, 1.90, Kissenbreite 1.50, **120**
- Körper-Inlett**
säure-echti-rot, mittelstarke Qualität, Bettbreite 2.50, Kissenbreite **150**
- Inlett**
Feinenbind., echi-rot u. federdicht, best. bewährt, Bettbr. 3.75, Kissenbr. **225**
- Lakendowlas**
vorzügliche leinenartige Qualität, 140 cm breit **175**
- Bettuch-Halbleinen**
mittelstarke Strapazierqualitäten, 140 cm breit 2.50, **225**
- Graue Federn**
besonders billige und füllkräftige Mischung Pfund **200**
- Graue chinesische Halbdaunen**
erprobte Qualität von hoher Füllkraft Pfund **550**
- Graue chinesische Daunen**
besonders leicht und ergiebig Pfund **950**
- Schleifedern**
wohlfeile füllkräftige Mischung Pfund **350**
- Weißer Schleifedern**
bewährte ergiebige Sorte Pfund **490**
- Weißer Schleifedern**
erprobte gute füllkräftige Qualität Pfund **650**
- Reformbettstellen**
ertragreich 200x100 cm u. normal 190x90 cm, bewährtes Fabrikat mit best. Stahlmatr., viele Form., mit u. ohne Verzier., 46.50, 34.00, **2650**
- Reformbettstellen** in Sondergrößen, 190x80, 180x80, 170x180, einfache solide Modelle, gute Stahlmatrassen 29.50, 25.50, **2150**
- Kinderbettstellen**
140, 130 u. 115 cm lg., Bänke seitl. ausziehbar, 3. Klapp. od. fest, Holz od. Weichlackierung, 43.50, 27.50, 16.50; in Drahtnetz 39.00, 24.50 **1950**
- Auflegematrassen**
für Kinderbetten 17.50, 12.75, 8.75, für Normalgröße 190x90, dreiteil. m. Keilkissen, gut. Bezugsst., dauerh. Füllung 37.50, 26.50, **1975**
- Matrassenschoner**
gesteppt, Segeltuch oder Wolton, Normalgrößen 8.75, 5.50, **190**
- Stahlmatrassen**
zum Einlegen in Holzbettstellen, nur gute Fabrikate 19.50, 14.75, **1075**
- Chaiselongues**
solide Bezüge, vorzügliche Verarbeitung 49.50, 42.50, **3650**
- Bettchaiselongues**
tags Divan, nachts Bett, prakt. gebieg. Ausführg., 112.00, 87.50, **7650**
- Feldbettstellen**
zusammenklappb., m. u. ohne Polster, auch Harmonikab., 24.50, 21.50, **1750**
- Reform-Unterbetten**
mit weicher u. reichl. Füllung, Drell- u. Trikotbezüg., 23.50, 18.50, **1175**
- Reform-Kopfkissen**
verschied. Größ., gesteppte Trikotkissen mit Haarfüllung, 17.50, 12.75, **875**
- Steppdecken**
glanzreiche Satins, gute Füllung 25.00, 21.00, **1450**
- Steppdecken u. wollene Schlafdecken**
für Kinderbetten 16.50, **1150**
- Daunendecken**
in reicher Auswahl, nur beste Fabrikate 95.00, 85.00, **7900**

4. Stock: Ausstellung: Neue Wege für den Haushalt.



SELBST IN PARIS
GIBT ES
NUR WENIGE HÄUSER
DEREN SCHÖPFUNGEN DIE MODE ENTSCHIEDEN

ENOSTE ZUSAMMENARBEIT NUR MIT DIESEN FIRMEN
HÖCHSTE GESCHMACKSKULTUR
MEISTERHAFTHEIT INDIVIDUALISIERUNG VON
MODELL, STOFF UND ARBEIT

BEGRÜNDEN DEN VORRANG DES HAUSES
SALM-SPIEGEL
MOSCZYNSKYSTRASSE 3

UNSERE HERBSTKOLLEKTION
REPRÄSENTIERT
DIE NEUE MODE

VORFÜHRUNG TÄGLICH 10 UHR VORMITTAG U. 4 UHR NACHMITTAG

Herm. Mühlberg

**Vorteilhaftes Angebot in
Küchen- u. Tischtüchern**

- Wischtuch** halbleinen, ca. 56x56 cm, gestümt und gebündert, **55.**
 - Wischtuch** reinleinen, ca. 60x60 cm, gestümt u. gebünd., 0.90, **75.**
 - Küchenhandtuch** reinleinen, grau-weiß gestr., ca. 45x100 cm, gestümt und gebündert 1.10, **95.**
 - Stubenhandtuch** reinleinen, Drell, schwere Ware, ca. 50x110 cm, gestümt u. gebünd., 1.80, **1.65**
 - Frotteierhandtuch** beste Qual., farbig gemust., 50x100 1.95, **1.45**
 - Tischtuch** Moko-Damast, 130x160 4.90, 130x130 **3.90**
 - Servietten** zu Tischtuch passend, 60x60 cm **95.**
 - Tischtuch** pa. gebleicht, halblein., Jacquard, ca. 130x160 cm, 6.25, 5.25, **4.90**
 - Tischtuch** prima gebleicht, reinleinen, Jacquard, ca. 130x160 cm, 7.45 **7.45**
- Ein Posten reinleinen Tafel-tücher weit unter Tagespreis.

Wallstr.

Pelz-Haus 1. Ranges

**Pelz-Jacken
Pelz-Mäntel**

Herren-Pelze
Auto-Pelzdecken
Herren-Pelzmützen
Kinder-Garnituren

Pelzkragen
Pelzmuffen
Pelzbesätze
Pelzhüte

Der Neue Katalog ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt

Zum Pfau Robert Saldiczka
Dresden, nur Frauenstraße 2

Begründet 1872



Die Ehe des Creuschwerdt

Ein Gesellschaftsroman aus märklichem Land.
Von Fred Reilus.

Nachdruck verboten.

Copyright by Verlag Alfred Reichebold, Braunschweig.

Frans von Creuschwerdt, Herr auf Hohen-Reude, lernt auf seinen Wochenfahrten nach Berlin in einem Fremdenheim der Kanakade Suse Schwendy, eine junge, schöne und vermögende Witwe, kennen. Nach einigen Wochen föhlt sich Franz und frühlingsreife Suse Schwendy nach Hohen-Reude der Einladung von Creuschwerdt nach Hohen-Reude.

(1. Fortsetzung.)

Der Creuschwerdtliche Wagen stand am Bahnhof Hohen-Reude. Der alte Kutcher — auf dem Kopf den heißen Hut mit der Besatzung, auf dem rauen Leib den langen schwarzen Rock mit Silberknöpfen — sah wie eine Kerae auf dem Postkutschwagen die Witwe in der linken Bagelebank und auf dem linken Knie.

Und dann stieg Suse aus dem Zug. So leicht und wunderbar, daß selbst der alte Bahnhofsvorstand Teppowwein die Augen aufschloß. Creuschwerdt empfing die Märchenweibe mit den schlankeu Hosen, die das Treibhaus hergegeben hatte.

Beide fuhren durch das Dorf. Da war das Schloß. Von Efeu überwuchert... in der Abendsonne glänzend lag es zwischen hohen Bäumen. Der Wagen hielt. Franz, der Diener, sprang hinaus. Ein Mädchen mit dem weißen Häubchen und der weißen Schürze knigte.

In der großen Halle mit dem Strichgewölbe an den Wänden stand der Kaffeetisch. Damastüberdeckt... tuchschwer... mit dem Schmuck von Blumen, allem Silber und Kristall.

Suse sah sich um. Sie sog sehr tief den Atem ein. Sie reichte Creuschwerdt die Hand. „Wissen Sie, mein Freund... nun habe ich beinahe Ehrfurcht vor dem Herrn von Creuschwerdt bekommen.“ Dann lachten beide.

Als sie von dem Rundgang nach dem Kaffee wieder in die große Halle kamen, waren Buchenscheite im Kamin entzündet. Die goldene Kapfel einer flache Schäumwein lugte aus dem Silberfäßler.

Und Creuschwerdt hielt diese Rede: „Hohen-Reude feiert heut ein großes Fest. Es darf der Schönheit königliche Ehre erwelen. Alle Untertanen neigen sich vor ihr. Pöller-schäfte tönen. (In diesem Augenblick ließ Creuschwerdt den Pfropfen aus der Flasche knallen.) Ich begrüße Eure Majestät mit diesem Glase Sekt. Seien Sie willkommen!“

Suse lachte. Das Vertikofah ergaß sich in die Gläser. Die feinen dünnen Kelche klangen Rand an Rand. Amor legte flüchend neue Pfeile aus dem Köcher auf die Sehne.

Suse verspätete den Abendgang um 7 Uhr. Der nächste ging um neun. Die flache Sekt war leer. Eine zweite lag — noch ebe Suse wehren konnte — in dem Silberfäßler. Wie durch ein Wunder fanden unversehens Sandwids auf dem Tisch. Der Abend sank. Die Dämmerung kroch ins Zimmer. Nur die Buchenscheite glühten im Kamin. Und die Staarrenbrände hanteten leuchtend in der Dämmerstunde.

Immer mehr verstrickten sich die beiden in den Rausch der Stunde. Immer enger war die Rehle, wenn man sprach... immer heißer trieb die Sehnsucht durch die Pulse.

Suses große blauer Märchenaugen waren feucht und leuchtend. Ihre Sinne wurden schwer und lastend sah von dem Bekannten. Wils an geben und zu nehmen. Es

war, als ob der weiße Leib sich aufstaut, das Herz ausend rot und nach herausstrat, sich dem Liebsten darbot. Immer näher glitt ihr Körper, der so häftenstank und pogenhaft elastisch... so frauereif und mädchenhaft zugleich war, zu dem andern hin. Er lächelte durch den dünnen Stoff des Kleides ihre weichen Formen. Suses maites sühes lächeln... ihr sehnsuchtsvoller Blick... das Jucken ihrer Glieder verlichten ihm das Blut zu grenzenloser Sehnsucht. Pöhllich kam ihm das Bewußtsein, daß ein Mann um dieser Seligkeiten willen über alle Ewigkeit gepackt, gebunden und belesen werden mußte. Das waren Räuber, von denen man sich niemals mehr befreite... Schlingen, die sich rettungslos im Blut verankerten... Seligkeiten, denen man kein Seelenheil verpänden konnte.

Mit beiden Händen löste Creuschwerdt den feinen Frauenkopf. Zug ihn dicht an sich heran. Das Leben schien den Atem angubalten. Der Strom der Zeit verholte. Während einer Zeilenspanne, die vor märchenhafter Sühe nicht mehr redlich war, lag etwas über alle Mahen Sühes... Weiches... Duftig-Reines auf den Creuschwerdtlichen Lippen — Suses Mund — — —

Und draußen über nebelgrauen Garten war der Tag verlungen. Abend zog heran. Hart... vom Monde silbern. Er verrichtete sein Werk und erfüllte seine Zeit. Sterne fielen, andere zogen weiter. Der Mond auf seiner Bahn nach Westen schien zu lächeln und verströmte silberblaues Licht. Von irgendeinem Baum im Park fiel hier und da ein Stüchchen Perlenstrichur aus Amefikana.

Creuschwerdt erhob sich. Er machte Licht. Die große Halle lag im Augenblick in dem Strahlenglanz von hundert Kerzen da.

Suse schünte. Ihre Seele... ihre Sinne trocken tief in sich hinein. Was war geschehen? Pöhllich leute sie den Kopf in beide Hände. Tränen flossen unaufhaltfam.

Dann war Creuschwerdt an ihrer Seite. Zug auf Knien vor ihr. Streichelte die Hände Suses... ihre Wangen... über Stirn und Haare.

„Nicht weinen,“ sagte er. „Du darfst nicht weinen, Liebste. Bist du nicht dahelmt? Bei mir? Kein — in deinem Hause, das dir seine Pforten aufstut... Dich erwartet, um dich zu behalten für ein langes Leben?“

Er zog sie zu sich auf den Schoß. Drückte ihren Kopf an sich heran. Kühte ihre Augen. Sah sie an. Lange... „Suse...“ sagte er in seiner guten, linden Art. „Steh, ich bin allein. Seit Jahren ganz allein. Meine Eltern starben früh. Ich habe niemand, der sich um mich sorgt... niemand, der mich liebt. Und nun... alles ist in mir voll Sehnsucht. Komme her. Bleibe hier. Nein, nicht heute. Bald — für immer. Ja...? Bitte... Hörst du?“

Suse sah wie irre auf des andern Mund. Unsagbar tief verängstigt und erschredt. Jrgend etwas ging in ihrer Seele vor, das sie aus dem Gleichmaß bringen mochte. Quälendes... Bedrängendes, vor dem man seinen Kopf verdecken mußte wie der Vogel Strauch. Aber immer war das lnde Streichen dieser Hände über ihrer Strn und ihren Haaren... diese folende Berührung, die den Strom von Weichheit und Erschlaffung in ihr löste. O wie gut das tat... wie wunderbar!

Sie sahen schweigend. Dellige Stille war um beide. Nur die halb verkohlten Buchenscheite knisterten und sprühten Funken im Kamin. Beinahe würde man versucht, nochmals das Licht zu löschen. Es wäre traumhaft schön gewesen. Zu schön. Und zu gefährlich.

Behutsam machte Suse sich aus der Umschlungung seiner Hände frei. Pöhllich stand sie auf. Alle Begesener trölicher Verdammnis flackerten aus ihren Augen.

„Du... ich will geben. Laß den Wagen kommen. So fort. Hörst du? Ich muß heim.“ Er sah sie an. Fast entgeistert. Was um Gottes willen war geschehen? Er verstand sie nicht. Sollte das die Antwort sein? „Suse...“ Sie lächelte ihr sühes, weches, tränenfeuchtes lächeln. Schüttelte den Kopf. „Nicht fragen! Niemals wieder fragen! Hörst du? Duäle mich nicht länger. Laß mich heim.“

Tage gingen hin. Das Wochenende kam. Creuschwerdt blieb fort. Anstatt seiner war am Sonntag früh ein Telegramm bei Suse Schwendy: „Ich will dir Zeit und Ruhe zur Entscheidung lassen. Unverzüglich bin ich bei dir, wenn dein Herz dich nach dem Vorgefallenen zu der Bitte drängen sollte: Komme.“ In Suses Herz war das angsterfüllte Flügel schlagen eines Vogels, dem das Gittertor geöffnet wird und der zur goldenen Freiheit drängt.

Ein paar Tage schweren Dämmerns... Nächte, die Narfotika mit bleibeschwerem Schlaf erfüllten. Immer wieder nahm die Seele Anlauf zu dem Fluge nach der Sonne... immer wieder hängten sich die Bleigewichte banger Zweifel und Gewissensqualen an die Seelenflügel.

Dann ein Tag, an dem der Regen an die Fenster tropfte... der Sturmwind in den Fensterröhren und den Regentrauben klagte. Und an dem die Sturmflut der Verwirrung und die nunmehr hemmungslose Sehnsucht nach dem liebsten Manne alle Dämme niederlegte.

An diesem Tage ging das schicksalsschwere Telegramm nach Hohen-Reude: „Komme! So unendlich matt und krank vor Sehnsucht bin ich! Alles soll geschehen, wie du willst. Suse.“

So wurde Suse Schwendy Frau von Creuschwerdt. Die Trauung fand im allerengsten Kreise statt. Als Zeugen hatte Franz von Creuschwerdt den Herdt Paar — einen Beiter mütterlicherseits — und einen Kameraden seines alten Regiments gebeten. Man frühstückte bei Adlon. Noch am gleichen Abend nahmen Frau und Herr von Creuschwerdt den Nachtzug via München nach der Schweiz.

Vier Wochen später zog dann Suse von Creuschwerdt mit ihrem Mann als Herrin in dem Schloß von Hohen-Reude ein.

Der Sommer war bereit zum Fest des höchsten Blühens. Die ersten Rosen brachen auf... weiß und weinrot... rosig wie der Morgen und safrangelb in Reich gebleicht. Gyzinien — dunkelblau — blühten um das alte Schloß. Aus dem vollen, fatten Grün des Gartens leuchtete die Blütenpracht des Weiß- und Rotdorns... des Mandelbäumchens... des Magnostenbaumes. Holunder duftete. Von der Mauerdrüstung rankten sich die Kapuzinerkressen, orange und rot wie Flammen nach der Erde gänelnd. Im goldenen grünen Anger sonnigten sich die Lilien... prählten Löwenzahn und Taufendschön... Stiefmütterchen in dunkellila glänzten und mit einem weiß und gelben Schalkgesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Wohltat ist für Kinder und Erwachsene mit schwachen Magen der stets bekömmliche *Stilleschiz* Maltzweibon

Medizinisch empfohlen



Unsere Schau eleganter Herbst- und Winter-Modelle

Ist eröffnet. Peinlichst den modischen Forderungen der Saison entsprechend zeigen unsere Modelle jenen vorbildlichen Schick, der von jeher dem **Basch-Hut** eigen, und der ihm in Verbindung mit Preiswürdigkeit und Güte des verwendeten Materials seinen Ruf verschafft hat. Unsere Riesenauswahl, mit erfahrener Geschmack zusammengestellt, bietet Schönes und Preiswertes für alle Ansprüche. Besuchen Sie uns unverbindlich, wir werden uns freuen, Sie beraten zu dürfen



Heinrich Basch & Co., nur Johannstraße, das Damenhuthaus größten Stils

Möbel-

Senksch ist billig!

Gute Speisezimmer
mit großem Essensstisch und eckl Ritzbeistühlen. 385
1350, 1100, 940, 670, 520.

Gute Herrenzimmer
mit rund. Tisch, Stühlen und Sessel mit Lederbezug. 340
1280, 980, 860, 650, 540.

Schöne Schlafzimmer
klein, mit Matratzen. 320
1380, 1080, 850, 660, 530.

Küchen 330, 240, 180, 85, 62
Eisp-Schreibstisch, eckl Tisch u. Stuhl
Chaiselongues... von 200.- an
Stuhlgarnituren... von 200.- an
Solide Sofas... von 120.- an

Sie auf weiteren
5% Kassenrabatt

10 Jahre Garantie für
Feinste Referenzen!

Frachtfrei durch ganz
Deutschland

Passagen kostenlos

Uebernahme komplett. Hotels, Villen-
und Wohnungs-Einrichtungen

Möbelfabrik

Richard Senksch

Haus für moderne Wohnungskunst
Dresden-N., Hauptstraße 8/10

Verlangen Sie meine Broschüre
kostenlos für
Broschüre gratis!

Staatliche Maschinen aller Industrien
Elektrische, Aemhatterien usw. Off. n.
am. Befehl. u. Preis an Laube, Gröblich, 48, T. 26792.

Warner's „Corselette“

für Starke

(Corset und Bustenhalter vereint)

Ist ein leichtes, schmiegsames Wäschestück
in 1000 Ausführungen amerikan. Modelle,
für 1000 Figuren — ob stark oder schlank —
gibt es jeder den unvergleichlichen Zauber der

Schlanken Linie

Von Millionen eleganter Frauen in allen
Kulturländern getragen, die weltberühmten
Amerikanischen Modelle

Warner Corsets

(fast hangeloes auf alle Fälle)

für „Schlanke“
und für „Starke“

Ungezählte Imitationen am Markt!
Jedes **Warner** trägt den
echte **Warner** Stempel



Corselette von M. 15.— an.



Allein-Verkauf
Spezial-Corset-Geschäft 1. Ranges

Helene Fugmann

jetzt nur **Altmarkt 10**
im Hause der Marien-Apothek — neben Woll-Metzler

Billiger

als das Selbstwaschen in den meisten Lohn-Wäschereien
und weit angenehmer für Sie ist es, Ihre Wäsche der

Großwäscherei Dürerstraße 44

unter Berechnung nach Gewicht zu übergeben. Diese holt
auch aus Vororten ab und liefert am folgenden Tage
sowohl Nähwäsche als auch krankfertige Wäsche zurück.

Fernsprecher 39218 und 32702

TAPETEN

in jeder Preislage

Franz Schlote

Tapeten-Spezialhaus
Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz
Fernsprecher 14134

Fortophon-Sprechmaschinen

bilden eine Klasse für sich!
Geschmackvolle Ausführung!
Höchste Klangfülle!
Konkurrenzlos im Preis!
Preisliste gratis!



Musikhaus Otto Friebe

Kriegelstraße Ecke Steinstraße
Eigene Fabrikation
Ant. Wenzsch Teilzahlung!

Grosser Herbst-Verkauf

Herbstblumen gleich - von unendlicher Farbenschönheit, zart und doch der kühleren Witterung angepaßt, ist unsere soeben eingetroffene Herbstkonfektion. Bewundern Sie, wählen Sie und bedenken Sie: Renner-Preise sind stets erschwinglich für jedermann



Mantel aus Ottomane, seitliche Biesenstepperei, voller Pelzkragen, in schwarz u. farbig. **28.-**
Mantel aus Shetland mit Absseite, nette Sportform, mit Mufflonkragen. **38.-**
Mantel aus best. Velour de laine, halb auf Damass, gefüttert, mit Ziegenpelzkragen **49.-**
Mantel aus guter Ottomane, reich mit Biesenstepp., lg. Schal von Pelz, halb auf Damassée. **63.-**
Ottomane-Mantel, neue Winkelform, halb auf Damassée gefüttert, reich m. Pelz verbrämt. **79.-**
Jackenkleid aus Velour, r. Wolle, jugendl. Form, mit Tasch. u. schmal. Gürt., kleids. Pelzkrag. **55.-**
Jackenkleid aus Ottomane, kleids. Form, Jackett auf Damast gefüttert, verschied. Farben. **68.-**



Flottes Wollkleid aus Popeline, in verschiedenen Farb. vorrätig, Größe 42 bis 46. **18.-**
Reizend. Wollkleid, reich mit Tressen u. Paspel geschm., mittl. u. dunkl. Farb., Gr. 42 bis 46. **26.-**
Fein. Nachmittagskleid aus Trik.-Charmeuse, doppelseitig verarbeitet, Gr. 42 bis 46. **34.-**
Kleid, sehr apart, zweitellig, aus Wolltrikot mit Seidentressen geputzt, Gr. 42 bis 46. **39.-**
Vornehm. Kleid, Wollribs, eine Georgette-Weste schmückt das Ganze, Gr. 42 bis 52. **39.50**
Backfischkleid aus Rips-Popeline mit reicher Stepperei, in vielen Farben vorrätig. **22.-**
Backfisch-Wollmantel aus Velour de laine, mit Wellenplüsch und Tresse reich garn. **36.-**



Kasak aus reinwollen. Schottenst., schöne mittlere Farb., Gr. 7. **7.50**
Kasak aus Kunsts.-Trikot, moderne Farb., im Vorder. **8.00**
Kasak aus reinwoll. Popel., westenartig gearb., Knopf-garn. **11.-**
Kasak aus Crép. de Ch., mod. Farben, Vorderteil m. Höhls., u. Stick. **16.50**
Kasak aus kunstseiden. Trikot-Charmeuse, mod. Biesen gen. Kiltelform. **18.-**
Kasak aus Crép. de Ch., Vordert. m. f. liertem Stoff, Biesen gen., Knopf-garnit. **24.-**
Kleiderrock, blau u. schwz. Ripspopeline, auf Gummiz., Größe 42 bis 46. **10.50**
Kleiderrock, blau u. schwz. Chev. Gruppenpl., Gr. 42 b. **2.80**
Kleiderrock, blau u. schwz. Chev. Gruppenpl., Gr. 42 b. **4.80**

RENNER
 Das Haus der Großen Vorräte
 Das Haus der Großen Umsätze
 Das Haus der kleinen Preise

Wir unterhalten gut sortierte Läger in Spezialgrößen für starke und schlanke Damen
 Benutzen Sie unseren Kontoverkehr. Für Barzahlung 3% Kassenzubatt. Unsere Versandabteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

RENNER

DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT